UDC 811.112.2'253'38: 159.955.6

Kutz Wladimir, Dr. Habil, apl. Professor
Universität Leipzig (Deutschland)

KORREKTIVES DOLMETSCHEN: FUNKTIONEN, TECHNIKEN, ERGEBNISSE UND GRENZEN

Im untenstehenden Beitrag setzt sich der Autor mit "korrektivem Dolmetschen" als einer besonderen Dolmetschtätigkeit auseinander. Zunächst definiert er den Begriff des korrektiven Eingreifens, erforscht dessen Motivation, Funktion sowie Legimität und abschliessend analysiert dessen Technicken, Ergebnisse und Grenzen. Darüber hinaus wird hier das "Original" thematesiert und aus der Perspektive des korrektiven Dolmetschens betrachtet.

Schlüsselwörter: *korrektives Dolmetschen, Motivation, Legimität, Original, Kohäsion, Kohärenz.*

1. Was ist "korrektives Dolmetschen"?
2. Motivationen und Funktionen
3. Faktor "Original"
4. Techniken
5. Ergebnisformen
6. Grenzen

1. Was ist "korrektives Dolmetschen"?

In der ersten Reihe des Festivalkinos sitzend, wollte einmal ein Kabinendolmetscher die Preisverleihungszeremonie eines internationalen Dokumentarfilmfestivals erleben, denn in "seiner" Arbeitssprache sollten an jenem Abend keine Filme vorgeführt werden. Einer der Preise wurde einem jungen Filmemacher aus Tadschikistan verliehen, worauf dieser etwas zögerlich zum Mikrofon ging. Würde er sich auf Deutsch, Englisch, Russisch oder gar in seiner Landessprache äußern? Kurz danach konnte man Undeutliches und darunter einige russische Ausdrücke vernehmen: *danke, ganz schwierig, für uns, sehr wichtig.* Da sich niemand rührte, stieg der Dolmetscher auf das Podium, sah sich vor einem zweitausendköpfigen Publikum und den Kameras und dolmetschte: "Liebe Freunde, herzlichen Dank

für diese hohe Auszeichnung. Seid versichert: Für uns, junge Filmemacher Tadschikistans, ist dies eine großartige Unterstützung. Denn die Lage in unserem Land ist überaus kompliziert. Also, nochmals vielen Dank". Die Reaktionen auf diese Improvisation waren ausnehmend anerkennend.

Die zweite Episode entstammt dem Verhandlungsdolmetschen bei kommerziellen Verhandlungen zwischen Besitzern einer thüringischen Porzellanmanufaktur und spanischen Käufern. Da mir die Käufer seit Jahren bekannt waren, trafen wir uns vorher und sie schilderten die wirtschaftliche Lage Spaniens: Der Markt sei praktisch tot, die Inflation hoch, der spanische Kunde neige dazu, nicht Luxusartikel, sondern Schnäppchen zu kaufen. Diese Argumente wurden später während der Verhandlungen von mir in eine ihrer Äußerungen "eingeflochten", um die Argumentation der Käuferseite konkreter zu gestalten. Dies war kein Einzelfall: Die viele Jahre lang ähnlich empathisch gedolmetschten kommerziellen Verhandlungen verliefen in den allermeisten Fällen erfolgreich, und zwar für beide Seiten. Redestilbedingte Elemente, die stören könnten, wurden in ihrer Ausdruckskraft abgeschwächt, den Erwartungen der anderen Seite angepasst oder ausgelassen. Was für ein angemessenes Verstehen der Positionen förderlich war, wurde hingegen verstärkt, wenn auch nur durch Tonfall, Blick und erklärende Ergänzungen. Die Umsätze und damit Provisionen wuchsen, beide Handelsvertreter wurden wohlhabend. Ein des Spanischen mächtiger deutscher Handelsmann, wollte eine derartig vermittelte Verhandlung miterleben. Sein Kommentar danach fiel kritisch aus: "Darf man denn so etwas überhaupt? Das Meiste wird ja anders ausgedrückt". In der Tat, die Verhandlungen verliefen zwar zu beiderseitiger Zufriedenheit, die Frage trotzdem ließe sich stellen, ob der Dolmetscher als Dienstleister solche Transformationen vornehmen darf.

Über einen geradezu exotisch anmutenden Fall berichtete schließlich 1976 der österreichischstämmige amerikanische Psychoanalytiker Paul Watzlawick in seinem Buch "How real is real?"[1]: In der Zeit der k-und k-Monarchie drang eine Abteilung der öster-

[1] Zitiert nach Mirjana Polic Bobic: Check against delivery. Beitrag auf der Konferenz der SCIC-Universitäten der Europäischen Union in Brüssel im März 2006.

reichischen Armee in ein albanisches Dorf. Der Offizier stellte Forderungen an die Dorf auf und drohte mit Strafmaßnahmen gegen die Bewohner, falls diesen nicht nachgekommen würde. Man erkennt allerdings bald, dass keiner der Österreicher albanisch und niemand im Dorf deutsch spricht. Im Endeffekt wird ein Dolmetscher doch gefunden. Er ist ein typischer schlauer und lebensnaher Kenner der menschlichen Psyche, die es im damaligen Österreich südlich von Wien reichlich gab: In der langen Verhandlung gibt er kaum einen Satz korrekt wieder. Dagegen sagt er zu jeder Verhandlungsseite das, was sie zu hören wünschte oder zu akzeptieren bereit war, und äußert dabei auch mal eine harmlos klingende Drohung, mal eine nicht ganz verbindliche Versprechung. Am Ende finden sich sowohl der österreichische Offizier als auch der albanische Dorfästeste so vernünftig und angenehm, dass der Offizier nicht auf seinen Forderungen bestehen mag, während die Dorfbewohner ihn gar nicht gehen lassen wollen, bevor er zugibt, dass die Lebensmittel, die seine Soldaten bekommen, nicht bloß freiwillige Abgaben, nein, dass sie eigentlich Abschiedsgeschenke darstellen würden.

In diesen Fällen haben wir es mit der Tätigkeit zu tun, die hier **korrektives Dolmetschen** genannt wird. Die Erscheinung an sich ist längst bekannt, denn bereits Cicero erwähnte sie. In der Dolmetschwissenschaft begegnen wir Bezügen darauf bei: R. Anderson [1978, 217–230], ebenso Snelling [1989, 141–142]. und Kopczynski [1998, 71–78], Kusztor [2000, 43] usw. Kopczynski beschäftigt sich damit besonders offen und anregend. Auf eigene Erfahrungen verweisend, bringt er zum Ausdruck, die Dolmetschweise kann dem Originalsprecher helfen, wodurch der so "Begünstigte" besser verstanden wird und seine Ziele in der Kommunikation besser erzielt. Kopczynski spricht von der "Geistrolle" *(ghost role)* – offenbar als helfender Geist gemeint, an anderer Stelle wird wohl synonymisch von der "erlösenden" (*redeeming*) Rolle des Dolmetschers [S. 71] gesprochen, der dem Bedolmetschten zum Erfolg verhelfe. Übernimmt der Dolmetscher hingegen die "beeinträchtigende Rolle" (*damning role*), so wird der Sprecher schlechter verstanden, seine Beweggründe erscheinen vage oder undurchsichtig, seine Ausdrucksweise merkwürdig – er hat weniger Erfolg ("*I punish him*", so Kopczynski). Die Grenzlinie zwischen dem "richtigen" und dem

"fehlerhaften" Dolmetschen werde eben hier spürbar, so der Verfasser. Er bringt "Ergänzung" und "Auslassung" als Verfahren ins Spiel, um die entsprechenden Änderungen umzusetzen, fasst außerdem die Faktoren zusammen, die diesbezügliche Entscheidungen des Dolmetschers bestimmen: *field of discourse* (Typ der kommunikativen Dolmetschsituation), Thema, Grad der Offizialität, individuelle Geschmäcker der Teilnehmer. Die Erforschung der Interaktion dieser Faktoren sei wünschenswert [75]. Interessant sind die Ergebnisse seiner Umfragen von Rednern und Zuhörern zum Thema, wie etwa "darf der Dolmetscher ergänzen, kürzen, zusammenfassen, das Tempo ändern, gestikulieren, den Stimmklang ändern?" (acht Fragen insgesamt). Bezeichnenderweise widersprechen sich viele Antworten, auch innerhalb der beiden Gruppen (man wünscht zwar im Prinzip keine Änderungen durch den Dolmetscher, will aber erklärende Ergänzungen haben, viele Redner wollen berichtigt werden, Zuhörer lehnen dies jedoch mehrheitlich ab; alle sind gegen Zusammenfassungen des Inhalts durch den Dolmetscher [76 f.]. Der Verfasser schließt mit der Auffassung, der Dolmetscher müsse das tun, wofür er bezahlt werde – das zu dolmetschen, was der Sprecher wirklich ausdrückt – *what the speaker actually expresses* [77]. Und damit sind wir wieder in einer Sackgasse, der Appetit auf Mehr macht sich bemerkbar. Vieles bleibt unerwähnt in dieser wohl eher provozierend gemeinten Stellungnahme, selbst die offensichtlichen, allenthalben bekannten Auslöser für Abänderungen der Verbalisierung im Original: grammatikalische, logische, faktologische Mängel, aber auch solche im Tonfall, im Ausdruck von Höflichkeit usw.

Interessant ist das Verhältnis des korrektiven Dolmetschens zur "optimalen Dolmetschqualität" von Barbara Moser-Mercer, die den Übergang vom Anfänger- zum Experten-Dolmetschen anhand konkreter Untersuchungen beschreibt [1997, 256–259]. Denn als "optimal" kann die Dolmetschqualität in Abhängigkeit von den realen Arbeitsbedingungen des Dolmetschfalls angesehen werden: inwieweit eine angemessene Vorbereitung auf den Einsatz möglich war und die Arbeitsbedingungen den aiic-Normen entsprachen. Diese Frage ist zweifelsohne gewichtig, muss doch mitunter die Unvermeidlichkeit gewisser Abstriche an der erwarteten Qualität auf ihre Rechtfertigung hin objektiv nachgeprüft werden. Zugleich

besteht gleichwohl auch die Erscheinung, die gewissermaßen in die entgegengesetzte Richtung zeigt. Mehr noch, Erfahrungen deuten darauf hin, dass im Dolmetschprozess oft sowohl Abstriche defizitärer Art als auch verbessernde, korrigierende Eingriffe zur gleichen Zeit stattfinden.

Wie können wichtige Eigenschaften des Attributs "korrektiv" näher bestimmt werden? Diese Erscheinung gegenüber demjenigen abzugrenzen, was dem Dolmetschen generell eigen ist, erscheint nicht einfach: Wir ändern das einmalig in kommunikative Ereignisse eingewobene flüchtig "Geäußerte" immer: bestimmte Elemente werden ausgelassen, ergänzt, moduliert, denn dies bedingt unsere geistige Verarbeitungskapazität, da zwischen Sprachstrukturen, Kulturen und Situationspragmatiken nun einmal Unterschiede bestehen. Wenn die im Deutschen völlig normale Äußerung

(i) "Am Anfang will ich eine Frage stellen."

im Englischen als

(ii) "Well, so just let me put a question to begin with."

und nicht etwa mithilfe der eigentlich ebenfalls akzeptablen Entsprechung

(iii) "At the beginning I would like to put a question"

wiedergegeben wird, so ist die Frage berechtigt, ob in (ii) eine bloße Anpassung an die dialogale Redetextsorte INTERVIEW, an den galtungschen "saxonischen Redestil" stattfindet, oder aber bereits hier auch korrektive Elemente enthalten sind. Diese Überlegungen führen zu weiteren Fragen. Unter anderem zu der, inwieweit das Original – der Diskurs – dolmetschspezifisch aufgefasst wird, nämlich als funktionale Einheit des explizit Sprachlichen, implizit Sprachlichen, Prosodischen (stimmlichen) und Körpersprachlichen: des Verbalen, Paraverbalen und Nonverbalen. Denn unsere Stimme, ihre kontaktive Eigenschaft, Melodik, unser Blickverhalten zum Beispiel können vieles nicht nur "abfedern", sondern auch die Semantik einer Äußerung bestimmen.

Als **korrektives Dolmetschen** kann dasjenige bezeichnet werden, bei dem **bewusste Abweichungen** in der Verbalisierung des Originals meist zum Zwecke seiner Verbesserung vorgenommen werden. Insofern ist "korrektiv" nicht ausschließlich als "besser", "schöner" zu verstehen. Manch "schönes", "blumiges" Original muss kulturbedingt

rationalisiert werden, will man den angestrebten Effekt erzielen. Kopczynskis "strafende Dolmetschweise" gehört insofern nicht dazu, wird jedoch aufgrund ihrer Nähe zum eigentlichen korrektiven Dolmetschen gewissermaßen als Kontrastmittel mitbehandelt.

Das bewusst am expliziten Inhalt manipulierende Dolmetschen ist offensichtlich ein weites Feld mit fließenden Übergängen zur nichtkorrektiven Verarbeitung. Denn bereits die kulturgeprägten Redestile legen uns Variierungen nahe, die Dolmetschstrategien leben von Variationen. Es kommt maßgeblich auf den Charakter der Korrektur an. Das Betätigungsfeld ist nicht nur weit, es ist auch von Minen übersät. Auslassungen beim Dolmetschen werden bekanntlich eher in Kauf genommen als Veränderungen und Ergänzungen – speziell wenn diese auch noch berichtigen sollen. "Berichtigung" ist ohnehin ein nicht gerade populärer Begriff, weckt er doch das Gefühl von Fremdbestimmung, Einmischung, ja Eindringen. Überaus sensibel macht jegliche bewusste Korrektur ihr notorisch pragmatischer Charakter. Vielleicht stellt sie das **empfindlichste Thema** der ganzen Dolmetschwissenschaft dar. Selbst wenn nur eine komplexe syntaktische Struktur entkernt wird, können verschiedene Meinungen dazu laut, so etwa: "Wer ist man schon, um sich Derartiges zuzutrauen?" Wie dem auch sei, wir haben es soeben erfahren, die meisten Redner wünschen sich wohl solcherlei Eugenik – selbstredend, professionell und zugleich gesichtsschonend, für Außenstehende unauffällig ausgeführt. Insofern lohnt es, sich mit dem korrektiven Aspekt des Dolmetschens näher zu befassen.

2. Motivationen und Funktionen

Was bewegt den Dolmetscher dazu, korrektiv einzugreifen? Das Stichwort "Korrektur" ruft umgehend die **Legitimitätsfrage** auf den Plan. Diese Frage kann meiner Meinung nach nur entsprechend einer noch zu postulierenden, unter bestimmten Umständen zulässigen optimierende, **eugenischen Funktion** des Dolmetschens beantwortet werden. Denn in der zweisprachig vermittelten Kommunikation wird zugelassen, ja mitunter danach geradezu verlangt, dass das Original, der Dolmetschdiskurs bezüglich bestimmter Aspekte durch den Dolmetscher optimiert wird. Die o. a. Literatur bestätigt dies. Auch in den Medien wird übrigens durchgehend eugenisch wiedergegeben:

Spontane Äußerungen in Interviews, die man aufgrund eigener fremdsprachlicher Kenntnisse verfolgen kann, enthalten meist grammatikalische, lexikalische, stimmliche (Qualität der Stimme, Melodik, Rhythmik) Veränderungen. Bezüglich solcher Qualitätssteigerung im Dolmetschprozess scheint der Teufel darin zu stecken, dass die kommunikativen, psychologischen und redetextsemantischen Bedingungen sowie die Ausführungsformen erst bestimmt werden müssten. Für die Praxis und ganz speziell für die Konferenzdolmetscherausbildung stellt dies ein lohnendes Thema dar. Was motiviert uns also zu verbesserndem Dolmetschen? Quellen für die nachfolgenden Überlegungen sind Selbstbeobachtungen und Befragungen unter zehn Dolmetschkollegen, deren Praxisalter zwischen drei und 40 Jahren, im Durchschnitt jedoch bei 10 bis 20 Jahren liegt. Diese Kollegen arbeiten mit insgesamt vier Weltsprachen bei internationalen kommunikativen Ereignissen (diplomatischen und kommerziellen Verhandlungen, Fachkonferenzen, bei Gesprächen mit Künstlern) in Deutschland, Spanien, Russland und USA. Die meisten Befragten sind ausgebildete Konferenzdolmetscher und besitzen dolmetschwissenschaftliche Kenntnisse. Meine Fragen bezogen sich darauf, ob man überhaupt gelegentlich korrektiv dolmetsche, wenn ja, dann unter welchen kommunikativen, textuellen und präsentationsbedingten Umständen, welche Formen dieses Dolmetschen habe? Auffallend war, dass sich die meisten Befragten recht ungern auf das Thema einließen, das Wort "korrektiv" ließ manchen fragend aufblicken, erst allmählich erinnerte man sich, beim Dolmetschen Eigennamen und Zahlen berichtigt zu haben, danach kam man ins Gespräch, wobei einige selbstbewusste Kollegen von einschlägigen Erfahrungen überaus gern und farbenfroh berichteten.

Nach einigen Zweifeln und Überlegungen wurden durch die Befragten fast einhellig zwei subjektive Beweggründe, also Motivationen genannt: (1) **Vermeidung eines Schadens**, der dem Sprecher und der Kommunikation unweigerlich erwüchse, falls die Änderungen ausblieben. Denn bekanntlich wird Kauderwelsch im öffentlichen Diskurs nicht geduldet. (2) **Ausschöpfung des kommunikativen Potentials**, das in Thema und Vortragsweise des Originals eigentlich verborgen ist, jedoch durch den Redner nicht optimal zur Geltung gebracht wurde. Diese zwei Motivationen markieren offen-

sichtlich die Hauptrichtungen der Korrekturen, beide eingangs angeführten Beispiele belegen eben diese Motivationen. Betrachten wir diese Fälle näher.

Vermeidung eines bei einer getreuen Wiedergabe wahrscheinlichen Schadens für den Redner

Man muss zugeben, dass der Dolmetscher dem Redner schaden kann, wenn er ihn wort- und lautgetreu wiedergibt. Seine Parasitenlaute, seine Wortfolge, Lexik mit unvermeidlicher Wortsuche, gelegentlich mangelhafte Grammatik, seine Stil-Unsicherheiten, die Einleitung und die Beendigung der Äußerung ließen ihn in einem ungünstigen Licht stehen, ebenso seine offensichtlichen Versprecher: "die Islamisten wollen einen Gottes*dienst* einrichten" (gemeint war: Gottes*staat*), "die Stimmung, die sich auf den Straßen *abspielt,* ist riesig" (gemeint war: *herrschte*), "die meisten meiner Gesprächspartner haben sich wie *Primeln* verhalten und wollten davon nichts hören" (gemeint war: *Mimosen*). Man könnte dies unter Ausnutzung völlig legaler, "äquivalenter" Ausdrucksmittel tun und dem Redner schaden – oder aber sich selbst, denn Mängel der Verdolmetschung werden meist zuerst dem Dolmetscher selbst zur Last gelegt. Wie dem auch sei, es gehört wohl zur beruflichen Ethik des Dolmetschers, derlei Korrekturen vorzunehmen oder einem möglichen Problem elegant aus dem Wege zu gehen. Ganz davon zu schweigen, dass anderenfalls für ungewöhnliche oder gar falsche Ausdrucksweisen Entsprechungen nachgebildet werden müssten: Wie z. B. gebe ich eine spontane sächsische Äußerungsweise auf Spanisch wieder? – Etwa über eigene Nachschöpfungen à la andalusisch? Derlei Kreativität kann kaum empfohlen werden. In diese Kategorie fallen auch die Richtigstellungen untergeordneter faktologischer Ungenauigkeiten, die über die gewählte Dolmetschstrategie hinaus vorgenommen werden oder bei hoher Transparenz abstrakter wiedergegeben werden: "hier in Madrid" (der Redner ist in Berlin), "IWF" – anstelle von "Weltbank", offensichtliche Zahlendreher u. ä.

In diesem Zusammenhang ist die Publikation eines Englisch-Dolmetschers interessant, der seine Erfahrungen in einer Ende 2004 ausgestrahlten ARD-Sendung "Sabine Christiansen" mit dem ehemaligen US-Präsidenten Bill Clinton schildert. Vieles habe man "entschärfen" müssen. Die Moderatorin sei zu unhöflich gewesen

(sie wollte über die bekannten skandalösen Frauen-Geschichten recht unverhüllt sprechen), redete überhaupt zu viel, verworren und schnell! Die Dolmetscher hätten einen offenen **Konflikt** in der Talkshow und damit auch eine Rufschädigung für die beiden Hauptbeteiligten **verhindert** (der Gast wäre nahe daran gewesen, "aus der Haut zu fahren"). Der Verfasser bleibt zwar im Artikel meist recht vage – sowohl in Bezug auf die unopportunen Inhalte, als auch hinsichtlich dessen, was die Dolmetscher als "Linderung" vorgenommen hatten, einige meinen jedoch, der Verfasser des Artikels habe unserem Berufsstand geschadet, indem er sich öffentlich derart offen und "emotional" (sprich: kritisch) gegenüber den Akteuren äußerte. Diese Auffassung muss man nicht teilen, bestätigt der Artikel doch Folgendes: Das korrektive Dolmetschen gibt es wirklich, seine Legitimität wird offenbar nicht grundsätzlich abgesprochen, es ist jedoch äußerst brisant, man redet darüber nicht gern. Außerdem rückt man offenbar nicht allzu gern mit einschlägigen Techniken und Umständen heraus. Obwohl man zu spüren glaubt, dass derlei Eingriffe erfolgen sollten frei nach der Devise: "Die riskanten Gedanken vorsichtshalber nach dem Erwartungshorizont des Zuhörers ausrichten".

Ausschöpfung des kommunikativen Potentials des Originals

Dieses zweite durch Umfragen ermittelte Ziel ist durch das ethische Gebot nicht eindeutig abgedeckt und beschwört das Legitimationsproblem in stärkerem Maße.

Das trivialste Beispiel dafür ist der Hang zur Explizitation, der nicht nur beim Dolmetschen, sondern beim Übersetzen registriert wird [Kusztor 2000, 30]: Man bringt öfter volle Bezeichnungsformen als im Original enthalten, also weniger PRO-Formen (er, hier, damals), weniger Synonyme. Offenbar steckt in dieser wohl nicht immer bewussten Ersetzung der Wunsch, klarer, besser verstanden zu werden, das Potential auszuschöpfen. Viele reale Äußerungen könnten zudem faktologisch, logisch, sprachlich und rhetorisch verbessert werden. Besonders trifft dies auf Reden in einer Fremdsprache zu, auf spontane, unter Zeitdruck und beträchtlicher Einwirkung von Gefühlen erfolgende Äußerungen. Verbessern kann man die Gedankenführung, ihre Logik und Überzeugungskraft: Dieser Effekt stellt sich ein, bereits wenn der Dolmetscher an der richtigen Redestelle visuellen Kontakt hält, die Schilderung sprachlich

und körpersprachlich so gestaltet, dass sie beim Hörer ankommt. Dabei geht es nur um das Ausschöpfen des Wirkungspotentials, welches der Sprecher selbst nicht ausgenutzt hat. Diese zweite Funktion muss, so sollte man meinen, dem **Dolmetschauftrag** vollauf untergeordnet werden und ist nur unter ausdrücklicher Genehmigung des Sprechers vorzunehmen. Manchmal verlässt sich der Bedolmetschte in der ihm fremden Umgebung auf den Dolmetscher und bittet ihn, "nur das Wichtigste" wiederzugeben oder aber ihm weitgehend freie Hand gibt: "Geben Sie meine Worte so wieder, wie es am besten passt" [vgl. Tschushakin/Palastschenko 1999, 60]. Ein markantes Beispiel dafür: In den 70er Jahren traten zwei spanische Handelsleute in eine für sie etwas unheimliche Welt ein: Die großen uniformierten Kerle mit strengem Blick an der Grenze, die undurchdringlichen Gesichter in den Diensträumen (als Kontrast zu den überaus freundlichen Bürgern draußen), die dreischichtige Verkaufsstruktur Betrieb – Außenhandelsbetrieb – Ministerium, die undurchsichtige Zuteilung von Export-Kontigenten an verschiedene Märkte (die Vertreter durften eine jährlich neu festgelegte Menge an Porzellanerzeugnissen verkaufen), und der Sprachgebrauch: Verbarg sich hinter einer abweisenden Antwort doch noch eine Chance, vielleicht sogar eine Aufforderung, etwas zu tun – und wenn ja, dann was? All dies flößte ihnen Unsicherheit ein. Was soll man sagen und wie, um Handelsvertreter zu werden? Die Verunsicherten waren auf die Empathie des Dolmetschers angewiesen und waren weise genug, ihm maximalen Spielraum zu geben. Dieser Dolmetschauftrag wurde so zum Ausdruck gebracht: "Ich sage, was ich beabsichtige und Sie dolmetschen es bitte so, wie Sie es für richtig halten" (*...y Usted hágalo a su aire*).

Weitere Motivationen

Außer diesen beiden Gründen erkennt man weitere, die man wohl ungern zu Protokoll gibt.

Der einfachste ist der Falle des korrektiven Dolmetschens, bei denm der Dolmetscher keinen Dolmetschauftrag bekommt – aus Zeitgründen oder aufgrund dessen, dass der Auftraggeber ihm vertraut und einen gesonderten Dolmetschauftrag für nicht erforderlich hält. Da der Dolmetscher für die Dolmetschstrategie einer derartigen Leitgröße bedarf, leitet er sich den kommunikativen Auftrag nach Stereotypie ab und nimmt Berichtigungen vor. Außerdem erwähnt

Kopczynski persönliche Sympathie als Beweggrund für korrektive Wiedergabe, wobei der Dolmetscher offenbar keine tiefgehenden Analysen der Dolmetschsituation und seiner eigenen Verantwortlichkeit vornimmt. Ein erfahrener Kollege hielt sich zu Gute, einen großartigen, aber "unpolitischen" Dokumentarfilm über den Fall Saigons 1975 der Auswahlkommission in Leipzig so gedolmetscht zu haben, dass der es in das Festivalprogramm schaffte. Auch hier war eine offene Sympathie unbekannten Personen gegenüber, Parteinahme entscheidend. Eine andere Kollegin meinte, korrektiv – also verbessernd – dolmetsche sie, falls der Sprecher sie durch seine Haltung als Beteiligte akzeptiere und sie das Gefühl habe, "das würde er verstehen und sogar unterstützen". Hier handelt es sich um einen selbst abgeleiteten oder nur "eingebildeten" Auftrag zu tun. Die als "arrogant", "undurchdringlich dreinschauend" beschriebenen – die "anderen" Redner müssen dann halt zusehen, wie sie mit ihrer Rhetorik selbst zu Rande kommen. Zudem stellt man immer wieder ein kurioses psychologisches Phänomen als subtile Motivation fest: Der dolmetschende Vermittler empfindet eine tiefe Verbundenheit, sogar Identifikation mit dem eigenen Dolmetschergebnis. Man fühlt sich vor dem Publikums wohler, wenn die Verdolmetschung Bedeutsames, Aufregendes ausdrückt und auch noch sprachlich effektvoll verpackt ist. Besonders angehende Kollegen vergrößern gern die Wirkung und sagen "*ausgesprochen* schön" anstelle von nur "schön", erhöhen die Emotionalität der Rede über das interkulturell bedingte Maß hinaus (mancher Dolmetscher fühlt sich beinahe gekränkt, wenn in der Verhandlung der Inhalt "seiner Verdolmetschung" kritisiert wird). Derartige Korrekturen widersprechen dem ethischen Prinzip der Gleichbehandlung – das allerdings in den ethischen Normen der Berufsverbände nicht expliziert ist.

Mehr noch, es kommt vor, dass der Dolmetscher, der sich im Dienst einer höheren Wahrheit glaubt, dem Sprecher die Worte im Munde verdreht und selbst als eine Art Zensor auftritt – nennen wir das parteiliches oder **politisch korrektes Dolmetschen.** Bei den Olympischen Spielen 1980 in Moskau wurden von offiziellen Dolmetschern aus allen Reden sämtliche Gedanken zum Thema "Afghanistan-Krieg" bewusst ausgelassen und die Redezeit mit anderen Inhalten ausgefüllt. In einer Fernseh-Reportage aus Nordkorea kon-

nte man außerdem sehen, wie ein Bauer von Ausländern nach seiner Meinung zu einem Thema angesprochen wurde – wie sich danach herausstellte, gestaltete der koreanische Dolmetscher die Antwort nach dem Geschmack des Regimes, ideologisch korrekt. Dieses Auftragsdolmetschen darf nicht als eine primitive Angelegenheit abgetan werden, es erfordert gewisse schauspielerische und geistige Fähigkeiten. Der so mogelnde Dolmetscher muss Vertrauen erwecken und geschickt auftreten, um Widersprüche im weiteren Verlauf der Kommunikation auszuschließen, er muss zudem suggestiv, manchmal auch aggressiv handeln können. Intellektuellen Charme verströmt es gleichwohl nicht und ist mit der Betrufsethik des Konferenzdolmetschen nicht in Einklang zu bringen – auch wenn Mancher glauben könnte, es käme eher auf die Qualität des Zieles derartiger Eingriffe an. In der DDR wurde die "Parteilichkeit des Sprachmittlers" übrigens eine Zeit lang diskutiert**.** Erfreulicherweise kamen dabei keine verpflichtenden Beschlüsse zustande, auch wenn es unvermeidliche Übereifrige mit vorauseilendem Gehorsam gab. Bei dieser Sonderform oder Abart des korrektiven Dolmetschens fungiert als Auftraggeber die herrschende Ideologie, ein autoritäres Regime. Da dieses Phänomen ist jedoch nicht zeitgebunden ist, kann diese Rolle auch ein beliebiges ökonomisch-politisches Machtzentrum wahrnehmen, etwa ein international agierender Konzern. Noch zu erforschen wäre, inwieweit außerdem die politische Korrektheit, das Auftragsdolmetschen beim organisierten *community interpreting* eine Rolle spielt, wo das Ziel vorgegeben wird, *einer* Seite zu helfen.

Zusammenfassend können aus dieser "vordolmetschwissenschaftlichen" Sicht folgende Beweggründe für korrektives Dolmetschen festgestellt werden: (1) Das den Geboten der Ethik folgende Dolmetschen, bei dem meist minimale sprachlich-stilistische Ausbesserungen vorgenommen werden. (2) Das einem expliziten Dolmetschauftrag folgende, bei dem sich das Legitimationsproblem nicht stellt. Dicht daneben liegt der Fall, (3) bei dem Dolmetscher den Dolmetschauftrag selbständig, jedoch professionell ableitet. Ferner gibt es (4) entfaltende Verdolmetschungen aus dem subjektivem Engagement des Dolmetschers heraus (statistisch vielleicht die häufigste Form). Das Legitimationsproblem stellt sich hier, falls diese Verdolmetschung im Endeffekt den Kontrahenten zum Schaden gereicht.

Will man der Wahrheit ins Auge sehen, muss auch (5) die eigentlich nicht legitimierte beeinträchtigende, "bestrafende" Verdolmetschung erwähnt werden, bei der keinerlei helfende oder durch Sprache, Kultur und Situation gerechtfertigte Anpassungen an die Zielsprache erfolgen: Man "bestraft" den Sprecher, indem er formal "richtig gedolmetscht" und in Widerspruch mit den Umgangsformen der zielsprachlichen Gemeinschaft gebracht wird: Der Sprecher wirkt dann geschwätzig, unhöflich, direkt, unehrlich oder aber kopflastig, überstrukturiert, humorlos. Es handelt sich um eine Art "Unterlassene Hilfeleistung". Vermutlich findet eine solche Dolmetschweise vor allem in bestimmten Verhandlungssituationen statt und sind wohl weniger brisant, als die Fälle, bei denen die jeweiligen Kontrahenten durch den Dolmetscher regelrecht belauscht oder ausspioniert werden sollen [Kutz 2005]. Sie sind jedoch überaus pragmatisch heikel. Den Abschluss bildet das (6) "politisch korrekte Dolmetschen".

Werfen wir abschließend einen Blick darauf, wie sich diese Typologie in den o. g. Befragungen widerspiegelte. Beide ersten Motivationen wurden recht einhellig bestätigt: Von 10 Befragten haben die meisten (9 Personen) nur die Motivationen (1) und (2) mit unterschiedlicher Gewichtung erwähnt. Dabei wird die Motivation (1) als selbstverständlich bzw. durch gesellschaftliche Konventionen legitimiert bezeichnet. Nach den weiteren Motivationen musste gezielt nachgefragt, mitunter mithilfe konkreter Beispiele fast "gebohrt" werden. Sie schneiden schlechter ab: 3 Personen haben sich – allerdings fast privat - auch zu (3) bekannt. Die Dunkelziffer dürfte hier höher liegen Zu (4) – "strafendem" Dolmetschen – wollte sich expressis verbis nur eine Person bekennen, die keine Angaben zur Häufigkeit machen mochte. Zu (5) erfolgten durch diese überwiegend als Konferenzdolmetscher tätigen Personen keine Angaben. Das politisch korrekte Dolmetschen (6) blieb unerwähnt. Eine Person machte zum Thema generell keine konkreten Angaben.

Theoretisch anspruchsvoller können die korrektiven Eingriffe indes durch den objektivierteren Faktor **Funktion** beschrieben werden, die bekanntlich eine konsequente Zusammenfassung zielrelevanter Faktoren darstellt. Will man eine grundlegende Funktion des korrektiven Dolmetschens bestimmen, so stößt man unweigerlich auf den Begriff KOHÄRENZ. Obwohl in den Umfragen oft erwähnt wurde,

man wolle durch korrektive Eingriffe "die Dolmetschqualität" oder "den Effekt" verbessern, liegt die Vermutung nahe, dass die Dolmetscher, neben dem Ausbügeln offensichtlicher Fehlgriffe des Sprechers, vor allem die Stimmigkeit der Verdolmetschung verbessern wollten. Gerade der logische Zusammenhalt der Verdolmetschung (Kohäsion) und ihre Sinnhaftigkeit, Stimmigkeit (Kohärenz) werden nicht nur unter den Kollegen, sondern auch durch Umfragen unter Konferenzveranstaltern und –teilnehmern als das wichtigste Qualitätskriterium des Dolmetschens bezeichnet [s. Kurz 2000, 94].

Korrekturen sind ohnehin ein kognitionspsychologisches und vor allem eminent kommunikatives Phänomen, welches durch den Begriff "Stimmigkeit" bzw. "Kohärenz" auf eine überschaubare textwissenschaftliche Schiene gehoben werden kann. Angereichert mit dolmetschspezifischen Kategorien wie Prosodie und Körpersprache soll uns dieser Begriff eine Differenzierung, also eine abgestufte Menge von Funktionen ermöglichen. Von einer Beschreibung der Funktionen aus wollen wir dann die für korrektives Dolmetschen erforderlichen Operationen und Dolmetschtechniken ableiten.

Als die grundlegende Funktion des korrektiven Dolmetschens wird die Herstellung eines angemessenen **Kohärenzgrades** angenommen. Schauen wir uns diese ursprünglich textwissenschaftliche Kategorie etwas genauer an. Kohärenz wird bekanntlich als der inhaltliche, sprich konzeptuelle Zusammenhang eines Redetextes verstanden. In der *Textlinguistik* wird die Kohärenz an der Isotopie, Pro-Ausdrücken, Ketten von Zeitangaben, Identifizierungen gleicher und differierender Fakten sowie an der Thema-Rhema-Gliederung sichtbar [Conrad 1988, 118]. In der *Pragmatikforschung* manifestiere sich die Kohärenz im sprachlichen Bezug auf dieselben Handlungen, Erfahrungen und Situationen zwischen dem Sprecher und Hörer [Conrad, ebenda]. In der *Psycholinguistik* zeige sich [Engelkamp 1981, 158] die Kohärenz an der Rekurrenz von Konzepten – ein Ansatz, der bei der Beleuchtung der Rezeptionsprozesse beim Dolmetschen zur Geltung kommt. Pöchhacker [1994, 142] meint aus *dolmetschwissenschaftlicher* Sicht heraus, die Textkohärenz, die *intratextuelle Stimmigkeit*, bezöge sich auf die inhaltliche Stimmigkeit der Schilderung und könne dabei sachverhaltsbezogen, textstrukturbezogen und rezipientenbezogen sein: die erstere enthält keine Widersprüchlichkeit in

der Faktenbeschreibung, die zweite – keine unzutreffenden "Strukturierungssignale" und die dritte – keine mangelhafte Interpretierbarkeit des Inhalts für den Zuhörer in seiner Situation. Zur Rezipientenbezogenheit kann Folgendes gesagt werden: In der experimentellen psychologischen Forschung [Rickheit, Schnotz, Strohner 1985] sowie in der *Skopos-Theorie* wird die Textkohärenz aus der Sicht von Verstehbarkeit betrachtet, als die mit Inferenzen verknüpfte Interpretierbarkeit eines Textes für eine Person in einer bestimmten Lage. Man unterscheidet auch zwischen der Stimmigkeit des Redeproduktes als solchem (der intratextuellen) und der sich über die ganze Vermittlungskette vom Redner über den Dolmetscher bis zum Empfänger erstreckenden (intertextuellen) Treue der Inhaltsinterpretation [Reiß, Vermeer 1984, 114]. *Kohäsion* wird demgegenüber als kohärenzförderndes sprachliches Phänomen angesehen: Rekurrenz, logisch-semantische Beziehungen, Thema-Rhema-Gliederung [s. Kusztor 2000, 22] und wird insofern hier als Mittel zur Kohärenzsicherung verstanden.

Im Zusammenhang mit dem korrektiven Dolmetschen ergibt sich daraus zweierlei: Zum einen muss der inhaltliche Zusammenhalt, die Stimmigkeit aus der Sicht des quellensprachlichen Diskurses gesehen werden, andererseits sollte diese Kohärenz zugleich als eine Eigenschaft der Verdolmetschung, als ihre Interpretierbarkeit für den zielsprachlichen Empfänger mit seinen momentanen Verstehensvoraussetzungen betrachtet werden. Die Äußerung

"....Alle menschliche Geschichte ist Wandel, Veränderung und damit der wichtigste Beleg menschlicher Freiheit, den wir haben" [Weizsäcker 1990, 48] wurde durch die meisten Dolmetscherstudenten mit deutscher Muttersprache inhaltlich richtig wiedergegeben, 9 von 10 Studenten anderer Muttersprachen erkannten darin keine Kohärenz. Ebenso verhielt es sich mit der Äußerung über einen politischen Vorgang in der CSU im April 2005, geradezu überdeutlich über Bilder vermittelt wurde (6 Figuren):

"Die Chefin (1) nimmt den Hut (2), im Rampenlicht (3) werden nunmehr Krokodilstränen fließen (4), hinter verschlossenen Türen (5) jedoch (6) die Sektkorken knallen."

Im Dolmetschprozess kann es sich fast ausschließlich um die Erstellung der nach Skopos-Terminologie intertextuell interpretierbarer Ver-

dolmetschung handeln – also um angemessene **Verständlichkeit** für den **zielsprachlichen Zuhörer** mit seinen momentanen **Verstehensvoraussetzungen.** Und dieser hat nun einmal anderen sprachstrukturellen, kulturellen (u. a. Redestil betreffenden) und situativ-pragmatischen Hintergrund. Will man ihm angemessene Interpretierbarkeit gewährleisten, so sind mitunter entsprechende Transformationen im Dolmetschprozess erforderlich. Und hierzu benötigt man die (1) Kenntnis der Ausgangslage bezüglich der Kohärenz, (2) Wissen über die in Frage kommenden Zielzustände (übliche Kohärenzformen) sowie über (3) das Instrumentarium als translatorisches Verfahren und zudem über (4) die Faktoren für die Auswahl desselben. Für korrektive Vorgehensweisen dürfte diese Sicht eine größere Rolle spielen als für das Dolmetschen ohne korrektive Einmischungen.

Zum anderen lassen die o. g. Kohärenztypen einen bestimmten pragmatischen Kohärenztyp **vermissen,** welcher eben im Hinblick auf die Wirkung, Effektivität der Kommunikation wichtig ist: Denn man hört oft Beiträge, die zwar sprachlich, funktionalstilistisch, rhetorisch der Norm entsprechen, angemessene logische Stimmigkeit aufweisen, und trotzdem nicht den gewünschten Effekt beim Zuhörer erzielen. Grund: Solche Beiträge weisen eine Eigenschaft nicht auf, die **funktionale Kohärenz**, die auch kommunikativ optimale Kohärenz genannt werden kann: Aus Hörersicht hat der Sprecher kulturgeprägte Höflichkeitsnormen der zielsprachlichen Kultur missachtet, keine oder nur eine ungenügende Antwort auf die aufgeworfene Frage gegeben, er wirkte wenig klar, nicht überzeugend genug, sein Blickverhalten war "auffällig", er erzählte viel über Unwesentliches.

Vor dem Hintergrund dieser Feststellungen erscheit es möglich, die grundlegende Funktion **Kohärenzherstellung** differenziert zu beschreiben. Die im Dolmetschprozess relevante Kohärenz besteht als

1. Sprachlich-textuelle Kohärenz
2. Logische Sachverhaltskohärenz
3. Pragmatische Sachverhaltskohärenz
4. Funktionale Kohärenz des gesamten Translats.

Sprachlich-textuelle Kohärenz besteht in Abfolgen grammatikalisch korrekter, mit einer Mindestzahl erforderlicher Belegungen gesättigter Sätze, die durch Isotopie und Thema-Rhema-Gliederung zusammengehalten werden.

Logische Sachverhaltskohärenz erfordert eine "logisch aufgebaute und abgeschlossene Geschichte", und zwar zunächst einmal als sog. synthetische logische Verknüpfung, die kraft der Begriffsbestimmung von Termini entsteht – und folglich nicht unbedingt der Logik realer Kommunikationssituationen entsprechen muss [Inhetveen 2003]. Mit anderen Worten, wäre eine äußerlich durchweg logische Äußerung wie die Äußerung "Ich glaube, dem Bundeskanzler obliegt die Entscheidungsgewalt in der Außenpolitik, immerhin ist er das *Staats*oberhaupt" sachverhaltslogisch kohärent. Man sollte ob derlei Beispiele nicht sofort die Nase rümpfen, denn geredet und gedolmetscht werden Beiträge, deren Logik im analytischen Sinne nicht immer hinreichend ist. Offene Verstöße gegen das allgemeine Weltwissen werden jedoch auf dieser Kohärenzstufe, wie auf jeder anderen Stufe auch, nicht geduldet: "Als ich *1847* geboren wurde, ...", "Trotzdem hat Kanzler *Helmut* Schröder ..." usw. wäre in diesem Sinne nicht sachverhaltslogisch kohärent. Nicht umsonst werden diese faktologischen Verstöße beim Verdolmetschen meist automatisch berichtigt – mit klar bestimmten Ausnahmen (z. B. Dolmetschen von Zeugen in der Hauptverhandlung). In der *pragmatischen* Kohärenz findet eine Anpassung an die Redetextsorte (z. B. DANKESÄUSSERUNG) und an den kulturgeprägten Redestil der zielsprachlichen Gemeinschaft statt: Ein deutsches Original soll hörergerecht für spanische, englische, russische, chinesische Rezipienten gestaltet werden. Denn bekanntlich sind Gewohnheiten hinsichtlich vieler Sprachhandlungen wertesystem- und kulturgeprägt: Begrüßungen und Abschiednahmen, Themen-Einstieg und -Entfaltung, Dankbarkeit, Entschuldigung, Hilfeersuchen usw. Die *funktionale* Kohärenz stellt schließlich die höchsten Anforderungen und enthält eine wahrlich eugenische Arbeit – kommunikative Optimierung des Inhalts und der Präsentation: Vollkommene Anpassung an den Redestil der Zuhörer und optimierte Inhaltsgestaltung.

Die jeweils komplexere Kohärenz inkludiert die vorhergehenden. Dieser Umstand kann anhand des eingangs beschriebenen Filmfestival-Beispiels demonstriert werden: Soll das zweifelsfrei unvollkommene Original "nur" sprachlich-textuell kohärent gestaltet werden, dann bekämen wir:

(a) "Danke. *Die Lage in unserem Land ist* sehr schwierig. Für uns *ist diese Auszeichnung* sehr wichtig."

Mit kursiver Schrift sind die ergänzten Elemente gekennzeichnet. In diesem Fall werden nur die obligatorischen Argumente und Prädikate der erkannten Wörter aus der Sprachkompetenz und dem Weltwissen expliziert. So z. B. das im Original erwähnte Argument SCHWIERIG wird mit dem prototypischen Argument "Lage" + als Ortsangabe "in unserem Lande" verknüpft, ebenso verhält es sich mit Argument SEHR WICHTIG).

Stellt man die sachverhaltsbezogene Kohärenz her, expliziert man also die Logik dieser Geschichte, die dem abgewandelten Frame DANK FÜR zugrundeliegende Logik, so erhält man folgende Version der Sachverhaltsschilderung:

(b) "Danke. *Wie Ihr wisst,* ist die Lage in unseren Land schwierig. *Deshalb* ist diese Auszeichnung für uns, *junge Filmschaffende,* sehr wichtig."

Die logisch-semantischen Organisatoren *wie Ihr wisst* und *deshalb* erleichtern das Verstehen. Pragmatisch kohärenter wäre diese auf ein kaum bekanntes Land bezogene Äußerung allerdings erst in folgender Gestalt:

(c) "Danke *schön.* Wir Ihr wisst, ist die Lage in unserem, *vom Bürgerkrieg zerrissenen* Land sehr schwierig. Deshalb ist diese Auszeichnung gerade für uns, junge Filmschaffende, sehr wichtig".

Und schließlich funktional kohärent wird diese Äußerung erst in Verbindung mit der dem öffentlichen Auftritt angemessenen Prosodie und Körpersprache und etwa folgender Verbalisierung, deren ergänzenden Elemente dem Diskurstyp DANKESÄUSSERUNG, der kommunikativen Unterfunktion DEKLARIEREN (nach Nord 2003) in der im deutschen Sprachraum üblichen Ausdrucksweise entstammen:

(d) *Liebe Freunde, vielen herzlichen* Dank *für diese großartige Auszeichnung*. *Seid versichert*, für uns, junge Filmschaffende aus dem vom Bürgerkrieg heimgesuchten Tadschikistan, ist sie *eine große Unterstützung*. *Deswegen nochmals vielen Dank*!"

Hinzu "korrigiert" wurden folgende Effekt verheißende Elemente: redesorteneigene Anrede, Spezifikation des Dankes, dasselbe hinsichtlich der Auszeichnung, der Appell an das Publikum, eine Explizierung des Hintergrunds – "die Menschen in jenem Land sind

einfach bettelarm!" –, sowie der obligate Schlusssatz. In diesem eigentlich recht schlichten Fall war dies ohne viel Phantasie möglich. In einer Verhandlungssituation könnte aus dem Langzeitspeicher des Dolmetschers wohl kaum ein jederzeit zum Abkopieren geeignetes Halbprodukt abgerufen werden. Die funktional kohärente Äußerung würde von ihm mehr Kreativität und – ein größere Risikobereitschaft abverlangen. Im oben geschilderten albanisch-österreichischen Fall wurde offenbar mindestens die pragmatische, wahrscheinlich jedoch die funktionale Kohärenz erzielt, die wohl über die Grenzen der klassisch aufgefassten Translation hinausreicht.

Diese Beschreibung der möglichen Kohärenzgrade wäre im Falle des Dolmetschens eklatant unvollständig, ließe man das dolmetschspezifische **Medium** ungenügend beachtet: Die zu dolmetschenden Äußerungen sind meist Teil einer Mitteilung, die mit bestimmter Absicht inmitten einer kommunikativen Situation vorgetragen wird, wobei interkulturelle Besonderheiten beiderseits wirksam werden. Uns kommt es in diesem Zusammenhang vor allem auf Folgendes: Jede Äußerung ist eine situativ und kulturell eingebettete und zugleich einmalige Einheit verbaler, aber auch prosodischer sowie körpersprachlicher Ausdrucksmittel. Dieses Ausdruckspotential ist bekanntlich enorm vielfältig, man denke an Intonation, Tempo, Rhythmik, Pausenverhalten, Gefühlswert der Stimme, Blickverhalten, die, wie man weiß, hochgradig wichtig für das Verstehensresultat sind und den verbalen Inhalt bis in sein Gegenteil verkehren können (im Fall der Ironie). Diese Ausdrucksmittel verteilen sich in allen Funktionen und erreichen ihr Optimum in der pragmatischen und ganz speziell funktionalen Kohärenz. Der Einsatz dieser Mittel kann im komplexen Faktor **Rhetorik** zusammengefasst werden. Er ist bekanntlich kulturabhängig und bedarf eines bewussten Umgangs seitens des Dolmetschers, damit die Verhandlungspartner kein weitgehend von gängigen Stereotypen geprägtes oder schlichtweg schiefes Bild voneinander bekommen: Redselige Personen können dann anders kulturgeprägten Menschen als Chaoten erscheinen, dolmetscht man ihre Äußerungen ohne das "interkulturelle Prisma". Dieser Einsatz birgt in sich jedoch außerdem ein beträchtliches korrektives und in Verbindung damit emotionales Potential, welches häufig übersehen wird. Optimierte Qualität der

Stimme, durch den Dolmetscher verdeutlichte prosodische Gedankengliederung, angemessenes Präsentationstempo, angepasste Emotionalität der Verdolmetschung werden vom Publikum meist ohne Diskussion angenommen. Offenbar müssen also je nach Dolmetschsituation angemessene Grade dieser **rhetorischen Kohärenz** bestehen, denn die Zuhörer erwarten nicht nur Inhalte, sondern auch deren bestimmte Präsentationsform – rhetorische Qualität. Eine Frage, auch wenn sie emphatisch ist, soll als solche im zielsprachlichen Diskurs spürbar sein, dasselbe trifft auf Manifestationen zum Teil gemeinter, jedoch im Original nicht zum Tragen gekommener Freude, Zuversicht, Nachdenklichkeit, Distanz, Ironie usw. soll als solche zumindest wahrnehmbar werden. Diese hier rhetorisch genannte Kohärenz manifestiert sich beim Dolmetschen vorwiegend in der Prosodie, sie drückt jedoch das, was man das **emotionale Kontinuum** während des Originalvortrags nennen kann: Der Sprecher beginnt nachdenklich, ironisiert, ringt sich dann doch zu einer Aussage durch, die anschließend selbstbewusst und freudevoll entfaltet wird. Die jeweils einmalige Sequenz aus Stimmung, Gefühlen und ggf. Affekten muss vom Dolmetscher richtig wahrgenommen und in der Verdolmetschung reflektiert werden. Meinen Erfahrungen zufolge, erhöht sich der Grad der rhetorischen Kohärenz in Abhängigkeit vom textologischen Kohärenzgrad und erreicht seinen Höhepunkt in Verbindung mit der pragmatischen und speziell mit der funktionalen Kohärenz. Rhetorisch anspruchsvolles, emotionales Dolmetschen findet oft beim Filmdolmetschen, bei Schriftstellerlesungen, Kundgebungen und Verhandlungen dankbares, sogar begeistertes Publikum, wird doch das Verstehen dadurch erleichtert. Allerdings können Emotionen nicht nur positive Reaktionen auslösen.

Und schließlich soll ein anderer dolmetschrelevanter Aspekt der Redetext-Stimmigkeit angesprochen werden: Es gibt bekanntlich Unterschiede im Umgang mit dem, was für die einen "Schönheit", "Gefühl", "Würde", für andere, "moderner" denkende Menschen hingegen "Pathos" oder "Kitsch" zu sein scheint. Ich denke etwa an Lateinamerika und Mitteleuropa. Während für die einen der neu bekuppelte Reichstag in Berlin eine gelungene Verbindung mehrerer Baustile ist, halten die anderen von solcherlei "Mischmasch" herzlich wenig, und die Beispiele dieser Art sind zahllos. Will man etwa eine

ästhetisch unterkühlte, aber in "ihrer" Gemeinschaft durchaus ansprechende Äußerung oder sogar eine poetisch angehauchte Ansprache, ja ein Gedicht für die Hörer aus der anderen Kulturgemeinschaft dolmetschen – etwa vom Blatt mit Vorbereitung – und dabei den gleichen Effekt erzielen, wäre dann nicht eine andere – **ästhetische Kohärenz** herzustellen? Reden lateinamerikanischer Politiker zeichnen sich durch Vorliebe zu bildhaftem und gefühlsbetontem Ausdruck aus, vorgetragen wird ebenfalls mit höherer Emotionalität als in Mitteleuropa üblich. Soll man empathisch, also ästhetisierend oder umgekehrt, nüchterner und rationalisierend dolmetschen? Ebenso müsste man dann auf der Lesung eines mitteleuropäischen Schriftstellers in Buenos Aires poetisierend - rhythmisch, mithilfe bestimmter sprachlicher Mittel, mit markant angehobener Stimme dolmetschen? Wenn gleicher Effekt wie "daheim" erzielt werden soll, dann muss diese Frage bejaht werden. Zweifellos ist diese Dolmetschform nicht jedermanns Sache: Das Gefühl für das rechte Maß von Empathie und Rhetorik in verschiedenen Dolmetschsituationen will trainiert sein.

Ein anderer diesbezüglicher Dolmetschfall: Dolmetscht man etwa eine Führung für spanischsprachige Besucher im Städel–Museum Frankfurt, so wären die der vermeintlichen Modernität geschuldeten und selbst kreierten, sogar für leidgeprüfte deutsche Ohren ungewohnten "Anglizismen" den im Geiste von Schönheit und Würde der eigenen Sprache erzogenen Spaniern wohl kaum zuzumuten. Vorschau heißt dort nämlich *Preview*, zu den *Highlights* zählen *Unfinished Print*, *German Art*, *Art Talk for Families*, während die Eltern im *Book Shop* stöbern, gehen die Kinder in die *LiterARTour for Kids*, es lockt *Art After Work* und *Get Together* bei der *Member Night*; seinen "krönenden Abschluss" findet alles mit dem *Goethe-Jump*" (s. "Sprachhachrichten" 2005:10). Zur interkulturellen Anpassung könnte also auch die Erfordernis gehören, derlei Auswüchse anders, korrektiv wiederzugeben. Alternative dazu wäre eben, "korrekt" (pseudo-englisch) wiederzugeben und damit den imagebedachten Verfasser abzustrafen.

3. Faktor "Original"

An dieser Stelle stellt sich die Frage danach, in welchen Dolmetschsituationen, an welcher Art von mündlichen Reden und inwieweit korrektiv gedolmetscht werden dürfte. Der erste Gedanke lässt

die Verwendung von Korrektionen in Verbindung mit **Typen kommunikativer Ereignisse** bringen, die in der Dolmetschwissenschaft unterschiedlich benannt und gegliedert werden: VERHANDLUNG, SCHULUNG, FACHKONFERENZ u. a. Gleichwohl wird es gleich offensichtlich, dass innerhalb dieser Hypertexttypen erhebliche die Dolmetschstrategie beeinflussende Schwankungen vorhanden sind, das Raster erscheint folglich nicht hinreichend fein. Hilfreicher scheit der Faktor **Charakter der Redetätigkeit** zu sein.

Die Palette reicht hier von der spontanen Redetätigkeit bis zu schriftlichen, in mühsamer Kleinarbeit vollends ausgearbeiteten Manuskripten und enthält:

- echt spontane
- halbspontane
- scheinbar spontane (im Voraus ausgearbeitete, jedoch wie natürliche mündliche Rede gestaltete)
- schriftlich ausgearbeitete, indes dolmetschgerecht vorgetragenen und schließlich
- schriftlich ausgearbeitete und nicht dolmetschgerecht verlesene Mitteilungen.

Für unsere Zwecke ist diese in der Dolmetschwissenschaft verbreitete Einteilung hinreichend. Während die halbspontanen, also oft im Voraus ausgearbeiteten und angeblich frei vorgetragenen Beiträge aus der Dolmetschersicht meist hervorragende Stilqualität haben und insofern selten Anlässe zu korrektivem Dolmetschen bieten, verhält es sich beim spontanen und dem ausgearbeiteten anders.

Bekanntlich verfügt der spontan Sprechende im Moment des Redebeginns lediglich über seine kommunikative Absicht als vorab bekannte Leitgröße: Man ist z. B. mit dem vorher Geäußerten nicht einverstanden und will dies kundtun, oder man ist bestrebt, einen Zustand abzuändern, weiß aber beim Redeanfang noch nicht genau wie usw. Insofern können Bedingungen entstehen, unter denen der Dolmetscher etwas nachhelfen könnte: Die Phase der Gedankenkonzipierung, dessen Aufbaus und Berichtigung werden oft von Pausen, Unsicherheiten in Wortwahl und Gedankenführung begleitet. Emotionen in der Kommunikation, deren auffälligste Form der Streit ist (der Krach – der sich nach Paul Schmidt "am besten dolmetschen lässt"), erfordert mitunter verständliche Korrekturen. Auf Fachkonferenzen sprechen nicht nur sprachgewaltige Tribune, sondern meist

Fachleute, Techniker, deren Rhetorik Reserven hat. Schließlich stellt gerade in der heutigen Globalisierungszeit die Nicht-Muttersprachlichkeit des Referenten nichts Außergewöhnliches dar. Dadurch werden ebenfalls bestimmte rhetorische Griffe von Seiten des Vermittlers angebracht. Tröger verglich an einem Redekorpus Mängel in spontanen, halbspontanen und ausgearbeiteten Rededискursen und stellte in Bezug auf die spontane Rede fest: An erster Stelle (mit 65 %-iger Wahrscheinlichkeit) rangieren die Ungenauigkeiten in Kohäsion, an zweiter die Wahrscheinlichkeit, einem Mangel in der Prosodie zu begegnen (33 %), an dritter mangelhafte Referenzklarheit (25 %), wonach mangelhafte Schematreue der Themen-Entfaltung (17 %), unzureichende Explizität der Aussage (8 %) kamen, wobei der Faktor "übermäßige Verzweigtheit der Schilderungen" keine signifikante Rolle spielte [Tröger 1999, 43].

Das Gegenstück der spontanen Rede, die schriftlich ausgearbeiteten Beiträge, erfordern ebenfalls hin und wieder Korrektionen, auch wenn dieser Gedanke zunächst Verwunderung auslöst: Müssen nicht gerade diese Reden möglichst vollkommen sein! Der Korrektur-Charakter ist in diesem Fall jedoch anders: Konsequent als schriftliche Mitteilungen geschriebene Reden werden für das akustische Verstehen "aufbereitet". Tröger stellt zu den ausgearbeiteten Redebeiträgen fest: In diesen sind nur drei Faktoren signifikant: Prosodie (54 % der Beiträge wiesen prosodische Mängel auf), Syntax (38 %) und Kohäsion (10 %). Mit anderen Worten, man liest zum großen Teil eintönig überkomplexe syntaktische Struktur vor, in denen oft auf logisch-semantische Organisationshinweise verzichtet wird [Tröger 1999, 45]. Die in langen Stunden ausgedachten Gedankengänge, die in dementsprechend komplexe syntaktische Satzstrukturen gekleideten werden, wären in unveränderter Form dem Hörer schwer zu vermitteln, ganz speziell im Simultanmodus. Hat man selbst einen Gedanken des Originals erst nach dem zweimaligen Durchlesen erfasst, dann ist eine hörergerechte Korrektur durchaus angebracht, so an folgender Textvorlage:

Verehrte Gäste,

wenn sich die heutige Veranstaltung in die Programmreihe "Übersetzer stellen vor" der sächsischen Übersetzervereinigung "Die Fähre" einordnet, so ist damit bereits der besondere Blickwinkel

benannt, unter dem wir unseren Gast dieses Mal präsentieren möchten: Im Mittelpunkt steht der AUTOR Grigori Pas'ko.

Die nur die sprachlich-logische und syntaktische Präsentationsform ändernde, jedoch informationell konstante Verdolmetschung lautete:

Verehrte Gäste,

die sächsische Übersetzervereinigung "Die Fähre" gibt sich die Ehre, in ihrer Reihe "Übersetzer stellen vor " den AUTOR Grigori Pas'ko zu präsentieren!

Zum Charakter der Redetätigkeit und dem Charakter des Originals gehört auch die seit einigen Jahren in der Translationswissenschaft diskutierte **Kulturprägung**. Nicht alle Reden sind kulturgeprägt, wie man weiß, da in Politik, Wirtschaft und Wissenschaft man sich gern einem internationalen Redestil hingibt. Gleichwohl besteht Kulturprägung bei Vernehmungen, in Landesparlamenten, auf Aktionärs-Hauptversammlungen, kulturellen Veranstaltungen, Verhandlungen. Etwa dem englischen Redestil werden Besonderheiten zugeschrieben, die weitgehende Änderungen etwa einer "deutschen" oder "spanischen" Darlegungsweise beim Dolmetschen ins Englische ratsam erscheinen lassen, wenn der Dolmetscher den gleichen Effekt beim englischsprachigen Zuhörer erzielen will.

Die praktische Wechselwirkung dieser für Entscheidungen zugunsten oder gegen eine Korrektur Faktoren "Typ des kommunikativen Ereignisses", "Charakter der Redetätigkeit" sowie "kulturelles Differenzial" müsste noch untersucht werden. Um so wichtiger ist daher die Leitgröße, die kommunikative Verhältnisse reflektiert, dabei zielorientiert ist und die dolmetscherspezifische Sicht des Vorgangs einbezieht – der **kommunikative Dolmetschauftrag**. Über den vom Auftraggeber explizit erteilten oder mindestens über den in eigener Verantwortung professionell abgeleiteten Dolmetschauftrag lässt sich nämlich eine **Dolmetschstrategie** ableiteten, die u. a. die Möglichkeit korrektiver Eingriffe in einer konkreten Kohärenzstufe einschließt.

4. Techniken

Entscheidungen korrektiven Charakters beim Dolmetschen sind wahrlich kein bloßer Kodewechsel. Für Dolmetschhandlungen mit korrektivem Charakter sind offenbar mehrstufige Entscheidungen erforderlich, an deren Ende die praktische Umsetzung steht, welche

die Auswahl von Techniken darstellt. Will man diese Techniken beschreiben, dann erscheint ratsam, zunächst den Handlungsrahmen einzubeziehen, in dem korrektive Eingriffe möglich sind. Für lange Analysen und minuziöse Planungen ist in der Dolmetschsituation oft weder Zeit noch geistige Kraft vorhanden. Stattdessen kann eine denkökonomisch recht wirksame übergreifende Orientierung erfolgen – anhand der Evozierung einer redetextuellen Zielgröße. Diese Zielgröße ist Ausnutzung von Analogie – der **Prototyp** der betreffenden Redesorte, wie anhand von DANKESÄUSSERUNG bereits demonstriert wurde. Der bereits während des Vortrags beginnende Abgleich zwischen dem unvollkommenen Original und einer bekannten Rede als Vorbild öffnet den Blick für eventuelle **Defizite**, die auf allen Ebenen liegen können – der sprachtextuellen, sachverhaltsgebundenen sowie pragmatischen Kohärenz. Der Prototyp bietet uns eine Struktur, Wendungen und Floskeln als vorgefertigte Bausteine an, außerdem eine angemessene prosodische und körpersprachliche Ausgestaltung – besonders in dem günstigen Falle, wenn der Prototyp als *ziel*sprachliches Muster abgerufen werden kann. Der Muster-Aktivierung folgt eine gestufte Interaktion zwischen dem im aktuellen Original vorgegebenen Inhalt und dem Prototyp, was zur Symbiose des Prototyps mit dem Inhalt führen kann, wie das Beispiel mit dem tadschikischen Regisseur zeigt. Wie weit darf oder soll man durch die einzelnen Abstufungen gehen? Die Palette möglicher Entscheidungen reicht von der Bildung grammatikalisch korrekter Satzfolgen über die Bildung einer logischen Geschichte, Bildung einer pragmatisch kohärenten, auf die zielkulturgeprägten Empfänger abgestellten Geschichte bis zur Bildung einer funktional optimierten Geschichte. Die somit fällige Auswahl eines der Situation **angemessenen Kohärenzgrades** hängt vom Dolmetschauftrag und folglich von der gewählten Dolmetschstrategie ab. Wurde kein Dolmetschauftrag erteilt, dann sollte weitgehend zurückhaltend, redetextnahe gedolmetscht werden, mit formalen, nur Syntax und Prosodie betreffenden Verbesserungen sowie offensichtliche Fehler und Versprecher bereinigen. Hat man sich den Dolmetschauftrag professionell abgeleitet, dann ist der Spielraum einseitig, also recht unverbindlich, Rückzugsmöglichkeiten sollten immer verfügbar sein. Erhielt man den kommunikativen Dolmetschauftrag, dann handelt

man professionell, sicher und steht ggf. zu seinem Tun. Im Filmfestival-Beispiel wurde mit abgeleitetem Auftrag das Äußerste – die funktionale Kohärenz angestrebt.

Die zweite für das korrektive Dolmetschen grundlegende Entscheidung betrifft die **Umsetzung** und damit die Frage: Wie können diese als defizitär erkannten Stellen korrigiert werden? Je nach der in der Orientierung getroffenen Zielentscheidung kann man sich bestimmter Mittel bedienen.

Bei routinierten Profis vollzieht sich Orientierung und größtenteils wohl auch Umsetzung unbewusst, selbst Problemlösungen als Auswahl der Mittel werden vom Bewusstsein des Dolmetschers nicht vordergründig gesteuert: Wissen und Strategien dafür sind prototypisch verfügbar. Insofern sind Befragungen dieser Personen weniger aufschlussreich, obwohl, gefragt nach Gründen seiner Korrekturen, mancher Routinier ebenfalls auf interessante Prozeduren kommt. Trotzdem sind Beobachtungen an Anfängern besonders informativ. Für die in Ausbildung befindlichen, angehenden Dolmetscher ist eine hypothetische Beschreibung dieser kognitiven Zwischenstufe durchaus von Interesse, erklärt sie doch Hintergründe einer komplexen dolmetschspezifischen Handlung, die außerdem einen ungeklärten Status hat.

Vermutlich agiert unser Bewusstsein in diesem Korrekturfall nach den drei kognitiven Grundoperationen im Tätigkeitsbereich "Reproduktion": Übernahme, Transformation und Neuverknüpfung [Clauß 1986, 318]. Die Übernahme vollzieht sich als Anlehnung an den diskursiven **Prototyp**. Da jeder Dolmetschfall einmalig ist, sind absolute Übernahmen kaum denkbar, ausgenommen punktuelle Kuriosa. Normalerweise erfolgt eine Verschmelzung, eine Symbiose zwischen der neuen textinhaltlichen Vorgabe und dem bekannten diskursiven Prototyp. Rekurrente Gestaltungsformen erhalten neuen Inhalt – in alte Schläuche fließt neuer Wein. Sicherlich wird bereits zu diesem Zeitpunkt das aktuell angebrachte Verhältnis der verbalen (explizit-sprachlichen), prosodischen sowie körpersprachlichen Ausdrucksmittel ausgewählt. In meisten Fällen geht es um Verschiebungen von Stimme zugunsten des Wortes und Unterdrückung der Körpersprache. Damit geht auch die Auswahl der Emotionalität und Expressivität für die Reproduktion einher (meist wird nach unten

nivelliert). Diese Bestimmungen betreffen oft ganze Redeakte, und müssen demzufolge nicht in jedem Korrektionsfall neu getroffen werden: Die Sprecher hat meist über lange Zeit *einen* Redestil. Am stärksten in den Fokus der Aufmerksamkeit rücken die ermittelten **Defizite**, da sie den Kern des Problemlösungsfalls betreffen. Je nach situativem Bedarf und persönlichem Mut, sprich: je nach der vorher getroffenen Auswahl des wünschenswerten Kohärenztyps, erfolgt die Entscheidung über eine Korrektion dieser Defizite.

Diesen Orientierungsvorgang, so wie er sich in der Praxis vollzieht, braucht man sich nicht als überaus komplex vorzustellen. Wie eigene Erfahrungen zeigen, geht unser Gehirn mit derlei komplexen Aufgaben **ergonomisch** um: Zum einen sind Pendants zu diesen Operationen in der kommunikativen Kompetenz des Menschen angelegt. Meist unbewusst stellen wir ohne Unterlass in der Alltagskommunikation und im beruflichen Leben unterschiedlich kohärente, paraverbal, nonverbale eingefärbte und begleitete, eine breite Palette der Expressivität ausnutzende Äußerungen auf, die auch meist endkontrolliert werden: Wir berichten uns gegenseitig über Anlässe, die uns ungerührt lassen, zu Ironie anstacheln, freuen, begeistern oder aber traurig stimmen, ärgern, ja in Wut entbrennen lassen, unsere Gedanken und Absichten offen, verdeckt oder indirekt an den Mann bringen usw. – immer das konkrete Ziel und die kommunikativen Bedingungen vor Augen, die unsere Vorgehensweise zum angestrebten Erfolg in der Kommunikation bestimmen. Selbst wenn im Dolmetschprozess sämtliche kommunikativen Bedingungen und somit die geistige Belastung anders sind, ist diese Befähigung zu flexibler Kommunikation Teil der Kommunikativen Kompetenz und im Alter von 20 Jahren dürfte sie als hinreichend ausgeprägt angesehen werden. Zudem wirkt sich entkomplizierend der Umstand aus, dass viele konzeptuelle Kategorien andere Kategorien inkludieren und diese damit aus dem Langzeitgedächtnis mitverfügbar machen, ohne dass geistige Aufwendungen im Dolmetschprozess gesondert erforderlich wären – zum Beispiel die Kohärenzgrade, die gewissermaßen ineinander verschachtelt sind. Darüber hinaus fungiert oft *ein* typischer Korrektionsfall als hinreichender Auslöser für breitere Operationen – ein kreisförmig und stotternd entstehender Gedanke, eine Lücke oder ein Logik-Fehler im Original signalisiert den möglichen

Charakter der zu optimierenden Stimmigkeit in der Gesamtäußerung. Schließlich darf die **Aktivierungs-Kraft** des Prototyps als ergonomischer Faktor nicht unterschätzt werden, der uns im Langzeitgedächtnis abgespeicherte Strukturen, Problemlösungen, außerdem prosodische Ablaufschemata usw. für aktuelle Bearbeitung vorgibt. Gepflegter, intelligenter Umgang mit Prototypen ermöglicht uns reproduktionsstrategische Entscheidungen, die den kognitionspsychologischen und kommunikativen Charakter der Informationsverarbeitung adäquat wiederspiegeln: Durch sie wird der Redeumbau abgesteckt.

Diese Orientierungsphase scheint entscheidend für die Korrekturentscheidung zu sein. Denn solche Entscheidungen können nicht aus anderen Kompetenzen übernommen werden, kommen doch diese Handlungen in anderen kommunikativen Kompetenzen nicht vor. Außerdem erfolgt die Orientierung unter Bedingungen von Öffentlichkeit, unter Zeitdruck sowie gepaart mit zeitgleicher anderer geistiger Belastung. Insofern sollten diese Orientierungs-Entscheidungen Gegenstand der Ausbildung sein.

Der zweite Schritt, die konkrete **Umsetzung,** erscheint dagegen wohl eher als nachvollziehbar, man berichtigt ja schließlich laufend in der einsprachigen Kommunikation. Allerdings ist die Beherrschung eines angemessenen Instrumentariums sowie seiner Einsatzbedingungen dolmetschspezifisch und erfordert Training. Umgesetzt werden die korrektiven Entscheidungen anhand von **Techniken,** von translatorischen Verfahren, die größtenteils auch als Techniken für Kompressionen und Expansionen verwendet werden. Vermittelt in der Ausbildung und gefestigt in der Praxis, stellen sie ein jederzeit verfügbares und zeitsparendes Instrumentarium dar. Analysen professioneller und studentischer Verdolmetschungen sowie der eigenen Praxis haben eine bestimmte Anzahl von Techniken ergeben. Sie werden nunmehr angeführt – obwohl sich derart miteinander verwobene Operationen nur bedingt linear aufzählen lassen. Die Reihenfolge richtet sich an einigen Faktoren. Zunächst lassen sie sich auf die Phasen "Orientierung" und "Umsetzung" verteilen. Die umsetzungsbezogenen Techniken lassen sich ihrerseits den Phasen des Dolmetschprozesses Rezeption, Transposition und Reproduktion zuordnen. Außerdem werden in jeder Kategorie zuerst die erkennenden (passiven) und danach die aktiven (produzierenden) Techniken angeführt. In einigen Fällen werden alternative Techniken

erwähnt, denn Korrekturen können sowohl Expansionen wie Kompressionen nach sich ziehen.

1. Schnelle und korrekte **Erkennung** von Diskurssorten und Handlungstypen anhand einiger weniger Situationsmerkmale sowie Abruf (mentale Aktivierung) der Strukturen dieser Handlungstypen, z. B. ERÖFFNUNGSANSPRACHE mit apellativer Funktion AUFFORDERUNG.

2. Dasselbe als kreativer Vorgang, als **reproduktive Redetätigkeit**: ausgelöst durch ein Stichwort und einige Situationsmerkmale, müssen situationstypische Mitteilungen reproduziert werden können (spontane GRUSSADRESSE mit phatischer Funktion KONTAKTERHALT).

3. Bildung grammatikalisch korrekter und sinnhaltiger **Satzstrukturen**: Produktion situationsangemessener Gedanken nach einem Stichwort und deren Kleidung in syntaktische Strukturen, z. B. "Feinstaub-Höchstwert-Überschreitung".

4. Erkennen von **Sperren** für korrektive Eingriffe.

5. Erkennen und Einordnen der Kohärenz-**Defizite** an fremden Mitteilungen (faktologische, sachverhaltslogische, pragmatische, prosodische).

6. Entscheidungen über die Wahl eines situationsangemessenen **Kohärenzgrades.**

7. Erfassen des **zutreffenden** – vom Sprecher nicht gefundenen – **Begriffs,** z. B hinter einer längeren Schilderung muss z. B. das Schlüsselkonzept FAHRERFLUCHT und dessen Merkmale in terminologisch korrekter Form erkannt werden.

8. Erkennung und Verarbeitung kulturgeprägter **Unterschiede** im Redestil sowie von Variationen innerhalb von Redetextsorten.

9. Bildung durchweg logisch verknüpfter Äußerungen als Satzfolgen zu einer Geschichte: Bildung einer Sachverhaltsschilderung als synthetisch **logischen Kontinuums.**

10. Einsprachige und zielsprachliche **Optimierung** unzureichend logisch expliziter oder mangelhafter Originale.

11. Dasselbe als Bildung einer **pragmatisch** kohärenten Geschichte als situationsangemessenen logischen Kontinuums (mit Fakt, Ursache, Ziel, Folgen usw.) und nach einem Spezialauftrag (z. B. den Hintersinn versprachlichen).

12. **Begradigung** spontaner Rede, die hierbei von Falschstarts und weiteren redeaufbaubedingten Mängeln befreit wird.

13. **Syntaktische** Isolierung versus Integration eines inhaltlichen Elementes (z. B. Bildung eines Satzes rund um die Zeitangabe eines Ereignisses gegenüber Einflechtung dieser Zeitangabe in bestehende Schilderung), syntaktische Entflechtung komplexer Sätze.

14. Entpronominalisierung: Entfaltung **pronominalisierender** Ausdrucksweisen.

15. Nivellierung expressiver Ausdrucksmittel – Erhöhung der **Expressivität.**

16. Korrektive Ergänzungen aus **Konzeptstrukturen** heraus (Hartz IV, Volmer-Erlass).

17. Korrektive Ergänzungen aus **Diskurssorten-**Mustern heraus (EXPERIMENT-BESCHREIBUNG).

18. **Paraphrierende,** abermalige Wiedergabe einzelner Belegungen (wenn man sich rückversichern will, dass der Inhalt durch den Hörer auch wirklich verarbeitet wird).

19. **Substantivierung** versus Dynamisierung von Items ("Barmherzigkeit" kann als Abfolge konkreter Handlungen geschildert werden).

20. Korrektive **Verbalisierung** prosodischer und körpersprachlicher Figuren.

21. Stimmliche und körpersprachliche Optimierungen der **rhetorischen** Qualität: Erstellung eines prosodischen uns emotionalen Kontinuums.

22. **Prosodische Kompensationen** korrekturbedürftiger inhaltlicher Stellen.

23. Verbalisierung von **Ellipsen** gegen Bildung zulässiger Ellipsen.

24. **Entbildlichung** gegen Umwandlung von Geschichten in bildliche, metaphorische Darstellungen.

25. **Implizierung** als korrektives Mittel (bewusste Weglassung einzelner, "störender" Merkmale in einer Geschichte).

26. neutralisierende **Hyperonymisierung** als korrektives Mittel (Verwendung von Oberbegriffen unterschiedlichen Abstraktionsgrades).

27. Geschickte, situationsangemessene Ausführung geringfügiger **faktologischer** Verbesserungen.

28. Ausgestaltung eines Gedankens als **prosodisch kohärente Einheit.**

29. Anpassung der **Höflichkeitsformen** an Kultur und Situation.

30. psychologische und schauspielerische **Kaschierung** vorgenommener Korrekturen.

Bei einer derart komplexen Operation, wie das korrektive Dolmetschen, darf diese Vielfalt der Techniken nicht verwundern. Festgehalten wurden sie für Ausbildungszwecke, geeignet sind sie auch für die Vorbereitung auf einen Dolmetscheinsatz. Einige Techniken können zwar tendenziell bestimmten Funktionen zugeordnet werden, generell gilt jedoch, dass sich mithilfe dieser Techniken unterschiedliche Funktionen erfüllen lassen.

Realisierungen des korrektiven Dolmetschens sind immer **Kombinationen** mehrerer Funktionen und Techniken. Im preisgekrönten Dokumentarfilm "Es lebten einmal ein alter Mann und eine alte Frau" berichtet etwa ein rüstiger 82jähriger Mann aus einem sibirischen Dorf über ein Gefecht im Zweiten Weltkrieg, während dessen er in Kriegsgefangenschaft geriet. Als **Prototyp** stellte sich dem Dolmetscher der im Fernsehen ausgestrahlte Zeitzeugenbericht eines ehemaligen Wehrmachtsangehörigen ein, der in ähnlichem Duktus gehalten wurde, jedoch offenbar weniger spontan war. Festgestellte **Defizite** des Originals: sprachlich-textuelle (Ellipsen, PRO-Ausdrücke, Wortsuche und Ungenauigkeit einiger Ausdrücke, einige Bedeutungen wurden über Parasprachliches vermittelt) sowie sachverhaltslogische (ungenügende Nutzung von Konnektoren). Angestrebte **Funktionen:** sprachlich-textuelle und sachverhaltsbezogene Kohärenz. Bei der Wiedergabe ins Deutsche wurden folgende **Techniken** verwendet: Herstellung grammatikalisch korrekter Satzstrukturen, Ersetzung durch treffendere Begriffe, Nivellierung stark expressiver Ausdrücke, Herstellung eines logischen Kontinuums, Herstellung eines prosodischen Kontinuums. Ein Detail: Ungeachtet des durchgehenden korrektiven Charakters wurden einige wenige Merkmale der Umgangssprache belassen oder dem Deutschen nachempfunden ("da war also 'ne Brücke"). Diese "Duftmarken" des Stils sollten den Eindruck von Echtheit der korrektiven Wiedergabe stärken.

Dieses Filmdolmetschen war kein Sonderfall: In den **Medien** wird sprachlich-textuelle, sachverhaltslogische und prosodische Korrektur generell praktiziert. Immerzu hört man aufgrund eigener fremdsprachlicher Kenntnisse begradigte bis zurechtfrisierte Wiedergaben der Äußerungen interviewter Personen. Offensichtlich will man nicht diskriminieren und den Charakter des eigenen Kommunikationsereignisses nicht verfälschen.

5. Ergebnisformen

Korrektive Eingriffe scheinen zwar nicht unser tägliches Brot zu sein, sind jedoch offensichtlich öfter involviert, als vielen bewusst ist. Alle angeführten Dolmetschbeispiele legen nahe, dass sie sich meist auf eine bestimmte Stufe konzentrieren, auf der *ein* Kohärenztyp dominiert. Korrektive Eingriffe, bei denen nur *ein* Kohärenztyp verwendet wird, kommen bei punktuellen, auf eine Angabe, ein Detail gerichteten Operationen vor. Meist sind korrektive Eingriffe eine an sich komplexe Handlung, bei der die hierarchisch unteren Formen kommen jedoch ebenfalls vor. Mit anderen Worten, existieren in der Dolmetschpraxis verschiedene, gewissermaßen ineinander greifende Funktionen erfüllende, gemischte, jedoch relativ konstante Ergebnisformen des korrektiven Dolmetschens. Nach dem Charakter der Eingriffe könnte etwa von folgenden drei Ergebnisformen des korrektiven Dolmetschens gesprochen werden:

1. Ausfüllung
2. Entfaltung
3. Unterdrückung

Gleich an diese Stelle gehört eine Feststellung: Zu jeder dieser Formen des korrektiven Dolmetschens besteht außerdem ein Gegenstück, das sich wie ein Schatten, wie eine Antithese dahinter abzeichnet und überaus zweideutig, ja problematisch ist. Es handelt sich um das **Ausbleiben** korrektiven Dolmetschens selbst dort, wo Ausfüllung oder Entfaltung oder aber Unterdrückung im Sinne einer kulturell ausgleichenden Vermittlung angebracht wäre. Nicht immer ist dies das "strafende Dolmetschen", oft verbirgt sich dahinter Ängstlichkeit des Dolmetschers davor, vom verbalisierten, dem "eigentlichen" Inhalt abzuweichen. Manchmal liegt es an der mit bester Absicht erfolgenden und ungeachtet dessen unangemessenen Auswahl der Dolmetschstrategie – lohnendes Thema für eine spezielle Untersuchung, dem hier nicht nachgegangen werden kann.

Diese drei Formen des praktischen korrektiven Dolmetschens können wie folgt charakterisiert werden.

Ausfüllung ist die Strukturierung eines Satzes oder einer Satzfolge, die grammatikalisch richtig und sinnhaltig sind – in der Herstellung der sprachlich-textuellen Kohärenz. Das ist eine schlichte Ausfüllung, die geringe Risiken in sich birgt, sie wäre im Filmfestival-

Beispiel eigentlich durchaus angebracht. Allerdings zwang der feierliche Rahmen den Dolmetscher dazu, nach höheren Stufen der Kohärenz zu suchen. Ausfüllung findet auch statt, wenn Original-Äußerungen schwer verständlich oder akustisch mangelhaft wahrgenommen werden, wenn der Originalsprecher eines AKTUELLEN FORUMS, emotional aufgewühlt ist und daher sprunghaft redet, nach passenden Ausdrücken sucht, Ellipsen baut, sich auf die Bedeutungsvermittlung durch Stimme und Körpersprache verlässt – was der professionelle Dolmetscher bekanntlich am liebsten verbalisiert. Zum Einsatz gelangen vor allem folgende **Techniken**: Bildung korrekter Satzstrukturen, Bildung situationsangemessener Gedanken, Verbalisierung von Nonverbalem und Ellipsen, Begradigung spontaner Rede, Erfassen zutreffender Begriffe, syntaktische Isolierung, Entfaltung pronominalisierter Ausdrucksweisen, prosodische und körpersprachliche Steigerung der rhetorischen Qualität.

Entfaltung kommt in der Praxis am häufigsten vor. Sie entspricht den Funktionen 2, 3 und 4 und dient somit der Schaffung logischer und pragmatischer Sachverhaltskohärenz sowie funktionaler Kohärenz. Die so aufgefasste Entfaltung ist handlungsdominant, sie stellt indessen eine Interaktion mehrerer Formen dar: Ausfüllung wird dabei als Mittel zum Zweck genutzt, außerdem werden ebenfalls Auslassung sowie Verringerung von Ausdruckskraft gegenüber dem Original festgestellt (s. Unterdrückung weiter unten). Korrektive Entfaltung ist die Bildung einer in sich relativ abgeschlossenen und **logischen Darstellung bzw. Geschichte.** Der Begriff "Entfaltung" drückt bereits aus, dass es eine aktivere Form der korrektiven Tätigkeit ist. In ihr können drei **Stufen** unterschieden werden:

Die **erste** führt dazu, dass eine in sich, also synthetisch logische Geschichte gebildet wird. Dabei werden zwischen Teilen einer Geschichte bestehende logische Relationen expliziert, PRO-Ausdrücke und missverständliche Formulierungen durch eindeutige Benennungen ersetzt werden, etwa folgende Äußerung *Eben deswegen hat er ihm das schon gesagt* ausgefüllt und semantisch entfaltet wird: *Damit keine Missverständnisse vorkommen, hat Herr Schmidt Herrn Schulze seine Meinung zu dem Projekt bereits geäußert.* Am deutlichsten manifestiert sich der logische Charakter der Darstellung in den logischen Strukturmerkmalen. Denn eine logisch kohärent auf-

gebaute Darstellung weist implizite Hinweise auf Ziele bzw. Endzustände von Handlungen /Vorgängen /Zuständen auf, ihre Ursachen, Motive, Folgen, Orts- und Zeit-Umstände, Instrumente und Verfahrensweisen, auf entgegenwirkende Faktoren (Konzessivität: "trotzdem ..."), auf parallel verlaufende Vorgänge, Ergebnisse usw. *Typische Techniken*: Bildung einer pragmatisch kohärenten Geschichte, syntaktische Isolierung, Entpronominalisierung, Dynamisierung, Expansion aus Konzeptstruktur heraus.

In der **zweiten Stufe** wird die Darlegung, die Argumentation der Erwartung des Zuhörers der **Diskurssorte** sowie **interkulturell** angepasst. Passt man eine Mitteilung an die entsprechende Diskurssorte an, so kann die kognitive Gliederung, Explizität der Aussage, Verzweigtheit der Schilderung, syntaktische Komplexität sowie Prosodie verändert werden, ohne dass hierbei unbedingt interkulturelle Aspekte eine Rolle spielen. Es gibt ja keine chinesische Mauer zwischen einzelnen Redestilen, in Europa wird man meist verstanden, auch wenn keine Redestil-Anpassung vorgenommen wird. Einzelne Redestile werden imitiert und übernommen – so auch der etwas zu sehr streng beurteilte "teutonische" Redestil. Der saxonische Redestil erfreut sich sogar breiter Beliebtheit. Allerdings werden immer wieder Verstehensdefizite und sogar Missverständnisse als "Eindruck" vom Redner verzeichnet. Dies kann in dem Maße dramatisch werden, in dem Spannungen unter den Partnern auftauchen oder das kulturgeprägte Gefälle größer wird.

In der Praxis kann eine Diskurssorte als Muster sowohl in ihrer quellensprachlichen als auch in ihrer zielsprachlichen Variante verwendet werden. Denn bekanntlich richten wir uns mal mehr nach der einen, mal der anderen Redekultur. Will der Dolmetscher am Redestil der zielsprachlichen Gemeinschaft orientieren, erfolgt die interkulturelle Anpassung, die Redeaufbau, Syntax, Umgang mit Realien betrifft. In dieser Stufe soll damit eine gut interpretierbare Verdolmetschung für die Empfänger in ihrer Situation geschaffen werden. Dies bedeutet nicht, dass eine "echt spanische" Miteilung anstelle einer im sog. deutschen Redestil gehaltene produziert werden soll (diese seltene Metamorphose wird der nächsten Stufe vorbehalten). Der Dolmetscher registriert, welche Inhaltsteile in der betreffenden Kommunikationssituation geäußert werden und schaltet zeitgleich

das "interkulturelle Prisma" vor. In der Anfangsphase spontaner längerer Mitteilungen beobachtet man häufig eine spezifische Ausdrucksweise, hier die eines spanischen Menschenrechtsaktivisten auf einer Pressekonferenz:

Bueno, eh, lo que ... queríamos hacer, o séa, lo que nos propusimos, era algo simple, pues una cosa verdaderamente simple – es que queríamos divulgar los derechos humanos entre los jóvenes en Colombia. ...

Begleitet war diese spontane Äußerung, die mit ungleichem Rhythmus, unterhöhter und eintöniger Intonation ausgesprochen wurde – quasi zeitgleich mit der Gedankenkonzeption – von unverwechselbar spanischer Mimik (Augenbrauen gehen nach oben, der Kopf seitlich geneigt und geschüttelt, der Blick nach unten vor sich hin gerichtet) und Gestik (Achselzucken), die auszudrücken schienen: "ist doch nichts Besonderes", "was soll man denn dazu sagen?", was meinen Erfahrungen nach eher die innerlich empfundene Bedeutsamkeit des Inhalts widerspiegelt. Es handelte sich wohl um eine harmlose, konventionelle Täuschung. Hier bot sich dem Dolmetscher sowohl verbaler (Begradigung, Bildung korrekter Satzstrukturen) als auch prosodischer Spielraum, ohne dass eine "teutonische" Satzfolge entstünde:

Nun ja, wir haben uns etwas durchaus Einfaches vorgenommen: Wir wollten die Idee der Menschenrechte unter den Jugendlichen Kolumbiens verbreiten.

Beim Verhandlungsdolmetschen deutsch-spanisch werden wohlstrukturierte und gemächlich vorgetragene Darlegungen dem entsprechenden Verhandlungsfall sowie den "spanischen" kommunikativen Gewohnheiten angepasst – in verbaler, prosodischer und körpersprachlicher Hinsicht. Dieser Gedanke gilt auch in umgekehrter Dolmetschrichtung: Die aus "deutscher Sicht" weniger konsequent gegliederte und dank aktiverer Prosodie, Körpersprache sowie Ellipsen spontan und emotional wirkende Mitteilungsweise wird oft diesbezüglich umgestaltet. Dann kann zum Beispiel etwas, was im Original nur beiläufig erwähnt oder sogar "impliziert" war, breiter und ausdrucksstarker expliziert werden: die Begrüßung, eine Entschuldigung, auch bezüglich der Umgebung darf auch entsprechend der Erwartung der "anderen" Seite etwas hinzukommen (zum Beispiel "in diesem *wirklich ausgesprochen schönen* Raum" anstelle von "in dieser

Räumlichkeit"). *Typische Techniken:* Expansion aus der Diskurssorte, Anpassung des Redestils, Variabilität der Expressivität, Anpassung der Höflichkeitsform.

Korrigierende Entfaltungen werden auch als funktionale, **optimierende** Verdolmetschungen durchgeführt. Diese **dritte Stufe** ist eine Weiterführung der interkulturell bedingten Korrektur und zielt auf eine kommunikativ optimierte Geschichte ab. Damit kommt man den Wünschen, ja Sonderwünschen des zielsprachlichen Hörers entgegen. In diesem Effizienz und Eleganz verpflichteten, jedoch hochriskanten Dolmetschfall kann aus einer wenig durchkonzipierten Äußerung eine Geschichte gestaltet werden, die Einleitung, Themeninitiierung, dessen Entwicklung und Abschluss aufweist, des Sprechers Anliegen wird darin dem Anlass angemessen versprachlicht, zutreffende Argumente und Illustrationen des Geschilderten effektversprechend gestaltet oder sogar eingefügt sowie u. U. eine Art Zusammenfassung formuliert. Ich kann mich daran erinnern, dass sich die Auftraggeber einer Verhandlungsrunde sogar eine Deutung des durch die andere Seite Gesagten wünschten, ja eine Empfehlung dafür, wie sie selbst am günstigsten darauf reagieren sollten. Sie wollten den Hintersinn erfahren: War also mit dem Geäußerten eigentlich eine Absage bezüglich der eigenen Anfrage auch wirklich gemeint oder blieb die Tür einen Spalt offen? Wäre eine lobende Stellungnahme oder eine optimistische Vorwegnahme möglicher Entwicklungen richtig am Platze? Diese Deutungen und Empfehlungen wurden dann nach dem Ende der Verdolmetschung in gleichbleibendem Tonfall ausgesprochen, als gehörten sie zum gedolmetschten Inhalt. Das klingt zwar nach großangelegten Transformationen, muss jedoch weder allzu viel Zeit in Anspruch nehmen, noch nach hochkomplexen geistigen Operationen verlangen: Das meiste lernt man als Expansionen in der Dolmetscherausbildung – Wie man etwa aus einer Äußerung wie "Wir hätten gern bei Ihnen einen Termin morgen oder übermorgen bekommen" oder dem Konzept KAPITALISMUS-KRITIK eine Mini-Geschichte gestaltet. Das Übrige tut die angemessene Verstehenstiefe und die Beherrschung der Dolmetschtechniken. *Typische Techniken*: Optimierung nach Diskurssorte, Optimierung nach Dolmetschauftrag, Prosodische Vervollkomnung.

Unterdrückung ist die auf Beseitigung störender Elemente des Originals gerichtete Korrektur. Dabei werden bestimmte Diskurselemente in ihrer Wirkung verringert oder sogar ausgelassen. Unterdrückung ist vor allem deswegen wichtig, da dank ihr durch interkulturelle Unterschiede objektiv entstehende Elemente geschwächt oder neutralisiert werden können, die ungewollte Missverständnisse verursachen [Kutz 2002, 140–144]. Sie kommt vor als begleitendes Element oder aber – was hier gemeint ist – als dominierendes Merkmal bei stark emotionalen Äußerungen, bei beträchtlichen Divergenzen im Redestil. Zur Unterdrückung zählt zuallererst die **Begradigung** spontaner Rede, bei der die Mühen der Konzipierung, Entwicklung, Versprachlichung und Überprüfung von Gedanken, was oft mit Pausen, Parasitenlauten, störender Wortsuche, Abbrüchen und Neustarts einhergeht, durch derer Unterdrückung unsichtbar gemacht werden. Diese per definitionem korrektive Art von Verbesserung kann mit der Berufsethik erklärt und legitimiert werden. Das brisantere Ziel unterdrückender Korrekturen ist es aber, ungewollte **Konflikte** zu vermeiden, indem mindestens **pragmatisch angemessene** Satzfolgen gebildet werden. Äußerungen, die zum Beispiel bei Schwierigkeiten im Verhandlungsverlauf "herausrutschen" und als Beleidigungen angekommen wären, werden meist "neutralisiert" oder werden vom Dolmetscher "nicht gehört". Unterdrückung wird umgesetzt als ersatzlose **Auslassung** (etwa generell die Ausdrücke, die als Kränkung, Gesichtsverletzung empfunden werden könnten) und als punktuelle **Verringerung** von **Expressivität** ("ich werde mich doch nimmer mit diesem Schwachsinn abgeben" → "ich werde diese Anfrage *nicht* beantworten"). Auslassung und Reduktion der Expressivität gehen oftmals Hand in Hand, häufig in ganzen Passagen durchgehend, wenn es sich um spontane und emotionale Rede handelt sowie bei beträchtlichen Unterschieden im Redestil. Dann findet eine **pragmatisch sensible Umformulierung** statt – eine feinfühlige Umformulierung des ganzen Segments. Scheinbare Emotionslosigkeit oder übermäßige Gefühlfülle, unangenehm direkt oder unverbindlich wirkende Fragen, aus der Sicht der zielsprachlichen Redekultur ungeschickte Argumentationsweise werden dann relativiert, der durch "Unterdrückung" leicht rationalisierte konzeptuelle Inhalt muss indessen in seiner Ganzheit vermittelt werden.

Unterdrückung kann durch **kompensatorische** Maßnahmen begleitet werden. Als provozierend Empfundenes kann durch freundlichere, üblichere Wendungen ersetzt werden. Dabei kommt es durchaus zum Einschub warnender oder humorvoller Wendungen, die ein für den Verlauf der Kommunikation förderliches Klima schaffen können. Anstelle des schroff hingeworfenen "Wie sind denn nun Ihre Preise?" könnte dann der Dolmetscher lächelnd sagen: "Entschuldigen Sie unsere spontane Neugier, wir wollten Sie keineswegs überrumpeln. Könnten Sie uns aber bitte kurz Ihre Preise mitteilen." Oder daraus würde nur: "Ach ja, Sie könnten doch uns sicherlich die Preise dieser Modelle nennen, nicht wahr?"

Eine Anmerkung drängt sich an dieser Stelle angesichts des sich immer mehr öffnenden Europas auf: Bekanntlich trifft man des Öfteren auf einen Redestil und Umgangston, der, falls im Dolmetschprozess keine Unterdrückung stattfindet, den Mitteleuropäern als emotional übersteigert erscheint. Ihm begegnet man im privaten Umgang, vor allem aber in Konfliktsituationen, überall dort, wo Interessen involviert sind. Die Palette der Eindrücke davon reichen von "charmant", "ausnehmend freundlich" bis hin zu "unbeherrscht", "arrogant", "unerträglich aggressiv": Man scheut nicht unangenehme Anspielungen, Vorwürfe, Anschuldigungen, Erpressungsversuche und andere ansonsten in expliziter Form nicht gerade beliebten Kommunikationsmuster [vgl. Rathmayr 1996]. Grundsätzlich muss der in derlei Geschehnisse verwickelte Dolmetscher entscheiden, inwieweit eine mehr oder minder übliche und deswegen gewissermaßen verständliche Kommunikationsgewohnheit vorliegt und wo dagegen eine handfeste Übertretung gewisser Normen beginnt. Im ersten Fall kann mithilfe von Unterdrückung maßvoll nachgeholfen werden, im zweiten Fall hingegen wäre dies wohl kaum gerechtfertigt, denn anderenfalls entstünde eine Verfälschung der Kommunikationssituation.

Bei allen Formen des Dolmetschens können sowohl **sprachliche**, als auch **prosodische** und **körpersprachliche** Ausdrucksmittel zum Einsatz gelangen. Bei der Unterdrückung ist die körpersprachliche (nonverbale) Komponente ganz speziell wichtig: Wie kann man die unmittelbar wahrnehmbaren Körperhaltungen, Blicke, Gesichtsausdrücke – Mimiken, Gestiken, ja Berührungen "unterdrücken"? Zweifelsfrei

kann man nicht alle stimmlichen und körpersprachlichen Signale in ihrer Wirkung abändern. Allerdings gibt es einen Umstand, den wir uns zu Nutze machen sollten: Die meisten Menschen wissen um das Bestehen der kulturellen Unterschiede; dort, wo Konferenzdolmetscher eingesetzt werden, sind das oft wohlorientierte Personen. Dieses Wissen ist jedoch, angesichts der beträchtlichen kulturellen Vielfalt unserer Welt, recht vage und wird offenbar selektiv benutzt Dies erfolgt nach vorgefertigter Meinung (der "stolze" und "temperamentvolle" Spanier muss oft als Leitbild für sämtliche Verarbeitungen "auffälliger" Verhaltensphänomene der einzelnen, sehr verschiedenen Bürger des Pyrenäenstaates herhalten) oder aufgrund des ersten Eindrucks: Einigen Unterschieden begegnet man mit Verständnis, andere werden gar nicht richtig eingeordnet, weitere jedoch können Unmut, Ärger oder aber Heiterkeit, sogar Begeisterung auslösen. Da die Vagheit unserer Vorstellungen darüber, welche Gedanken genau Kulturfremde stimmlich und körpersprachlich ausdrücken, den meisten Menschen bekannt ist, verlassen sich viele Kommunikationspartner auf die **deutende Vermittlung** durch den Dolmetscher. Die Vagheit, Ambiguität der Parasprache im interkulturellen Vergleich [Kreijdlin 2003, 202–208] drückt sich darin aus, dass es ineinander übergehende emotionale Zustände gibt: Eine solche Reihe wäre etwa von der parasprachlichen Figur "aktiv optimistisches Auftreten" über "sicheres" und dann "dominantes", ja "arrogantes" bis hin zu "aggressivem Auftreten". Bei jeder Deutung von Parasprache zugunsten *einer* dieser Kategorien ist kommunikative Vagheit vorhanden – und die jeweils aktuelle Bedeutungszuweisung hängt von verschiedenen Faktoren ab: Offizialität, Atmosphäre, Verwurzelung der Person in einer Kultur, einem Sozium, ihr momentaner psychischer Zustand.

Diese natürliche Vagheit, die selbst in der "normalen Kommunikation" zu verschiedenen Wertungen von Handlungen und Zuständen *einer* Person führt, kann beim Korrektiven Dolmetschen dazu genutzt werden, eine Verschiebung in Richtung der jeweils positiveren Deutung zu bewirken. Diese für die Zuhörer erklärliche und von daher für sie **akzeptable Interpretation** kann dem "anderen" Kommunikationspartner zum einen (a) verbal vermittelt, **expliziert** werden, indem die jeweilige Figur einfach als Attribut oder als Parenthese "eingeflochten wird": Etwa als der sich im Recht glaubende

iberische Verhandlungspartner fast aggressiv wurde, lautete die Verdolmetschung in der dritten Person: "Und dass, *meint Herr Bravo mit der ihm eigenen Sicherheit*, ruft Fragen hervor...". Zum anderen (b) kann diese ausgleichende Interpretation auffälliger körpersprachlicher Haltungen **implizit**, durch die emotionale **Grundeinstellung** des Dolmetschers vermittelt werden. Sie ist meist durch positives Denken und positive Emotionen bestimmt, was sich im Stimmklang, Tonfall, Blickverhalten niederschlägt und somit die Deutung durch die Hörer beeinflussen muss. Vergessen wir nicht, welch großes Ausdruckspotential die menschliche Stimme hat, was besonders in Verbindung mit den sprachlichen Mitteln zur Geltung kommt. Mimiken und ganz speziell Gestikulationen, ebenso wie zusammenfassende Ergänzungen, werden jedoch als korrektive Mittel vom Publikum [vgl. Kopczynski 1998, 76] weitaus weniger angenommen.

Gleichwohl ist der **Spielraum** parasprachlicher Korrekturen beschränkt. Wenn etwa die Sitzhaltung eines Gesprächspartners aussagt, dass er pikiert ist: die Beine sind übereinander geschlagen, die Arme verschränkt, Gesichtsausdruck undurchdringlich – dreifach signalisierte Verschlossenheit. Bereits die Sitzhaltung kann Arroganz und mangelndes Interesse verraten, es sei denn, sie ist nur Pose, Taktik. Auch bei Mimiken ist dies der Fall. Man kann etwa die krass wirkende spanische Mimik des Nasenrümpfens, welche Missfallen ausdrückt, nicht wegdolmetschen. Ungeachtet dieses Umstandes kann der Dolmetscher mit seiner Stimme, Intonation und Gestik dafür sorgen, dass der versprachlichte Inhalt eine für die Kommunikation günstigere Deutung bekommt. Vorausgesetzt, dergleichen Operationen sind legitimiert, "abgedeckt" als Maßnahmen zur Verhinderung unbeabsichtigter kommunikativer Konflikte. Man darf indessen niemals glauben, man dürfe, auch mit einem entsprechenden Dolmetschauftrag ausgestattet, **Verfälschungen** der Gemütslage im Kreise der Kommunikanten herbeidolmetschen. Wenn sich hinter derartigen Auffälligkeiten wahre **Konflikte** verbergen sollte man sich nur darauf beschränken, den tatsächlichen kulturgeprägten **Grad** der Erregung für die "andere" Seite transparent zu machen. Saftiges Aufbrausen, Aufspringen vom Verhandlungstisch und Sofort-Abreisen-Wollen scheint z. B. in der Türkei keine besonders seltene Verhandlungstaktik zu sein. Die Wertigkeit dieses

Druckmittels mussten die EU-Kommissare erst 2004 offenbar nach dem Abschluss der Beitrittsverhandlungen mit dem Regierungschef dieses Landes erfahren. Wären sie über die Modalitäten des **orientalischen** Verhandlungsstils eher informiert worden, so könnte das Fazit dieser Runde vermutlich anders lauten. Auch in Osteuropa wird gern einmal "hart" verhandelt: die Nutzung persönlicher Gefühle der Partner, das "Einnebeln" und Zornesausbrüche sowie eine gewisse Bewegungsdynamik gehören dazu Glaubt der Dolmetscher, ein Wissensmanko bei "seiner" Verhandlungsseite festzustellen, dann sollte er in einer unauffälligen Form einen kurzen **Kommentar** abgeben, ohne sich aufzudrängen.

Kommt man selbst aus der Praxis, dann wird offensichtlich, dass nach diesen drei Formen eine weitere Umsetzungsform fehlt. Oft werden geringfügige Verbesserungen im Wortlaut vorgenommen, die fast unbemerkt statfinden. Dies geschieht speziell bei nicht rhetorisch vorgebildeten Kommunikanten, die keine "Sprach- und Sprech-Menschen" sind, da ihr Beruf nun einmal nichts mit der öffentlichen Sprachverwendung zu tun hat. Der Dolmetscher weicht dann "lediglich" die spürbaren Härten des Redestils auf (schafft syntaktische Klarheit und funktionalstilistische oder u. U. gar grammatikalische Korrektheit), erhöht die Verständlichkeit des Beitrags durch prosodische Gedankengliederung, markiert die wichtigen Stellen mit dem Blick und flicht einige der besseren Verstehbarkeit dienende Kohärenzstifter ein (*und dabei ..., obwohl, dennoch, geradezu, ja*). Nuancierungen dieser Art fallen kaum auf, hier wird sofort die Nähe zur Umsetzung nach den freieren Dolmetschstrategien deutlich. Für didaktische Zwecke ist diese Erscheinung es dennoch wert, unterschieden zu werden – etwa als verbessernde **Nuancierung.** Sie weist zwar Entsprechungen in der kommunikativen Kompetenz auf, verdient es dennoch, geübt zu werden, zunächst in schriftlicher Form, dann gezielt mündlich und später in Verbindung mit anderen Operationen.

Alle drei Grundoperationen können mit verschiedenen **Wirkungsbereichen** verwendet werden. Zum einen erfolgt dies lokal: an einzelnen grammatikalischen und stilistischen Formen, an Ausdrücken, Termini, Realien. Sie können aber auch im Rahmen eines

Gedankens, eines Sprechaktes (wie gibt man am besten die Bitte um einen Rabatt im Verlauf einer längeren Verkaufsverhandlung?) oder aber durchgehend erfolgen (bei Sprechern mit limitierter Redekompetenz).

6. Grenzen

Es ist offensichtlich, dass die korrektive Tätigkeit des Dolmetschers ein heißes Eisen darstellt. Deswegen erscheint es ratsam, ihre Spielräume abzustecken. Beim Gerichtsdolmetschen, das zwar nicht zum Konferenzdolmetschen gezählt wird, in dem sich jedoch auch Konferenzdolmetscher betätigen, werden grundsätzlich keinerlei Expansionen und Kompressionen der Aussagen geduldet, von korrektiven Eingriffen ganz zu schweigen [s. Dueñas González, Roseann et. al. 1991, 281–292]. Sagt ein Angeklagter, er sei 1884 geboren, muss dies ebenso reproduziert werden. "Reproduzieren" ist überhaupt *das* Stichwort in diesem Dolmetschfall. Selbst das englische *I'm* dürfe nicht wie *I am* reproduziert werden, verriete doch die eine oder die andere Wortform wertvolle soziologische Hintergrundinformation über die betreffende Person [González ebenda, 285]. Natürlich gilt dies für die konsekutiv gedolmetschten Aussagen der Zeugen und Angeklagten, natürlich ist das generell proklamierte "Wort-für-Wort-Übersetzen" im Gerichtssaal nur eingeschränkt möglich. Man hat den Eindruck, viele vom Gerichtsdolmetschen lebende Freischaffende trauen sich jedoch diesem gedankenlos herumkolportierten Slogan nicht offen zu widersprechen, ebenso wie dagegen, dass man ihnen vor der Hauptverhandlung die für die Situierung äußerst wichtige Einsicht in die Akten nicht gewährt. Im sog. *Community Interpreting,* das im Deutschen als "kommunales Dolmetschen" [Pöchhacker 2000, 37], aber auch als "Behördendolmetschen", "soziales Dolmetschen" usw. wiedergegeben wird, ist die Lage anders: Hier pendelt man zwischen Unverbindlichkeit, Maßgaben wie beim Polizei- und Gerichtsdolmetschen sowie weltanschaulich diktierten Verhaltensregeln.

Im Konferenzdolmetschen sind die korrektiven Tätigkeiten in einigen wenigen Fällen durchaus legitimiert. Das trifft auf diejenigen zu, die eine nicht beabsichtigte Rufschädigung für den Redner verhindern. Wenn man also die im Englischen spürbaren Imperfektionen und Versprecher eines indischen Sprechers dolmetscherisch wegbügelt, so ist dies sehr wohl im Sinne der Berufsethik des Dol-

metschers. Ebenso wenn halbspontan über die Wahrung der Menschenrechte in Kolumbien berichtet wird, dann fallen für die korrigierende Reproduktion die meisten zeitgewinnenden entsemantisierten "Stelzen" weg, wie *bueno, es que eso, eh?, qué sé yo, pues eso está clarísimo;* genauso wie die Falschstarts von Gedanken. Dasselbe trifft wohl auf die im ausdrücklichen Dolmetschauftrag erfolgenden Berichtigungen zu. Bei Nuancierungen dürfte dies ebenso der Fall sein. Etwas besser möchte die Verdolmetschung sein – logisch gegliederter, mit Auftakt und Abschluss, gewissermaßen redigiert und von Versprechern und kleineren faktologischen Ungenauigkeiten befreit. Alle weiteren Fälle müssen unbedingt mit mehreren Faktoren verbunden werden, die im Folgenden als Fragen formuliert und beantwortet werden.

1. Hat der Dolmetscher einen Auftrag zu korrektiver Tätigkeit?

Der Dolmetschauftrag wird bekanntlich selten explizit formuliert – meist vor wichtigen ergebnisoffenen Verhandlungen. Selbst ein einschlägiger Dolmetschauftrag, meist von Personen erteilt, die vom Geflecht semantisch-kommunikativer Vorgänge nur vage Vorstellungen besitzen, ist kein Freibrief für eigene Schaffenskünste des Dolmetschers als Dienstleister. Nur so viel Eugenik ist vertretbar, wie für die Sicherung einer angemessenen Interpretierbarkeit des Originals durch die Empfänger in ihrer kulturellen und kommunikativen Situation nötig ist. Nur so viel, wie man selbst verantworten kann. Hat man den Auftrag nicht bekommen, meint aber, korrektive Elemente seien für die Verständigung wünschenswert, die über das ethisch ohne weiteres Vertretbare hinausgehen, so ist es ratsam, sich rückzuversichern. Man berichtete darüber, dass ein Dolmetscher im diplomatischen Dienst Schwierigkeiten bekam, nachdem er auf der Pressekonferenz zu einer heiklen internationalen Frage einzig und allein eine kausale Verknüpfung *denn* zwischen zwei Äußerungen ergänzte, anstelle durchgehend semantisch zu dolmetschen. Hat zumindest ratsam, die Reaktionsweise der Empfänger anfangs mit metakommunikativen Einschüben zu testen, die nach einer textnahen Reproduktion der sensiblen Stelle folgen, wie etwa "was offensichtlich soviel heißt, wie ...". Erst danach folgt die korrektiv reproduzierte kritische Textstelle. Erfolgt etwa über das Blickverhalten

eine positive Reaktion auf diese Interpretation oder erzeugt sie kein Echo (vielleicht will der Zuhörer seine eigene Interpretations-Hoheit), so weiß der Dolmetscher, wie er sich weiter zu verhalten hat.

Man sollte sich sehr davor hüten, schnell zum Mittel der korrektiven Tätigkeit aus eigenem Antrieb heraus zu greifen. Wir haben bereits das kuriose Bestreben erwähnt, die Verdolmetschung bedeutsamer, schöner als das Original zu gestalten. Verständlich ist dies allemal, werden die Studenten doch darauf hingewiesen, ihr eigenes Miterleben der Kommunikation, die affektive Wertigkeit des Dolmetschproduktes soll erhöht werden, denn somit steigert sich die Motivation und die Leistungsfähigkeit des Dolmetschers. Er kann sich dadurch die als "mit der eigenen Person eng verbundenen" Ziele, Argumentationen und Motive des Beitragenden leichter erschließen und verarbeiten, er kann sich Inhalte besser merken, seine Reproduktion in der Zielsprache wird prosodisch wirkungsvoller. Allerdings sind die erwähnten Beschönigungen und dergleichen durch die Berufsethik wie Normen der kommunikativen Äquivalenz nicht legitimiert. Zugleich stellt sich eine weitere Frage: Ob es vertretbar ist, nur für die "eigene" Seite, für den eigenen Auftrageber korrigierend zu dolmetschen, oder aber es eher angeraten wäre, sich vom Grundsatz der Gleichbehandlung leiten zu lassen. Diese Frage ist aus pragmatischer Sicht sehr wichtig. Vertrauen benötigt der Dolmetscher in den meisten Dolmetschsituationen von allen Teilnehmern des Kommunikationsaktes. Gewinnen kann er dieses Vertrauen lediglich dann, wenn seinerseits keinerlei Diskriminierungen der Kommunikationsteilnehmer im Verhalten und hinsichtlich der Dolmetschqualität sichtbar werden. Der mir bekannte Vorfall, bei dem der Leiter einer Fachkonferenz durch einen übrigens erfahrenen und kenntnisreichen Konsekutivdolmetscher ohne Auftrag dazu und für alle offensichtlich berichtigt wurde und denselbigen daraufhin in der Mittagspause ersetzen ließ, bedarf keines Kommentars.

Falls zwischen dem Bedolmetschten und dem Dolmetscher ein "besonderes Verhältnis" entsteht, dann kann man taktvoll mal eine Empfehlung geben. Eigene Rede und die Verdolmetschung müssen klar zu unterscheiden sein. Für diesen Empfehlungen nicht bestehen, ggf. gleich vergessen. Ansonsten gilt der Grundsatz der Zurückhaltung.

2. Ist der Dolmetscher ausreichend kompetent und erfahren, um derartige Korrekturen sicher und in angemessener Form auszuführen?

Die Beantwortung dieser Frage ist dem Verantwortungsgefühl und der selbstempfundenen Kompetenz des Dolmetschers überlassen. Er muss selbst wissen, inwieweit er derartige Korrekturen überhaupt professionell vorzunehmen imstande ist, inwieweit sein Wissen, seine Erfahrungen, seine Persönlichkeit dafür wirklich geeignet sind. Man kann z. B. durchweg altruistisch, wohlwollend aus Konzeptstrukturen heraus expandieren, um ein tiefes Verstehen kulturspezifischer Erscheinungen zu ermöglichen (Mitte-Links, Mitte-Rechts, soziale Sicherungsnetze, wertkonservativ) und dabei doch von eigenen, subjektiv beeinflussten Konzeptstrukturen ausgehen und Effekte erzielen, die nicht unbedingt im Sinne des Sprechers liegen. Nicht jede unklare Stelle im Original soll eindeutig wiedergegeben werden. Dies gilt nicht nur für das Dolmetschen auf diplomatischem Parkett. Äußerste Vorsicht ist in folgendem Falle geboten. Redet ein anerkannter Aktivist, Forscher oder Star, sollten die expliziten Verbesserungsgelüste im Schach gehalten werden. **Gesichtswahrung** der Kommunikanten muss als oberstes Prinzip gelten, Gesichtswahrung geht vor Korrigieren. Bezeichnend für einen derart umsichtigen Umgang mit eigenen korrektiven Eingriffen ist die Äußerung einer befragten Kollegin: Die Korrektur als solche würde sie stets **leugnen**, notfalls als ganz und gar geringfügig und in keinster Weise als durch den **Sprecher** bedingt bezeichnen. Als Verursacher müssen die Umstände, oder gar die eigene Vergesslichkeit herhalten. Stottert, murmelt der Verhandlungspartner wirklich oder will er damit etwas ausdrücken, was in den Lehrgängen für Schreiber spontaner Rede in Filmen gelehrt wird? Bevor man seine Beiträge "begradigt", könnte man einen Blick hinter die Kulissen werfen.

Expansionsfreudigkeit lässt manchmal den trivialen Faktor "Zeit" vergessen. Angesichts der Ungeduld des Publikums erscheint es ratsam, daran zu erinnern, dass der zeitliche und längebedingte Rahmen auch beim korrektiven Dolmetschen einzuhalten ist – die zielsprachliche Wiedergabe darf nicht auffällig lang und affektiert, durch den Dolmetscher verfremdet erscheinen.

3. Besteht im Einsatzraum Transparenz, so dass andere Personen die Korrekturen des Dolmetschers wahrnehmen könnten?

Vor einigen Jahren dolmetschte ich für einen überaus aktiven Geschäftsmann aus Leipzig, der fest daran glaubte, dass in Moskau niemand Deutsch verstünde. Da wir miteinander auf freundschaftlichem Fuße standen, wusste er, alles werde angemessen rübergebracht, und nahm kein Blatt vor den Mund. Bei einer Verhandlung sagte er zu mir gewandt, sichtlich aufgeregt: "Nun habe ich dieses ganze Geschwafel aber wirklich satt. Sag diesen Bekloppten, dass wir ihren Vorschlag nicht akzeptieren." Gemäß dem Dolmetschauftrag und der funktionale Kohärenz im Blick wurde diese Stelle von mir korrigierend gedolmetscht: "Meine Damen und Herren, es tut mir leid, Ihren Auftrag können wir zunächst nicht annehmen." Alsbald hörte man einen Aufschrei der Empörung. Unter den Fachleuten der anderen Seite befand sich nämlich die etwas frustrierte Dolmetscherin, die ohne Beschäftigung geblieben war. In der entstandenen Pause teilte sie ihren Auftraggebern mit, der deutsche Geschäftspartner würde seine russischen Geschäftspartner aufs gröbste beleidigen, der Dolmetscher dies aber decken, er würde also nicht richtig dolmetschen. Der mit allen Wassern gewaschene Routinier zog sich mühelos aus der Affäre: Er fragte, wer denn eine derartige Behauptung aufstelle und erklärte daraufhin "Diese Person verlässt den Raum, ansonsten reisen wir binnen Minuten ab." Dem wurde anstandslos stattgegeben: Es wurde über eine große Investition aus Mitteleuropa verhandelt. Der Vorfall hätte aber auch einen anderen Ausgang finden können. Der Faktor *Transparenz* ist bei Korrekturen von großer Wichtigkeit. Man sollte sich vor auffälligen Korrekturen hüten, falls Menschen im Raum sein könnten, die dieses Tun gegen den Dolmetscher verwenden, und gegebenenfalls den Sprecher über diesen Umstand unterrichten.

4. Ist die Situation – etwa auf einer Vertragsverhandlung – wirklich derart zugespitzt, dass die Lage durch den Dolmetscher gerettet werden sollte?

Mit etwas Abstand zum kommunikativen Ereignis und Gelassenheit kommt der Dolmetscher in der Regel zu der Schlussfolgerung, dass die Gesprächspartner auch *selbst* zu einer Lösung oder Ver-

ständigung kommen könnten, ohne dass der Dolmetscher sich zu weit aus dem Fenster lehnen müsste. Dies spricht auch dafür, dass man zwar das berufsethisch Vertretbare ohne Zögern korrigieren muss, sich aber bei den übrigen, zunächst scheinbar erforderlichen Korrekturfällen nicht allzu schnell zugunsten dieser Transformation entscheiden sollte. Selbst wenn zu dolmetschende Fragen nicht ausgesprochen sinnvoll ausfallen und die Antwort darauf misslingt, sollte man unverdrossen dolmetschen. Natürlich, wenn Grobheiten herausrutschen, werden sie entschärft. Die andere Seite soll indessen durchaus mitbekommen, dass ihr etwas Grobes geäußert wurde. So sind die Spielregeln: Korrektives Dolmetschen gehört zur Hohen Schule, diesbezügliche Missgriffe führen zu schmerzlichen Erfahrungen für den Dolmetscher, der immerhin nur Vermittler ist.

LITERATUR

1. *Крейдлин Г. Е.* Невербальная семиотика / Г. Е. Крейдлин. – М. : Новое литературное обозрение, 2002.

2. *Чужакин А.* Мир перевода или вечный поиск взаимопонимания / А. Чужакин, П. Палаченко. – М. : Валент, 1999. – 192 с.

3. *Anderson R. B.* Interpretation Roles and Interpretation Situations: Cross-Cutting Typologies In: Gerver, David&Sinaiko, H. Wallace (eds.) / *R. B. Anderson* // Language Interpretation and Communication. – N. Y.: Plenum Press, 1978. – P. 217–230.

4. *Engelkamp J.* Sprachpsychologie. Handbuch und Lexikon der Psycholinguistik / J. Engelkamp, H. Grimm. – Berlin: Erich-Schmidt-Verlag, 1981.

5. *Inhetveen R.* Logik. Eine dialog-orientierte Einführung / R. Inhetveen. – Leipzig: Edition am Gutenbergplatz, 2003.

6. *Gerzymisch-Arbogast H.* Kohärenz und Übersetzung: Wissenssysteme, ihre Repräsentationen und Konkretisierung in Original und Übersetzung. In: Gerzymisch-Arbogast, Heidrun&Gile, Daniel&House, Juliane&Rothkegel, Annely (Hrsg.): Wege der Übersetzungs- und Dolmetschforschung / H. Gerzymisch-Arbogast. – Tübingen: Narr, 1999. – P. 43–54.

7. *Gile D.* Basic Concepts and Models for Interpreter and Translator Training. John Benjamins / D. Gile. – Amsterdam – Philadelphia, 1995.

8. Fundamentals of Court Interpretation / R. D. González et al. – Kent: Carolina Academic Press, 1991.

9. *Kalina S.* Strategische Prozesse beim Dolmetschen / S. Kalina. – Tübingen: Gunter Narr, 1998.

10. *Moser-Mercer B.* The expert-novice paradigm in interpreting research / B. Moser-Mercer // In: Fleischmann, Eberhard& Kutz, Wladimir& Schmitt, Peter A. (Hrsg.): Translationsdidaktik. – Tübingen: Gunter Narr, 1997. – P. 243–254.

11. *Pöchhacker F.* Dolmetschen / F. Pöchhacker. – Tübingen: Brigitte Narr, 2004.

12. *Kopczynski*. Ghost or Intruder / Kopczynski // Konferenzband "Evaluating an Interpreter's Performance". – Lodz, 1998. – P. 71–78.

13. *Kusztor M*. Kohärenz in Original und Verdolmetschung / M. Kusztor // In: Kalina, Sylvia/Buhl, Silke/Gerzymisch-Arbogast, Heidrun (Hrg.) Dolmetschen. Theorie. Praxis. Didaktik. – Sankt Ingbert: Röhrig Universitätsverlagб, 2002. – P. 19–44.

14. *Kurz I.* Mediendolmetschen und Videokonferenzen / I. Kurz // In: Kalina, Sylvia/Buhl, Silke/Gerzymisch-Arbogast, Heidrun (Hrg.) Dolmetschen. Theorie. Praxis. Didaktik. – Sankt Ingbert: Röhrig Universitätsverlag, 2002. – P. 89–106.

15. *Kutz W*. Interkulturelle Aspekte des Dolmetschens / W. Kutz // In: Gisela Thome, Claudia Biehl, Heidrun Gerzymisch-Arbogast (Hrg.) Kultur und Übersetzung. – Tübingen: Gunter Narr, 2002. – P. 131–168.

16. *Kutz W*. Zur Bewertung der Dolmetschqualität in der universitären Konferenzdolmetscherausbildung / W. Kutz // In: Lebende Sprachen. – 2005. – H. 1. – P. 12–34.

17. *Nord C*. Kommunikativ handeln auf Spanisch und Deutsch. Ein übersetzungsorientierter funktionaler Sprach- und Stil-Vergleich / C. Nord. – Wilhelmsfeld: Egert-Verlag, 2003.

18. *Pöchhacher F*. Simultandolmetschen als komplexes Handeln / F. Pöchhacher. – Tübingen: Gunter Narr, 1994.

19. *Rathmayr R*. Pragmatik der Entschuldigungen / R. Rathmayr. – Köln, Weimar, Wien: Böhlau-Verlag, 1996.

20. *Reiß K*. Grundlegung einer allgemeinen Translationstheorie / K. Reiß, H. J. Vermeer. – Tübingen: Max Niemeyer, 1984.

21. *Rickheit G.* The concept of inference in discourse comprehension / G. Rickheit, W. Schnotz, H. Strohner // In: G. Rickheit& H. Strohner (eds.) Inferences in text processing. – Amsterdam; N. Y.; Oxford: North-Holland, 1985.

22. *Snelling D*. A Typology of Interpretation for Teaching Purposes / D. Snelling // in: Laura Gran & John Dodds (eds): "The Theoretical and Practical Aspects of Teaching Conference Interpretation." – Udine: Campanotto Editore, 1989. – P. 141–142.

23. *Sprachnachrichten* (Organ des Vereins Deutsche Sprache) Nr. 26 / April 2005.

24. *Tröger B.* Einfluss von Mängeln im Originaldiskurs auf die Dolmetschleistung / B. Tröger // Diplomarbeit am IALT der Universität Leipzig, 1999.

25. *Weizsäcker R. von*. Brücken zur Verständigung / R. von Weizsäcker. – Berlin: Verlag der Nation, 1990.

Стаття надійшла до редколегії 20.12.14

Wladimir Kutz, prof.
Leipzig University (Germany)

Corrective Interpreting: Functions, Techniques, Results and Bounds

The article focuses on corrective functions of interpreter as his/her particular activity, as well as on definition of this phenomenon, its reasons, and specially its validity. Several techniques of corrective procedures along with their bounds are analysed with a special attention to the factor of the original.

Key words: *corrective interpreting, motivation, validity, original, cohesion, coherence.*

В. Куц, проф.
Лейпцигский университет (Германия)

**Корректирующий устный перевод:
функции, техники, результаты и границы**

Данная научная публикация посвящена проблеме корректирующего устного перевода как особенного вида деятельности переводчика, его определению, мотивации и функциям, прежде всего вопросу легитимности. Кроме того, анализируются методы, которые в нем используются, его результаты и пределы. Особенное внимание уделяется фактору "оригинала".

Ключевые слова: *корректирующий устный перевод, мотивация, легитимность, оригинал, когезия, когерентность.*

Кутц Володимир, проф.
Лейпцигський університет (Німеччина)
Переклад виконали **О. Гичка** і **М. Пукас**, студ.
Київський національний університет імені Тараса Шевченка

КОРЕКТИВНИЙ УСНИЙ ПЕРЕКЛАД: ФУНКЦІЇ, ТЕХНІКИ, РЕЗУЛЬТАТИ ТА МЕЖІ

Дана розвідка присвячена проблемі коректівного усного перекладу як особливого виду діяльності перекладача, його визначенню, мотивації та функціям, перш за все питанню легітимності. Крім того, аналізуються методи, що застосовуються при ньому, його результати та межі. Особлива увага приділяється фактору "оригіналу".

Ключові слова: *коректівний усний переклад, мотивація, легітимність, оригінал, когезія, когерентність.*

1. Що таке "коректівний усний переклад"?
2. Мотивації та функції.
3. Фактор "оригіналу".
4. Методи.
5. Результати.
6. Межі.

1. Що таке "коректівний усний переклад"?

Почнемо з прикладу. Одного разу, синхронний перекладач сидів в першому ряду залу міжнародного кінофестивалю і хотів побачити церемонію вручення нагород, оскільки того вечора не

показували фільмів "його" робочою мовою. Одну з нагород вручили молодому автору фільмів з Таджикистану, він вийшов до мікрофону і не було ясно, якою мовою він виголошуватиме свою традиційну коротку промову – німецькою, англійською, російською чи своєю національною мовою? Він почав промову, можна було почути нерозбірливі слова, серед яких було декілька російських виразів: *благодарю, очень трудно, очень важно*. Оскільки ніхто нічого не зрозумів і не поворухнувся, серед тиші в залі на трибуну стримко піднявся наш перекладач. Побачив перед собою близько двох тисяч глядачів та камери і, рятуючи ситуацію, голосно заявив: *"Любі друзі, щиро дякую за цю високу винагороду. Будьте впевнені, для нас, молодих авторів фільмів з Таджикистану, це чудова підтримка. Тому що ситуація в нашій країні надзвичайно складна. Отже, ще раз дуже дякую"*. Навряд чи хтось із присутніх встиг зрозуміти, що тоді сталося, а ситуацію було врятовано.

Другий епізод з коректівного перекладу стався на торгових переговорах між власниками фабрики з виготовлення фарфорових виробів з Тюрингії та іспанськими покупцями. Оскільки з покупцями перекладач був знайомий давно, вони зустрілись перед переговорами за кавою, де іспанці окреслили економічну ситуацію в Іспанії: ринок практично мертвий, інфляція висока, іспанські клієнти схиляються скоріш до дрібних покупок, ніж до купівлі предметів розкоші. Пізніше під час переговорів перекладач додав, "вплів" ці аргументи в їхні висловлювання, щоб конкретизувати аргументацію покупців, зробити її переконливішою. Крім того, елементи оригіналу, притаманні розмовному стилю, які могли б заважати розумінню, були послаблені у виразності, узгоджені з очікуваннями іншої сторони або взагалі випущені. На противагу цьому те, що було необхідним для належного розуміння, було підсилено, хоча б за допомогою інтонації, погляду або пояснюючих доповнень. Перемовини пройшли успішно. ...Один з німецьких торговців, який володів іспанською, зацікавився і захотів одного разу бути присутнім на переговорах з таким посередництвом. Після цього він критично прокоментував такий переклад: "Чи можна взагалі таке робити? Багато речей було висловлено по-іншому". Справді, хоча переговори закінчились двосто-

роннім задоволенням, все-таки виникає принципове питання: чи може перекладач, як той, хто надає послугу, вдаватись до таких трансформацій і вносити корективи до оригіналу.

Ця проблема не є новою. Про один, здавалося б, екзотичний випадок у 1976 році розповів у своїй книзі "*How real is real?*" американський психоаналітик австрійського походження Пауль Вацлавік[2]. Під час першої світової війни один підрозділ австрійської армії вступив в албанське село. Офіцер виставив селу ряд вимог і пригрозив жителям каральними заходами, якщо вони їх не виконають. Правда, австрійці дуже скоро помітили, що ніхто в селі не розуміє німецьку, а жоден з них не розмовляв албанською мовою. Врешті-решт все-таки знайшли перекладача. Це був типовий хитрий та реалістичний знавець людської психіки, яких у тогочасній Австрії на південь від Відня було багато. Під час довготривалих переговорів він не переклав жодного речення "правильно", точно. Навпаки, кожній стороні переговорів він говорив те, що вона хотіла почути або була готовою прийняти, і додавав деталі реальної ситуації. Завдяки такій комунікації і австрійський офіцер і албанський староста стали такими розумними і взаємно приємними, що австрійський офіцер не хотів більше наполягати на своїх вимогах, а жителі села не хотіли його відпускати, поки він не погодиться, що продовольство, яке отримають його солдати, буде не просто добровольчим збором, зовсім ні, а являтиме прощальні подарунки.

У цих випадках ми маємо справу з діяльністю, яку ми тут будемо називати **коректівним усним перекладом**. Саме по собі це явище давно відоме, вже Цицерон його згадував. У перекладознавстві згадки про нього зустрічаються у таких науковців як Р. Андерсон [1978, 217–230], а також Снелінг [1989, 141–142] та Копчинскій [1998, 71–78], Куцтор [2000, 43] та у інших. Копчинскій займається цим питанням з особливою відкритістю та інтересом. Посилаючись на власний досвід, він показує, що переклад може допомогти мовцю оригіналу, таким чином "щаслив-

[2]Цитується за Мірьяною Полік Бобік: Check against delivery. Доповідь на конференції університетів SCIC Європейського Союзу в Брюсселі в березні 2006 року.

чика-мовця" краще зрозуміють і в комунікації краще досягнуться його цілі. Копчинскій говорить про "роль духа" *(ghost role)* – вочевидь він має на увазі "допомагаючий дух", в іншому місці він синонімічно говорить про "рятівну" (*redeeming*) роль перекладача, який сприяє успіху мовця, якого перекладають. Якщо ж перекладач бере на себе роль "шкідника" (*damning role*), перекладає дослівно і тому мовця розуміють гірше, тобто його мотиви здаються неясними або непрозорими, а манера виражатись дивною – його успіхи менші (Копчинскій каже "*I punish him"*, "Я караю його"). Автор вважає, що саме тут відчувається межа між "правильним" та "помилковим" перекладом. Він уводить в гру такі прийоми, як "додавання" та "опущення", щоб провести відповідні зміни, крім того, він виділяє фактори, які визначають подібні рішення перекладача: *field of discourse* (тип комунікативної перекладацької ситуації), тема, ступінь офіційності, індивідуальні смаки учасників [75]. Цікавими є результати його опитувань ораторів та слухачів на тему: "*Чи може перекладач додавати, скорочувати, узагальнювати, змінювати темп, жестикулювати, змінювати тембр голосу?*". Характерно, що багато запитань суперечать одні одним, також і всередині обох груп (хоча, в принципі, ніхто не хоче, щоб перекладач щось змінював, але пояснюючі доповнення є бажаними, багато ораторів хочуть, щоб перекладач вносив правки, однак слухачі в більшості випадків відхиляють це; всі проти узагальнень змісту з боку перекладача [76f.]. Автор зупиняється на думці, що перекладач має робити те, за що йому платять – перекладати саме те, що справді хоче виразити оратор [77]. Таким чином ми знову знаходимось у глухому куті, однак є бажання досягти більшого. У цій, мабуть, скоріш провокуючій точці зору багато чого залишається не згаданим, хоча б явні, всім відомі фактори змін вербалізації в оригіналі: граматичні, логічні, фактологічні недоліки, але також і відмінності в інтонації, в проявах чемності та інше.

Цікавим є відношення коректівного усного перекладу до теми "оптимальної якості усного перекладу", запропонованої Барбарой Мозер-Мерсер, яка на прикладі конкретних досліджень описує перехід від перекладу початківців до перекладу професіоналів [1997, 256–259]. Оскільки якість перекладу можна роз-

глядати як "оптимальну" в залежності від реальних умов праці у конкретному перекладацькому випадку, наскільки можливою буде підготовка до виконання замовлення і наскільки умови праці відповідають нормам АІІС. Без сумніву, це питання складне, але іноді потрібно об'єктивно зважати на неминучість зменшення очікуваної якості перекладу як виправдання. Однак одночасно виникає явище, яке певною мірою стосується протилежного напрямку. Більше того, досвід свідчить про те, що в процесі перекладу досить часто одночасно відбуваються як скорочення, які призводять до нестачі інформації, так і спроби покращити та виправити вихідний текст.

Як можна, наприклад, в процесі "коректування" точніше передати важливі властивості прикметника? Здається, не просто вирізнити це явище на противагу тому, що загалом характерне для перекладу: ми завжди змінюємо мимохідь сказане, що було одноразово вплетене в комунікативні події: деякі елементи випускаємо, додаємо, модулюємо, тому що це зумовлює нашу духовну продуктивність переробки, оскільки інколи між мовними структурами, культурами та прагматикою ситуацій виникають відмінності. Якщо в українській мові нормальним є вираз

(і) "*Спочатку я хочу поставити питання",*

то англійською найліпше можна передати як

(ii) "Well, so just let me ask you something to begin with",

а не за допомогою, до речі, також прийнятного відповідника як

(iii) "*At the beginning I would like to put a question*".

Справедливим буде питання, чи у варіанті (іі) відбувається проста адаптація до діалогічного виду тексту ІНТЕРВ'Ю, до "саксонського розмовного стилю", чи саме тут присутні коректувальні елементи. Ці роздуми ведуть до подальших питань. Поміж інших до питання, наскільки оригінал – дискурс сприймається тут нами окремо з перекладацької точки зору, а саме як функціональна єдність експліцитного мовного, імпліцитного мовного, просодичного (голосового) за участю мови тіла, тобто вербального, паравербального та невербального. Тому що наш голос, його контактуючі властивості, мелодика, погляд, наприклад, можуть не лише "компенсувати" значення мовних одиниць, але й визначити семантику й прагматику цілого висловлювання.

Коректівним, або коректуючим, **усним перекладом** можна назвати той переклад, при якому виконуються **свідомі відхилення** у вербалізації оригіналу частіше за все з метою його покращення. Але не потрібно розуміти "коректівний" виключно як "кращий", "гарніший". Деякий занадто "гарний", "вишуканий" оригінал потрібно раціоналізувати, позбавляючи його частини "краси", щоб досягти бажаного ефекту перекладу в іншій культурі. Хоча "караючий переклад" Копчинского не належить до коректівного перекладу, все таки на основі своєї близькості до коректівного перекладу він вважається певною мірою як контрастний засіб.

Вочевидь усний переклад, який вже з суто об'єктивних причин мусить варіювати експліцитний зміст, є широким полем коректівної і некоректівної обробки. Тому що самі культурно забарвлені стилі мовлення спонукають нас до певних варіювань. Але це поле діяльності не лише широке, воно всіяне підводними каменями. Як відомо, з опущеннями при перекладі змиряються скоріше, ніж зі змінами та додаваннями – особливо коли вони мають виправити висловлювання. "Виправлення" це і без цього вже не зовсім популярне поняття, воно викликає відчуття чужого уточнення, втручання, навіть вторгнення. Кожне свідоме виправлення робить вашу явно прагматичну натуру надзвичайно чутливою. Мабуть це **найбільш чутлива тема** всього перекладознавства. Навіть якщо прибрати лише одну комплексну синтаксичну структуру, можна буде почути різні думки з цього приводу, як, наприклад: "Хто він такий, щоб дозволяти собі таке?" Ми з вами тільки що дізнались, що більшість ораторів хочуть, мабуть, такої собі євгеніки – щоб висловлювання говорило саме за себе, було професійним і водночас не псувало репутацію, не кидалось в очі стороннім. Таким чином, варто займатись коректівним аспектом усного перекладу докладніше.

2. Мотивації та функції

Що спонукає перекладача вдаватись до коректівів? Це ключове слово негайно активізує **питання легітимності**. Як на мене, на це питання можна відповісти лише відповідно до постулюючої, за певних обставин допустимої, оптимізуючої **євгеніч-**

ної функції перекладача. Тому що в комунікації, яка відбувається двома мовами, допускається, та навіть пізніше вимагається, щоб перекладач оптимізував оригінал, перекладацький дискурс стосовно деяких аспектів. Вище наведена література підтверджує це. До речі, в засобах масової інформації також повідомлення постійно передаються євгенічно: спонтанні висловлювання в інтерв'ю, які можна зрозуміти завдяки власним знанням іноземної мови, часто містять граматичні, лексичні, голосові (якість голосу, мелодика, ритм) зміни. Стосовно такого підвищення якості у перекладацькому процесі, здається, пастка полягає в тому, що спочатку потрібно було б визначити комунікативні, психологічні та мовно-семантичні умови, а також форми висловлювання. Ця тема варта уваги для практики і особливо для підготовки перекладачів конференцій. То що ж мотивує нас покращувати висловлювання у процесі перекладу? Джерелами наступних розмірковувань є власні спостереження та опитування десяти колег-перекладачів, стаж роботи яких коливається від 3 до 40 років, але в середньому складає 10–20 років. Ці колеги працюють загалом із чотирма мовами світу на різних міжнародних заходах (дипломатичні та торгові перемовини, фахові конференції, зустрічі митців) в Німеччині, Іспанії, Росії та США. Більшість опитуваних мають освіту перекладачів конференцій та наукові знання у сфері усного перекладу. Мої питання стосувались того, чи взагалі, якщо потрібно, вони вдаються до корективів під час перекладу, якщо так, то за яких комунікативних, текстуальних та зумовлених виступом умов, і які форми має цей переклад? Мені впало в очі те, що більшість опитуваних не хотіли торкатися цієї теми, деякі питально піднімали очі при слові "корективний", лише поступово вони починали пригадувати, як виправляли під час перекладу власні назви та числа, потім зав'язувалася розмова, під час якої деякі впевнені в собі колеги розповідали абсолютно охоче та яскраво про свій досвід.

Після деякого сумніву та роздумів опитувані майже одностайно назвали дві суб'єктивні причини, отже, мотивації: (1) **уникнення шкоди**, якої неминуче зазнав би мовець та комунікація, якби не були б проведені зміни; тому що, як відомо, погану мову в публічному дискурсі не терплять; (2) **повне викорис-**

тання комунікативного потенціалу, який, по суті, захований в темі та манері подачі оригіналу, але не висвітлений оптимально оратором. Вочевидь ці дві мотивації позначають основні напрямки коректур, обидва на початку наведені приклади доводять ці мотивації. Розглянемо ці випадки.

Уникнення вірогідної шкоди для оратора, яка б виникла при точній передачі змісту оригіналу.

Потрібно погодитись, що перекладач може зашкодити оратору, перекладаючи його слова точно, дослівно. Слова-паразити оратора, його порядок слів у реченні, лексика з неминучим пошуком слів, іноді недостатня граматика, невпевненість у виборі стилю, вступ та закінчення висловлювання показали б його в невигідному світлі, а також виявили б його явно помітні обмовки, наприклад "Ісламісти хочуть створити божу *службу*" (малося на увазі божу *державу*), "Настрої, які *розігруються* на вулицях, дуже потужні" (малося на увазі *панують*), "Більшість моїх співрозмовників були неприступними, як *первоцвіти*, і нічого не хотіли про це чути" (малося на увазі *мімози*). Можна було б вжити повністю законні, "еквівалентні" засоби вираження і зашкодити мовцю – або ж собі самому, тому що в недоліках перекладу частіше за все в першу чергу звинувачують перекладача. У будь-якому випадку, напевно, до професійної етики перекладача належить вдаватись до подібних виправлень або елегантно уникати можливих проблем. Вже не кажучи про те, що в іншому випадку для незвичних або зовсім хибних виразів потрібно було б знайти відповідники: Як, наприклад, передати спонтанний саксонський вислів іспанською? Може, за допомогою створення власного вислову *à la* андалузький діалект іспанської? Не раджу вдаватись до подібної креативності. В цю категорію потрапляють також виправлення другорядних фактологічних неточностей, до яких вдаються поряд з обраною перекладацькою стратегією або такі, що при високій прозорості передаються абстрактніше: "*тут у Мадриді*" (мовець знаходиться в Берліні), "*МВФ*" замість "Світовий банк", очевидні переплутування цифр і т.і.

У зв'язку з цим цікава публікація перекладача, робочою мовою якого є англійська, де він змальовує свій досвід спілкування з колишнім президентом США Біллом Клінтоном в передачі

німецького телебачення "Sabine Christiansen", яку показували на каналі ARD наприкінці 2004 року. На думку автора, багато чого потрібно було "пом'якшити". Модератор була занадто неввічливою (вона хотіла повністю відкрито говорити про його відомі вельми скандальні історії), і взагалі говорила занадто багато, непослідовно та швидко! Перекладачі **запобігли** відкритому **конфлікту** у ток-шоу і цим самим пошкодженню репутації обох учасників (він пише, що гість був на межі того, щоб "вийти з себе"). Хоча в статті автор часто залишається досить невизначеним – як по відношенню до недоречного змісту, так і стосовно того, що зробили перекладачі для "пом'якшення". Однак деякі колеги вважають, що автор статті зашкодив нашій професії, коли він на публіці так відкрито та "емоційно" висловлювався про учасників. Не обов'язково поділяти цю точку зору, і все-таки стаття підтверджує, що коригувальний усний переклад існує, що його законність принципово не заперечується, більше того, він надзвичайно актуальний і що про нього говорять не дуже охоче. Крім того, неохоче пропонуються відповідні техніки та окреслюються конкретні обставини, за яких такі коригувальні чиняться. Відчувається загально прийнятна думка, що подібні втручання слід вживати за гаслом: "Заради обережності варто скеровувати ризиковані думки в бік горизонту очікувань слухача".

Повніше використання комунікативного потенціалу оригіналу.

Друга отримана під час опитувань відповідь не відкрита через етичний принцип і більшою мірою викликає проблему легітимності.

Найбільш тривіальним прикладом цього є опущення до експліцитації, що зустрічається не лише в усному, а й у письмовому перекладі [Kusztor 2000, 30]. В перекладі частіше, ніж в оригіналі, залишають повні форми найменувань, тобто використовують менше "*PRO-форм*" – прономінальних, займенникових форм (*він, тут, тоді*), менше синонімів. Вочевидь в цьому, мабуть, не завжди свідомому заміщенні ховається бажання бути яснішим, зрозумілішим, повністю використати потенціал. До того ж, багато реальних висловлювань можна було б покращити з фактологічної, логічної, мовної та риторичної точок зору. Особливо

це стосується мовлення іноземною мовою, спонтанних висловлювань, які відбуваються під тиском часу та під значним впливом емоцій. Можна покращити хід думок, їхню логіку та переконливість, цей ефект вже наступає, коли перекладач у правильних місцях промови підтримує візуальний контакт, оформлює опис такими засобами мови та мови тіла, що слухач його приймає. При цьому мова йде лише про використання потенціалу впливу, який не був використаний самим мовцем. Ця друга функція повинна, здавалося б, повністю підпорядковуватись перекладацькому завданню і здійснюватись лише зі спеціального дозволу мовця. Іноді мовець у невідомому для нього середовищі покладається на перекладача і просить його відтворювати "лише найважливіше" або дає йому широку свободу дій: "Передавайте мої слова так, як буде найкраще звучати" [порів.: Tschushakin / Palashtschenko 1999, 60]. Яскравий приклад: в 70-і роки два іспанські купці вийшли в для них трохи непевний світ: на кордоні кремезні парубки в уніформах з суворим поглядом, в службових приміщеннях непроникні обличчя (на відміну від надзвичайно дружніх громадян на вулиці), трискладова структура продажу "підприємство – зовнішньоторгове підприємство – міністерство", непрозорий розподіл експортних асигнувань по різним ринкам (представники могли продавати щороку заново встановлювану кількість фарфорових виробів), і слововживання: Чи ховався за відмовою все-таки ще один шанс, можливо, навіть вимога щось зробити – і якщо так, тоді що? Все це збільшувало б їхню невпевненість. Що потрібно говорити і як, щоб стати торговим представником? Невпевнені в собі, вони були змушені скористатись послугами перекладача і досить мудро надали йому максимальну свободу дій. Це перекладацьке замовлення звучало так: "*Я говоритиму, що я задумав, а Ви перекладайте це, будь ласка, так, як вважаєте правильним*" (*...y Usted hágalo a su aire*).

Інші мотивації

Крім цих двох причин визначають також і інші, про які не люблять говорити офіційно.

Найпростішим випадком коректівного усного перекладу є такий, при якому перекладач не отримує перекладацького завдання – через нестачу часу або через те, що замовник йому

довіряє і вважає непотрібним ставити окреме завдання. Оскільки перекладачу для перекладацької стратегії потрібне певне мірило, він виводить комунікативне завдання за стереотипом самостійно і вдається до виправлень вихідної інформації. Крім того, Копчинській наводить фактор особистої симпатії як мотив для коректівного відтворення, при чому очевидно, що перекладач не проводить глибоких аналізів перекладацької ситуації та своєї власної відповідальності. Одному досвідченому колезі вдалося так перекласти комісії з відбору лейпцігського кінофестивалю чудовий, але "аполітичний" документальний фільм про падіння міста Сайгон у 1975 році, що він все ж таки потрапив до програми фестивалю. Тут також вирішальною була відкрита симпатія по відношенню до незнайомих людей, солідарність. Інша колега вважає, що коректуючи – тобто покращуючи – вона перекладає тоді, коли мовець своєю поведінкою показує, що вона співучасник, коли в неї є відчуття, що "він би це зрозумів і навіть підтримав". Тут мова йде про самостійно виведене перекладацьке завдання. "Інші" мовці, яких перекладачі описують як "зарозумілі", "з непроникним поглядом", нехай тоді самостійно, без допомоги доведуть до кінця свою риторику. До того ж, все частіше як мотивацію помічають дивний психологічний феномен: перекладач-посередник відчуває глибоку прив'язаність, навіть ідентифікацію з результатом свого перекладу. На публіці почуваєшся впевненіше, якщо переклад виражає щось важливе, захоплююче і до того ж ефектно оформлений у мовному сенсі. Тому особливо починаючі перекладачі люблять збільшувати те, про що йдеться в оригіналі, і говорять "*неймовірно* гарний" замість "гарний", підвищують емоційність промови більше, ніж це зумовлено міжкультурно, деякі перекладачі почуваються ледь не ображеними, коли на перемовинах критикують зміст висловлювань, тому що це є "їхній переклад". Проте подібні коректури суперечать етичному принципу дотримання рівного ставлення, який, щоправда, ще не пояснюється в етичних нормах професійних спілок.

Більше того, трапляється, що перекладач переконаний, що він служить вищій меті, перекручує слова мовця і сам виступає свого роду цензором – ми називаємо це **партійним** або **політично коректним перекладом**. На Олімпійських іграх 1980 року

у Москві офіційні перекладачі свідомо випускали з усіх промов всі без виключення згадки про "війну в Афганістані" і заповнювали час виступу іншими темами. У телевізійному репортажі з Північної Кореї можна було також побачити, як іноземці говорять з фермером на якусь тему – як пізніше з'ясувалося, корейський перекладач оформив все відповідно до смаків режиму, тобто ідеологічно коректно. Цей переклад на замовлення не можна виконати як щось примітивне, він вимагає певних акторських та духовних вмінь. Перекладач, який так шахраює, повинен викликати довіру та вправно виступати, щоб не допустити суперечностей в подальшому ході комунікації, крім того він має вміти діяти переконливо, іноді навіть агресивно. Однак така поведінка зовсім не узгоджується з професійною етикою перекладачів конференцій, прийнятою в Європі. До речі, в НДР деякий час обговорювали "партійність перекладача". На щастя, не було прийнято ніяких зобов'язуючих рішень, хоча були надмірно ревні особи, які поспішали їх виконувати. В цій особливій формі або цьому різновиді коративного перекладу в ролі замовника виступає пануюча ідеологія, авторитарний режим. Оскільки цей феномен не обумовлюється лише конкретним часом, епохою, режимом, цю роль також може виконувати будь-який економічно-політичний владний центр, можливо концерн, який діє на міжнародному рівні. Крім того, потрібно було б дослідити, яку роль в організованому "громадському перекладі" (*community interpreting*) грає політична коректність, переклад на замовлення, цебто коли заданою метою перекладу є відкрита допомога *одній* зі сторін, як в випадку так званого "культурного усного перекладу" для біженців із третього світу, з якими ведуться офіційні перемовини про їхню іміграцію в Канаду (*cultural interpreting*).

Підсумовуючи, на основі цього перекладацько-наукового погляду можна виділити наступні мотиви коративного перекладу: (1) переклад, який відповідає вимогам етики і при якому вдаються до мінімальних мовно-стилістичних покращень; (2) переклад, який відповідає явному перекладацькому замовленню, при цьому не піднімається проблема повноважень перекладача; дуже близьким є випадок (3), коли перекладач самостійно, але

професійно формулює перекладацьке завдання; далі існують (4) розгорнуті переклади, які виходять з суб'єктивного обов'язку перекладача (за статистикою, мабуть, найчастіша форма перекладу). Проблема повноважень перекладача виникає тоді, коли такий переклад в кінцевому ефекті приносить шкоду сторонам. Якщо подивитись правді в очі, потрібно також згадати (5) дійсно незаконний "каральний" переклад, який приносить шкоду, при якому не відбувається ніякої допоміжної або обґрунтованої мовою, культурою та ситуацією адаптації до мови перекладу: оратора "карають", хоча формально його "правильно перекладають", тому що оратор суперечить манерам цільової культурної спільноти: мовець здається тоді балакучим, неввічливим, занадто прямим, нечесним або ж непостійним, неструктурованим та без почуття гумору. Мова йде в останньому випадку про свого роду "ненадання допомоги". Вірогідно, такий тип перекладу зустрічається в певних переговорних ситуаціях і є не таким "лоскотливим", як випадки, коли перекладачі мусять підслуховувати та вивідувати щось у іншої сторони переговорів [Kutz 2005]. І врешті-решт (6) "політично коректний переклад".

На завершення поглянемо на те, як ця типологія відобразилася у вище наведених опитуваннях. Дві перші мотивації опитувані підтвердили одноголосно: з 10 опитаних більшість (9 осіб) згадували лише мотивації (1) і (2), але з різною значущістю. При цьому мотивацію (1) назвали звичною або узаконеною суспільними традиціями. Про інші мотивації потрібно було спеціально запитувати, іноді навіть дошкуляти конкретними прикладами. Ці мотивації потерпають невдачу: 3 особи зізналися – правда майже приватно – також щодо мотивації (3). Прихована цифра за мотивацію (4) – "караючий" переклад – могла б бути вищою, але лише одна особа погодилась признатись у цьому, але не воліла нічого говорити про частотність. Опитувані, які переважно працюють перекладачами на конференціях, не надали жодної інформації щодо мотивації (5). Про політично коректний переклад (6) взагалі не згадували. Одна з осіб не дала взагалі ніяких конкретних відповідей на цю тему.

Між тим теоретично вибагливіше можна описати коректувальні втручання перекладача за допомогою більш об'єктивовано-

го фактору **функція**, яка, як відомо, представляє послідовне резюме важливих для цієї мети факторів. При визначенні основної функції коректувального усного перекладу неминуче наштовхуєшся на поняття КОГЕРЕНТНІСТЬ. Хоча в опитуваннях часто згадувалося, що за допомогою коректувального втручання перекладач хоче покращити "якість перекладу" або "ефект", напрошується припущення, що перекладачі, поряд із загладжуванням можливих промахів оратора, хочуть передусім покращити узгодженість перекладу. Не лише колеги-перекладачі, а й організатори та учасники конференцій, як показали опитування, вважають саме логічну зв'язність перекладу (когезію) та його смислову логічність, узгодженість (когерентність) найважливішими критеріями якості усного перекладу [див.: Kutz 2000, 94].

Коректури і без того є когнітивно-психологічним і передусім явно комунікативним феноменом, який можна підняти на доступний текстуально науковий рівень за допомогою поняття "узгодженість" або "когерентність". Збагачене такими специфічними перекладацькими категоріями, як просодія та мова тіла, це поняття повинне уможливлювати диференціювання функцій. Давайте тоді спробуємо вивести з опису функцій необхідні для коректувального усного перекладу операції та перекладацькі техніки.

Основною функцією коректувального усного перекладу вважають встановлення відповідного **ступеню когерентності**. Давайте докладніше роздивимося цю за походженням текстову категорію. Як відомо, під когерентністю розуміють смислову, тобто концептуальну зв'язність тексту виступу. В *лінгвістиці тексту* когерентність проявляється в ізотопії, займенникових виразах, ланцюжках дат, ідентифікації однакових та відмінних фактів, а також в розподілі теми-реми [Konrad 1988, 118]. В *прагматичних дослідженнях* когерентність з мовної точки зору стосується однакових дій, досвіду, ситуацій між мовцем та слухачем [Konrad, ibid]. В *психолінгвістиці* [Engelkamp 1981, 158] когерентність відображається на рекурентності концептів – підхід, який діє при висвітленні процесів сприйняття під час усного перекладу. Пеххакер [1994, 142] в ракурсі *перекладознавства* вважає, що когерентність тексту, *інтратекстуальна узгодженість*, стосується змістової узгодженості опису і може при цьо-

му бути спрямована на зміст, структуру тексту та реципієнта: перший тип когерентності не містить жодних суперечностей в описі фактів, другий – жодних невідповідних "структурних сигналів" і третій – труднощів тлумачення змісту по відношенню до слухача в його ситуації. Щодо направленості на реципієнта можна сказати наступне: в експериментальних психологічних дослідженнях [Rickheit, Schnotz, Strohner 1985] та в *скопос-теорії* когерентність тексту розглядається з погляду зрозумілості як пов'язана з висновками можливість інтерпретації тексту для особи в певній ситуації. Розрізняють узгодженість продукту мовлення як такого (інтратекстуальну) та точність інтерпретації змісту, яка проходить через весь ланцюжок посередництва від оратора до перекладача і аж до слухача (інтертекстуальну) [Reiß, Vermeer 1984, 114]. На противагу цьому *когезію* вважають мовним феноменом, який сприяє когерентності: тут рекурентність, логічно-семантичні зв'язки, розподіл тема-рема [Kusztor 2000, 22] розглядають як засоби забезпечення когерентності.

У зв'язку з корективним усним перекладом ми отримуємо подвійний висновок: з одного боку, змістову зв'язність, узгодженість слід розглядати з погляду дискурсу мови-джерела, з іншого боку, цю когерентність потрібно водночас сприймати як властивість перекладу, можливість його інтерпретації для одержувача у мові перекладу з його дійсними передумовами для розуміння. Висловлювання

"....Alle menschliche Geschichte ist Wandel, Veränderung und damit der wichtigste Beleg menschlicher Freiheit, den wir haben" [Weizsäcker 1990, 48]

"....Вся людська історія – це перетворення, зміни і таким чином це найважливіше свідчення людської свободи, яке ми маємо" [Вейцзекер 1990, 48]

більшість студентів усного перекладу з рідною німецькою мовою переклали змістовно вірно, 9 з 10 студентів з іншими рідними мовами не зрозуміли когерентності вислову. Те саме відбулося, до речі, з висловлюванням про політичну подію в Християнсько-соціалістичному союзі (ХСС) в квітні 2012 року, де перекладачами із іншими культурними коріннями були відтворені зображення (6 фігур):

"Die Chefin (1) nimmt den Hut (2), im Rampenlicht (3) werden nunmehr Krokodiltränen fließen (4), hinter verschlossenen Türen (5) werden jedoch die Sektkorken knallen (6)".

"Начальниця (1) бере капелюха/уходить (2), відтепер на публіці, в світлі прожекторів (3) поллються крокодилячі сльози (4), однак за зачиненими дверима (5) вистрілюють корки шампанського (6)".

У процесі перекладу мова може йти майже виключно про створення перекладу, який за скопос-термінологією можна інтертекстуально інтерпретувати – тобто про належну **зрозумілість** для **слухача мови перекладу** з його дійсними **передумовами** для **розуміння**. А у нього, по-перше, інше мовно-культурне, культурне (що стосується манери висловлювання) та ситуативно-прагматичне підґрунтя. Для того, щоб дати йому належну можливість інтерпретації, необхідно іноді вдаватись до відповідних трансформацій в процесі перекладу. До того ж, необхідні (1) знання про вихідне положення стосовно когерентності, (2) знання про цільові обставини (звичайні форми когерентності), які беруться до уваги, а також про (3) набір інструментів, як перекладацький прийом, і, крім того, про (4) фактори, які визначають їх вибір. Ця точка зору, напевно, відіграє більшу роль для коректувального образу дій, ніж для перекладу без коректівного втручання.

По-друге, поряд з вищезгаданими типами когерентності ми забули про один прагматичний тип, який є важливим, зважаючи на вплив та ефективність комунікації: оскільки часто чуєш доповіді, які хоча і відповідають мовно, функціонально-стилістично та риторично нормам, мають належну логічну узгодженість, але, тим не менш, не досягають бажаного ефекту на слухача. Причина: ці доповіді не мають однієї властивості, **функціональної когерентності**, яку також можна назвати комунікативно оптимальною когерентністю: на думку слухача, оратор знехтував культурно забарвленими нормами ввічливості, культури, мови, якою здійснюється переклад, не дав або дав незадовільну відповідь на поставлене питання, він був неясним, недостатньо переконливим у своїх висловлюваннях, він говорив багато і ні про що.

На фоні таких висновків здається можливим диференційовано описати основну функцію **когерентності,** яка визначає характер корективних втручань перекладача. Ця когерентність виникає як:

1. мовно-текстуальна когерентність,
2. логіко-смислова когерентність,
3. прагматико-смислова когерентність,
4. функціональна когерентність всього тексту перекладу.

Мовно-текстуальна когерентність полягає у використанні граматично правильних речень, насичених мінімумом необхідних навантажень, які об'єднані ізотопією та розподілом теми-реми.

Логіко-смислова когерентність вимагає "логічно побудованої та завершеної історії", і передусім так званого синтетичного логічного зв'язку, який виникає на основі дефініції термінів, – а, отже, не обов'язково має відповідати логіці реальних комунікативних ситуацій [Inhetveen 2003]. Іншими словами, зовнішньо повністю логічне висловлювання, як, наприклад, "*Я вважаю, що до обов'язків федерального канцлера належить прийняття рішень у сфері зовнішньої політики, зрештою він є головою держави*", можна вважати когерентним з погляду смислової логічності. Не потрібно зразу ж відвертатися від таких прикладів, тому що часто виголошують та перекладають такі доповіді, які в аналітичному сенсі не завжди достатньо логічні. Відкриті помилки в загально відомих фактах не допустимі на цьому рівні когерентності, як і на будь-якому іншому рівні: "Коли в *1847* році я народився, …", "Однак канцлер *Гельмут* Шредер …" і т. і. – подібні речення були б некогерентними в плані смислової логічності. Не дарма такі фактологічні помилки під час перекладу частіше за все автоматично виправляють, з деякими чітко встановленими виключеннями (напр. переклад мови свідків в судовому розгляді).

В *прагматичній когерентності* відбувається адаптація до типу тексту промови (напр. ВИСЛОВЛЕННЯ ВДЯЧНОСТІ) та до культурно забарвленого стилю мовлення спільноти, мовою якої виконується переклад: німецький оригінал повинен бути правильно сформульованим для іспанських, англійських, російських, китайських реципієнтів. Тому що, як відомо, звички стосовно багатьох мовленнєвих актів відрізняються в залежно-

сті від системи цінностей та культури: привітання та прощання, початок та розгортання теми, подяка, вибачення, прохання про допомогу тощо.

Нарешті, *функціональна когерентність* висуває найбільші вимоги та вміщує справді євгенічне завдання – комунікативна оптимізація змісту та презентації: повна адаптація до стилю мовлення слухача та оптимізоване оформлення змісту.

Кожного разу більш комплексна когерентність включає в себе попередні. Цю обставину можна продемонструвати за допомогою описаного на початку прикладу про кінофестиваль. Якщо, без сумніву, недосконалий оригінал передати "лише" з використанням мовно-текстуальної когерентності, ми б отримали:

(a) "Дякую. *Ситуація в нашій країні* дуже складна. Ця *нагорода* для нас є дуже важливою".

Курсивом позначені додані елементи. В цьому випадку пояснюються лише обов'язкові аргументи та присудки розпізнаних слів, дякуючи мовним навичкам та знанням про світ. Так, наприклад, наведений в оригіналі аргумент "СКЛАДНИЙ" пов'язується з прототипічним аргументом "ситуація" + як зазначення місця "в нашій країні"; те саме відбувається і з аргументом "ДУЖЕ ВАЖЛИВИЙ".

Якщо ж відтворити смислову когерентність, тобто пояснити логіку цієї історії, логіку, яка лежить в основі зміненого фрейму "ПОДЯКА ЗА", ми отримаємо наступну версію опису змісту:

(b) "Дякую. *Як Ви знаєте*, ситуація в нашій країні складна. *Тому* саме для нас, *молодих авторів фільмів*, ця винагорода дуже важлива".

Логіко-семантичні елементи *як Ви знаєте* та *тому* полегшують розуміння. З точки зору прагматичної когерентності це повідомлення, що стосується ледь відомої країни, звичайно, мало б такий вигляд:

(c) "*Дуже* дякую. Як Ви знаєте, ситуація в нашій, *розділеній громадянською війною,* країні дуже складна. Тому саме для нас, молодих авторів фільмів, ця винагорода дуже важлива."

І зрештою, функціонально когерентним це висловлювання буде лише в поєднанні з відповідною для публічних виступів просодією та мовою тіла і відповідною вербалізацією, додаткові

елементи якої відповідають дискурсу ВИСЛОВЛЕННЯ ВДЯЧНОСТІ та комунікативній підфункції ПРОГОЛОШУВАТИ (Nord 2003), у звичній для німецького мовного простору манері висловлювання:

(d) "*Любі друзі*, *щиро* дякую за *цю прекрасну* винагороду. *Будьте впевнені*, для нас, молодих авторів фільмів зохопленого громадянською війною Таджикистану, *це велика підтримка*. *Тому ще раз дуже дякую*!"

Крім цього, під час перекладу були виправлені наступні утворюючі ефект елементи: характерне для даного типу тексту звертання, опис вдячності, винагороди, апелювання до публіки, пояснення ситуації – "*люди в цій країні просто надзвичайно бідні*!" –, а також обов'язкове заключне речення. У цьому, на справді, досить простому випадку це можна було зробити і без багатої фантазії. На переговорах, натомість, навряд чи можна так просто дістати з довгострокової пам'яті перекладача напівпродукт, готовий до копіювання в будь-який час. Функціонально когерентне висловлювання вимагатиме від перекладача більшої креативності – більшої готовності ризикувати. У вище змальованому албансько-австрійському прикладі вдалося, напевно, досягти хоча б прагматичної, хоча, можливо, і функціональної когерентності, яка точно виходить за межі класичного перекладу.

Такий опис можливого ступеню когерентності був би явно неповний у випадку з усним перекладом, якщо залишати поза увагою характерний для усного перекладу медіум. Висловлювання, які необхідно перекласти, зазвичай є частиною повідомлення, яке доноситься в комунікативній ситуації з певним наміром, причому з обох сторін дієвими стають міжкультурні особливості. У зв'язку з цим можна сказати наступне: кожне висловлювання – це ситуативно та культурно забарвлена, і, водночас, одноразова єдність вербальних, але і просодичних засобів вираження, а також елементів мови тіла. Як відомо, цей потенціал вираження надзвичайно різноманітний, ми думаємо про інтонацію, темп, ритміку, паузи, емоційне забарвлення голосу, погляд, які, як ми знаємо, дуже важливі для результату розуміння і можуть перевернути вербальний зміст до протилежного (як у випадку з іронією). Ці засоби вираження розподіляються у всіх

функціях і досягають оптимального ефекту в прагматичній та особливо в функціональній когерентності. Використання цих засобів можна звести до комплексного фактору – **риторики**. Як відомо, цей фактор культурно залежний і вимагає свідомого ставлення з боку перекладача, для того, щоб переговорні партнери не отримали відзначеного існуючими стереотипами або просто невірного враження один про одного: говіркі люди можуть здатися особам з іншим типом культури роззявами, якщо перекладати їхні висловлювання без "міжкультурної призми". Однак цей прийом, крім того, приховує в собі значний коректив-ний та в поєднанні з цим емоційний потенціал, який часто не помічають. Частіше за все оптимізуюча якість голосу, роз'яснений перекладачем просодичний розподіл думок, належний темп виступу, підібрана емоційність перекладу сприймаються публікою без дискусії. Мабуть, в залежності від перекладацької ситуації потрібно, щоб були відповідні ступені цієї **риторичної когерентності**, тому що слухачі очікують не лише змісту, але і певної форми його подання – риторичної якості. Одне питання, навіть якщо воно емфатичне, повинно бути відчутним у дискурсі, мовою якого виконується переклад. Це саме стосується демонстрації радості, впевненості, задумливості, дистанції, іронії тощо, які частково малися на увазі в оригіналі, але не увінчалися успіхом – це все має бути щонайменше помітним. Когерентність, яку ми тут називаємо риторичною, проявляється під час усного перекладу переважно у просодії, однак вона виражається в тому, що в процесі представлення оригіналу ми можемо назвати **емоційним континуумом**: мовець починає промову задумливо, потім іронізує, врешті-решт приходить до твердження, яке потім самовпевнено та радісно розгортає. Перекладач повинен правильно сприйняти одноразову послідовність настрою, почуттів та, за необхідності, емоцій та відобразити це у перекладі. З мого досвіду ступінь риторичної когерентності збільшується в залежності від текстологічного ступеню когерентності і досягає найвищої точки в поєднанні з прагматичною і особливо з функціональною когерентністю. Бездоганний з риторичної точки зору емоційний переклад знаходить вдячну та навіть натхненну публіку при перекладі фільмів, на читаннях текстів авторами,

переговорах, якщо цей переклад полегшує розуміння. Звичайно, емоції можуть викликати не лише позитивну реакцію.

Нарешті, треба поговорити про інший важливий в усному перекладі аспект узгодженості промови. Як відомо, є відмінності в поводженні з тим, що деякі люди пов'язують із поняттями "краса", "почуття", "гідність" те, що для інших "більш сучасно" мислячих людей здається "дешевим пафосом" і "пошлістю". Я думаю, наприклад, про Латинську Америку і Центральну Європу. В той час як для деяких *Рейхстаг* з новим куполом в Берліні є вдалим поєднанням декількох архітектурних стилів, інші ж невисокої думки про таку "мішанину", і є безліч таких прикладів. Якщо Ви хочете перекласти, наприклад, естетично занадто холодне, але в "своїй" спільноті повністю привабливе висловлювання або навіть опоетизоване звертання, чи навіть вірш для слухачів іншої культури – можливо з аркуша, з підготовкою – і при цьому досягти такого самого ефекту, хіба не потрібно Вам створити іншу – **естетичну когерентність**? Промови латиноамериканських політиків відрізняються пристрасністю, схильністю до образного та емоційного вираження, вони виголошуються з більшою емоційністю, ніж та, до якої звикли люди в Центральній та Західній Європі. Тож потрібно перекладати виразно, естетизовано чи все-таки навпаки, більш тверезо та раціонально? Так само на читанні творів письменника з Центральної Європи в Буенос Айресі чи потрібно було б перекладати поетизовано, ритмічно, за допомогою мовних засобів, з помітно підвищеним голосом? Коли потрібно досягти такого самого ефекту, як "вдома", тоді на це питання потрібно відповісти стверджувально. Без сумніву, така форма усного перекладу – під силу не кожному: відчуття правильної міри емпатії та риторики у різних перекладацьких ситуаціях потрібно тренувати.

Інший випадок усного перекладу, який цього стосується: під час перекладу екскурсії для іспаномовних відвідувачів в Штеделівському інституті та Художній галереї у Франкфурті точно не варто вживати удавано нові та самостійно створені, навіть для багатостраждального німецького вуха незвичні "англіцизми" в присутності вихованих в дусі краси та достоїнства власної мови іспанців. Попередній огляд там називається саме *Preview*, осно-

вними моментами (*Highlights*) є "незакінчений друк" (*Unfinished Print*), "німецьке мистецтво" (*German Art*), "мистецтво розмови для сімей" (*Art Talk for Families*), в той час як батьки шукають в книжковому магазині (*Book Shop*), діти йдуть в магазин літератури для дітей (*LiterARTour for Kids*), приваблює "мистецтво після роботи" (*Art After Work*) та "зібратися разом" (*Get Together*) на "ніч учасників" (*Member Night*); "закінченням-вінцем" всього є "Гете-стрибок" (*Goethe-Jump*) [див.: "Sprachhachrichten" 2005,10]. До міжкультурної адаптації можна було б також віднести потребу по-іншому, коректуючи, передавати подібні зловживання. Альтернативою цьому було б відтворення "коректно" (псевдоанглійською) і таким чином це стало б покаранням автора, який думав лише про свій імідж.

3. Фактор "Оригінал"

Тут ми хочемо підняти питання ролі оригіналу, цебто в яких усних промовах, якої їхньої якості можна вдаватись до коректур. Першим спадає на думку використання виправлень в поєднанні з **типами комунікативних подій**, які полягаюсь в основі оригіналу, і у перекладознавстві називаються по-різному: ПЕРЕГОВОРИ, НАВЧАННЯ, ФАХОВІ КОНФЕРЕНЦІЇ та ін. Однак зразу ж стає очевидним, що в межах цих типів гіпертексту є значні відхилення, які впливають на перекладацьку стратегію, тому це розмежування здається недостатньо точним. Мабуть, кориснішим буде фактор **характеру мовленнєвої діяльності**.

Тут палітра коливається від спонтанної мовленнєвої діяльності до письмових, кропіткою роботою розроблених рукописів і вміщує наступне:

- справді спонтанні,
- напівспонтанні,
- які здаються спонтанними (підготовлені заздалегідь, але сформульовані як природні усні промови),
- розроблені письмово, між тим виголошені правильно з перекладацької точки зору,
- розроблені письмово та не правильно з перекладацького погляду зачитані повідомлення.

Нам для наших цілей буде достатньо цього поширеного в перекладознавстві розподілу. В той час як напівспонтанні, часто заздалегідь підготовлені і нібито вільно проголошені доповіді з погляду перекладача часто мають чудові стильові якості і в цьому відношенні рідко дають привід для коректівного перекладу, при спонтанній та розробленій доповіді все по-іншому.

Як відомо, в момент початку мовлення оратор, який виступає спонтанно, має лише свій комунікативний намір, як початково визначену величину. Наприклад, оратор не згоден з тим, що сказали перед ним, і хоче про це повідомити, або він прагне змінити стан речей, але на початку мовлення ще не знає як точно. В цьому відношенні можуть виникнути умови, за яких міг би трохи допомогти перекладач: фаза упорядкування думок, побудова та виправлення яких часто супроводжується паузами, невпевненістю у виборі слів та ході думок. Емоції в комунікації, найпомітнішою формою яких є сварка (скандал, який, на думку Пауля Шмідта, "можна перекласти найкраще"), часом вимагають зрозумілих коректур. На фахових конференціях виступають не лише красномовні доповідачі, а більшість фахівців, інженерів, чия риторика має певні риторичні обмеження. Нарешті, саме в нинішню епоху глобалізації виступ доповідача іноземною мовою не представляє собою чогось незвичайного. Дякуючи цьому посередник зі свого боку також вдається до певних риторичних хитрощів. Трегер порівняв недоліки в спонтанних, напівспонтанних і підготовлених мовленнєвих дискурсах і по відношенню до спонтанної промови встановив: перше місце (з 65-відсотковою вірогідністю) займають неточності в когезії, на другому місці вірогідність зустріти недоліки в просодії (33 %), на третьому – недостатня вихідна ясність (25 %), після чого недостатня точність схеми розгортання теми (17 %), недостатня зрозумілість висловлювання (8 %), при чому фактор "надмірної розгалуженості опису" не грав значної ролі [Tröger 1999, 43].

На противагу спонтанному мовленню, письмово розроблені доповіді, як це не дивно, постійно вимагають виправлень; хоч не повинні саме ці промови бути найбільш досконалими! Однак характер коректур в цьому випадку інший: як письмові повідомлення, написані промови послідовно "готують" для слухового

розуміння. Стосовно підготовлених доповідей Трегер встановив: в них мають значення лише три фактори: просодія (54 % доповідей мали просодичні недоліки), синтаксис (38 %) та когезія (10 %). Іншими словами, оратори зачитують надскладні синтаксичні структури більшою мірою однотонно, в них часто опускаються посилання на логіко-семантичну організацію [Tröger 1999, 45]. Протягом багатьох годин розроблювані ходи думок, "одягнені" у відповідно складні синтаксичні структури речень, дуже складно відтворити для слухачів, не змінюючи форми, особливо під час синхронного перекладу. Якщо перекладач сам зрозумів думку оригіналу лише після дворазового прочитання, тоді коректури, які сприятимуть розумінню слухачів, будуть безумовно доречними. Подивимося на наступному прикладі оригіналу:

"Шановні гості,

Якщо сьогоднішній захід належить до серії програм "Перекладачі демонструють" саксонського об'єднання перекладачів "Паром", то цим самим вже був зазначений особливий кут зору, під яким ми хочемо цього разу презентувати нашого гостя: у центрі уваги АВТОР Григорій Пасько!"

Змінилася лише мовно-логічна та синтаксична форми промови, однак інформаційно незмінена інтерпретація звучала так:

"Шановні гості,

Саксонське об'єднання перекладачів "Паром" має честь представити у своїй програмі "Перекладачі демонструють" АВТОРА Григорія Пасько!"

До характеру мовленнєвої діяльності та характеру оригіналу належить також **культурне забарвлення**, яке протягом останніх декількох років в перекладознавстві активно обговорюють. Як відомо, не всі промови культурно забарвлені, оскільки в політиці, економіці та науці оратори залюбки використовують міжнародний стиль мовлення. Однак культурне забарвлення з'являється при обговореннях, в парламентах держав, на загальних зборах акціонерів, культурних заходах, переговорах. Наприклад, англійському стилю мовлення приписують деякі особливості, при яких значні зміни під час відтворення "німецької" або "іспанської" манери викладу будуть доцільними, якщо перекладач хоче досягти такого самого ефекту в англомовних слухачів.

Потрібно ще досліджувати практичну взаємодію цих факторів – "тип комунікативної події", "характер мовленнєвої діяльності" та "культурні відмінності" – для прийняття рішення за чи проти коректур. Тим важливішою є орієнтуюча величина, яка відображає комунікативні відношення, при цьому вона орієнтується на мету і включає особливий перекладацький погляд на процес – **комунікативне перекладацьке завдання**. На основі перекладацького завдання, яке чітко поставив замовник або щонайменше професійно вивів сам перекладач під свою відповідальність, розроблюється **перекладацька стратегія**, яка, між іншим, включає можливість корегування на конкретному ступені когерентності.

Переклад Гички Олександри

4. Методи

Рішення про внесення корективів під час усного перекладу є, насправді, не просто зміною коду. Дії перекладача, які містять корективи, очевидно, вимагають багатоступеневих рішень, кінцевим результатом яких є практичне використання, тобто вибір методів перекладу. Якщо виникає бажання описати ці методи, то передусім доцільним буде визначити рамки, в яких можливі корективні втручання. У реальній ситуації з усним перекладом зазвичай бракує і часу, і духовної снаги на довгі дослідження і ретельні планування. Однак перекладачу не слід зневірюватися. Може з'явитися надзвичайно дієва допомога, тобто домінуюча орієнтація, яка оптимізує складні процеси мислення. Це є використання аналогії, цебто **прототипу** певного виду мовлення, як це уже було продемонстровано на прикладі із висловленням подяки на кінофестивалі: розпочате уже під час доповіді врівноваження між цим явно недосконалим оригіналом, з одного боку, і уже відомим перекладачу мовленням у ролі зразка, з іншого, дозволяє перекладачу розпізнати **дефіцит** оригіналу, який виникає на всіх рівнях мовно-текстової, фактологічної і прагматичної когерентності. Прототип висловлення подяки на фестивалях (наприклад, з нагоди присудження "Оскарів" в Голівуді) пропонує нам структуру, мовні звороти й кліше у ролі заздалегідь створених елементів, окрім цього також відповідні просодійні та мовотворчі оформлення, особливо у тому випадку, коли прото-

тип не повністю здатний виконувати роль мовно-цільового зразка. За активізацією зразка слідує поетапна взаємодія між змістом, поданим в актуальному оригіналі, і прототипом, що може призвести до симбіозу прототипу зі змістом, як це помітно на прикладі із таджицьким режисером. Діапазон можливих рішень починається із побудови граматично правильного, повного порядку речень, продовжується на побудові логічної історії, а також побудові прагматично когерентної історії, спрямованої на культурну складову адресата, і закінчується на побудові функціонально оптимізованої для слухачив історії. Така повна програма, оптімум. Виникає питання: а як далеко можна заходити перекладачу в конкретних діях? Вибір одного із **доречних для певної ситуації ступенів когерентності** залежить від перекладацького замовлення (Dolmetschauftrag) і, відповідно, від обраної перекладацької стратегії (Dolmetschstrategie). Тут можна виділити три випадки. Перший із них: замовлення на усний переклад замовником не надається, тоді інтерпретація тексту повинна значною мірою бути стриманою, близькою до тексту, із виправленнями лише на формальному, мінімальному рівні, тобто із внесенням синтаксичних та просодійних коректив, а також виправленням очевидних помилок і обмовок. Другий випадок: перекладацьке замовлення не надано, але воно може бути професійно виведено самим перекладачем, тоді дії є обережними, результат коретивів дещо нечітким, абстрактним, одночасно перекладач мусить мати можливость власного "відходу". Третій випадок: якщо таке комунікативне перекладацьке замовлення від замовника надходить, то діяти потрібно професійно, впевнено і відповідно до власних можливостей. На прикладі із кінофестивалем за допомогою логічно виведеного перекладачем замовлення (тобто відповідно другому випадку) було досягнуто найбільшого – функціональної когерентності.

Наступне важливе для коректівного усного перекладу рішення стосується **реалізації** (Umsetzung): якими методами можна виправити виявлені дефіцити?

У досвідченого професіонала орієнтація і перетворення відбуваються переважно несвідомо, навіть при вирішенні проблеми у виборі засобів перекладач, в основному, не керується своєю

свідомістю: знання та стратегії для цього доступні уже на початковому рівні. У зв'язку з цим, опитування фахівців є менш показовими, хоча на питання про причини внесення ними коректур, деякі досвідчені спеціалісти давали досить цікаві відповіді. Тим не менш, спостереження за початківцями є найбільш інформативними. Для перекладача в процесі навчання опис цих когнітивних проміжних станів є, безсумнівно, цікавим, тому що він пояснює підґрунтя складної, притаманної лише перекладачам дії, статус якої і досі невизначений.

Напевне, наша свідомість діє у цьому випадку коректівної діяльності відповідно до трьох основних операцій: перейняття, трансформація і новооб'єднання елементів у сфері такої діяльності як "репродукування" [Reproduktion, Clauß 1986, 318]. Перейняття відбувається на основі дискурсивного **прототипу.** Оскільки кожен усний переклад є унікальним, абсолютне перейняття майже неможливе, за винятком поодиноких випадків. Зазвичай, відбувається злиття, симбіоз нової текстово-змістової форми і вже відомого дискурсивного прототипу. Періодичні шляхи оформлення отримують новий зміст, наче старі бурдюки, які наповнюють новим вином. Звичайно, в даний момент встановлюється доречний зв'язок між словесними (мовно-вираженими), просодійними і жестовими засобами вираження. При цьому йдеться про вибір емоційності й експресивності відтворення, що згодом нівелюється. Ці правила зазвичай стосуються цілих мовленнєвих актів, отже, вони не повинні по-новому використовуватися в кожному окремому випадку корекції: групи мовців мають стабільні стилі мовлення. Найбільшу увагу привертають виявлені дефіцити, оскільки вони знаходяться в центрі вирішення проблеми. Залежно від ситуативних потреб і особистого настрою, залежно від попереднього вибору бажаного типу когерентності, приймається рішення про корекцію цих недоліків.

Цей процес орієнтації і його застосування на практиці не слід розглядати як занадто складне явище. Як показує власний досвід, наш мозок справляється з такими складними завданнями досить **ергономічно.** З одного боку, аналоги цих операцій знаходяться в комунікативній компетенції людини. Зазвичай ми несвідомо та безперервно використовуємо як і в повсякденному

спілкуванні, так і в професійному житті когерентний, паравербальний, невербально забарвлений або супроводжуючий широкий спектр висловлювань. Ми повідомляємо один одному про випадки, які не пробудили у нас жодних емоцій, або які викликали іронію, звеселили нас, надихнули або засмутили, роздратували, викликали гнів, розкрили наші думки і наміри, приховано або безпосередньо показали їх іншій людині – завжди йдеться про конкретну ціль і комунікативні умови, які визначають наш підхід до бажаного успіху в процесі спілкування. Навіть якщо в процесі усного перекладу всі комунікативні умови і розумові навантаження різні, то цю здатність до гнучкої комунікації, частково комунікативної компетенції протягом 20 років слід, швидше за все, розглядати як виражену особливість. Крім того, з'являється ускладнююча обставина, що багато концептуальних категорій включають в себе інші категорії, які, таким чином, зберігаються в довгостроковій пам'яті без докладання окремих інтелектуальних зусиль у процесі усного перекладу – наприклад, ступені когерентності чергуються в якійсь мірі один з одним. Окрім того, типовий випадок корекції часто виступає в ролі збудника для більш складних операцій – заплутані або нечіткі думки, пропуски, логічні помилки в оригіналі сигналізують про потенційне прагнення до оптимізованої узгодженості у загальному вираженні. Нарешті, саму **силу активації** прототипу в якості ергономічного фактору не слід недооцінювати. Вона викликає із довготривалої пам'яті збережені структури, шляхи вирішення, також просодійні блок-схеми для поточної обробки. Зважене та розумне використання прототипів дозволяє нам відтворювати стратегічні рішення, які адекватно відображають пізнавально-психологічний і комунікативний характер обробки інформації: прототипи уможливлюють перетворення у мові.

Здається, що ця фаза орієнтації має вирішальне значення для коректівного рішення. Але, оскільки такі рішення не приймаються завдяки іншим компетенціям, то ці дії також не зустрічаються в інших комунікативних компетенціях. Крім того, орієнтація відбувається в умовах публічності, під тиском часу і одночасним поєднанням із розумовим навантаженням. Тому такі орієнтаційні рішення повинні стати предметом навчання.

Наступний крок, **реалізація**, виникає із попереднього кроку, і зміни постійно вносяться в процесі одномовної комунікації. Проте домінування адекватного інструментарію і умов його застосування є специфічним процесом і потребує відповідної підготовки. Коректівні рішення застосовуються на основі **методів**, перекладацьких процесів, які також часто використовуються як методи компресії та експансії. Запропоновані в теорії та втілені на практиці, ці методи пропонують завжди доступний інструментарій. Аналіз фахових та студентських усних перекладів, а також власний досвід виявили певну кількість наявних методів. Їх можна навести як приклад, хоча подібні взаємозалежні процеси перераховуються лише в лінійному порядку. Послідовність залежить від низки факторів. По-перше, їх можна застосувати у фазах "орієнтації" і "реалізації". Відповідно до фаз у процесі усного перекладу, методи, пов'язані із реалізацією, можна поділити на рецепцію, транспозицію і репродукцію. Окрім того, в кожній категорії спочатку виділяють когнітивні (пасивні), а потім активні (продукуючі) методи. В деяких випадках використовуються альтернативні методи, тому що корективи можуть призвести як до експансії, так і до компресії.

1. Швидке і точне **виявлення** типів дискурсу і видів діяльності на основі таких особливостей ситуації як запит (психічна активація) структур цих видів діяльності, наприклад, вступна промова (ERÖFFNUNGSANSPRACHE) із звертальною функцією вимоги (AUFFORDERUNG).

2. Як і креативний процес, як **репродуктивна мовна діяльність**: якщо вони викликаються за допомогою ключового слова або якоїсь ситуативної ознаки, то репродукуються повідомлення, характерні для ситуації (спонтанне привітання (GRUSSADRESSE) із функцією встановлення контакту (KONTAKTERHALT)).

3. Побудова граматично правильних та смислових **структур речення**: відтворення думок, відповідно до ситуації, за допомогою ключового слова і його оформлення в синтактичні структури.

4. Визначення **бар'єрів** для коректівних втручань.

5. Визначення та розподіл **дефіциту** когерентності в чужих висловлюваннях (фактологічного, прагматичного та просодійного).

6. Рішення про вибір певного **ступеня когерентності**, відповідно до ситуації.

7. Введення **понять**, які майже незнайомі мовцеві, наприклад, за детальним описом в оригіналі події слід додати відповідне ключове і коротше поняття: *втеча водія з місця аварії* → *Fahrerflucht.*

8. Виявлення та обробка культурних **відмінностей** у стилі мовлення, а також варіацій в межах типів мовленнєвих текстів.

9. Побудова логічно пов'язаних висловлювань у вигляді ряду речень, які належать до однієї історії: зображення стану речень у вигляді **логічних континуумів.**

10. Одномовна і мовно-цільова **оптимізація** неадекватних логічно виявлених або дефектних оригіналів.

11. Таке ж формування **прагматично** когерентної історії і ситуативно-логічного континууму (із фактами, причинами, цілями і наслідками), і за спеціальним замовленням (наприклад, із обіцяним глибоким змістом).

12. **Вирівнювання** спонтанного мовлення, усунення помилкових стартів і формальних мовленнєвих дефектів.

13. **Синтаксична** ізоляція на противагу інтеграції змістового елемента (наприклад, побудова речення навколо обставини часу події, на противагу включенню цієї обставини часу до існуючого опису), синтаксичний поділ складних речень.

14. Прономіналізація: використання **займенникових** способів вираження.

15. Нівелювання засобів експресивного вираження – піднесення та **експресивності.**

16. Коригувальні поправки, які виникають із **концептуальних структур** (наприклад із новітнього німецького поняття *Hartz IV*).

17. Коригувальні поправки, які виникають із моделей **видів дискурсу** (наприклад модель EXPERIMENT-BESCHREIBUNG, опис експерименту).

18. **Перефразована** повторна передача окремих завдань (коли виникає бажання переконатися, що зміст справді опрацьовується слухачем).

19. **Номіналізація** на противагу динаміці елементів ("*милосердя*" можна зобразити як конкретні дії).

20. Коректива **вербалізація** просодійних та жестових знаків.

21. Голосова та жестова оптимізація **риторичної** якості: створення просодійного та емоційного континууму.

22. **Просодійна компенсація** змістових частин, які потребують корекції.

23. Вербалізація **еліпсів** або створення допустимих еліпсів.

24. Деметафорізація і, навпаки, використання **метафоричного** зображення подій та явищ**.**

25. **Імплікування** як коректив ний засіб (свідоме усунення окремих "руйнівних" ознак змісту).

26. Нейтралізуюча **гіперонімізація** як коректив ий засіб (використання загальних понять із різним ступенем абстракції як корекція та як самопоміч перекладача).

27. Вправне внесення незначних **фактологічних** корекцій, які відповідають ситуації.

28. Оформлення цілих думок як **просодійно-когерентних одиниць**.

29. Застосування **форм ввічливості** відповідно до певних культурних норм.

30. Психологічне та артистичне **маскування** внесених коректив.

У такій складній ситуації як коректив ний усний переклад, таке розмаїття методів не дивує. Розроблені для навчальних цілей, вони підходять і для підготовки до перекладацької діяльності. Хоча деякі техніки можуть мати конкретні функції, загалом вважається, що можна використовувати ці методи для виконання різних функцій.

Реалізація колективного усного перекладу завжди пов'язана з **комбінаціями** декількох функцій і методів. У документальному фільмі "*Якось жив старий зі старою*", який був номінований на отримання премії фестивалю, кремезний 82-річний із сибірського села розповідає про бій під час Другої світової війни, де він потрапив у полон. **Прототипом** для перекладача слугував телевізійний опис бойових подій колишніми солдатами Вермахту, який відтворювався у схожому стилі. Виявлені **дефіцити** оригіналу: мовно-текстуальні (еліпсиси, позитивні вирази, пошук потрібних слів і неточність деяких висловів, передача певних значень безпосередньо через мову) і фактологічні (недостатнє використання сполучників). Бажані **функції**: мовно-текстуальна

та пов'язана з фактами когерентність. При усному перекладі на німецьку мову використовуються наступні **прийоми**: побудова граматично правильних структур речення, використання більш точних понять, створення логічного континууму, створення просодійного континууму. Примітка: не зважаючи на безперервні корективи, деякі особливості розмовної мови залишаються незмінними або уподібнюються німецькій мові (*"da war also so 'ne Brücke" – "там був собі такий міст"*). Такі помітні ознаки стилю посилюють враження автентичності коригувального відтворення.

Такий коригувальний переклад елементів фільму не є винятком: у засобах масової інформації, як правило, практикуються мовно-текстуальні, фактологічні та просодійні корективи. Опираючись на власні знання іноземних мов і чуючи оригінал, можна почути по радіо дещо опрацьоване відтворення думок іномовних людей. Очевидно, редакторам не хочеться створювати враження дискримінації людей через "правильну" передачу таких висловлювань.

5. Результати

Здавалося б, коригувальні втручання не є нашим хлібом насущним, та все ж таки ми частіше їх використовуємо, ніж можна собі уявити. Зазвичай, коригувальні втручання самі по собі є низкою складних дій, до яких також входять ієрархічно нижчі форми. Іншими словами, в перекладацькій практиці існують різноманітні, певною мірою взаємозалежні функції, відносно сталі форми результатів коригувального усного перекладу. Відповідно до типу втручань, можна виділити наступні три види результатів:

1. Наповнення

2. Розвиток

3. Пригнічення

Ці три форми практичного коригувального усного перекладу можна охарактеризувати наступним чином.

Наповнення – це є структурування речення або кількох речень, які є граматично і змістовно правильними, для встановлення мовно-текстуальної когерентності. Це просте наповнення, яке включає незначні ризики і було би доречним у прикладі із кінофестивалем. Але формальні обмеження змусили перекладa-

ча шукати вищі рівні когерентності. Наповнення використовується також тоді, коли висловлювання в оригіналі важко зрозуміти або виникають акустичні дефекти, якщо мовець публічного висловлювання емоційно збуджений і тому говорить обривисто, шукає потрібні висловлювання, використовує еліпсиси, покладається на передачу значення через просодію та мову тіла – тобто те, що, як відомо, професійні перекладачі краще вербалізують. При цьому, насамперед, використовуються наступні прийоми: побудова правильних структур речення, відтворення думок відповідно до ситуації, вербалізація невербальних висловлювань та еліпсисів, вирівнювання спонтанного мовлення, використання точних понять, синтаксична ізоляція, використання займенникових способів вираження, просодійне та жестове покращення риторичної якості.

Розвиток зустрічається на практиці найчастіше. Він виконує функції 2, 3, 4, і, таким чином, служить для створення прагматичної, фактологічної та функціональної когерентності. Отже, такий розвиток є домінуючим, тим не менше, він становить взаємодію багатьох форм: наповнення використовується при цьому як засіб для досягнення мети, крім того, відсутність або зниження експресивності протиставляється оригіналу (див. прийом "пригнічення" нижче). Коригивний розвиток – це побудова відносно закінченого і **логічного зображення, тобто історії**. Під поняттям "розвиток" уже розуміється те, що це активна форма коригивної діяльності. У ній виділяють три **етапи**.

Перший призводить до того, що штучно формується логічна історія. При цьому між частинами історії встановлюються експліцитні логічні зв'язки, позитивні вирази і неоднозначні формулювання замінюються точними назвами, як у наступному висловлюванні: (оригінал) *Eben deswegen hat er ihm das schon gesagt. – Саме тому він це йому сказав.* Наповнено і семантично правильно це звучить так: (коригивний переклад) *Damit keine Missverständnisse vorkommen, hat Herr Schmidt Herrn Schulze seine Meinung zu dem Projekt bereits geäußert. – Щоб уникнути непорозумінь, пан Шмідт відразу висловив пану Шульцу свою думку щодо проекту.* Найчіткіше логічна особливість висловлювання проявляється в логічних структурних ознаках. Для по-

будови логічно-когерентного висловлювання імпліцитні посилання вказують на цілі, тобто кінцевий результат дій/процесів/станів, їх причини, мотиви, наслідки, обставини місця і часу, засоби та методи, фактори протидії (концесивність: "*незважаючи на те, що…*"), паралельні процеси, результати і т.д. Типові прийоми: побудова прагматично когерентної історії, синтаксична ізоляція, прономіналізація, динамічність, розширення концептуальної структури.

На **другому етапі** врегульовується **міжкультурна** презентація, аргументація очікувань слухача певного **типу дискурсу.** Якщо всі повідомлення не суперечать відповідному типу дискурсу, то можна змінити когнітивний поділ, експліцитність висловлювання, розгалуженість зображення, синтаксичну складність і просодію, не зважаючи на міжкультурні аспекти. Між різними видами мовлення не існує Китайської стіни, в Європі зазвичай все добре розуміють, навіть якщо мовець не дотримується певного мовного стилю. Деякі стилі мовлення імітуються і переймаються: наприклад, "тевтонський стиль мовлення" критикують прихильники так званого "англо-саксонського стиля мовлення", який має великий вплив на всі сучасні стилі. Але все ж таки завжди виникає нестача розуміння або навіть непорозуміння, яке спотворює перше враження про мовця і може навіть визвати триваву напруженність в комунікації та суб'єктивне поглиблення культурних відмінностей.

На практиці різні типи дискурсів використовують у ролі зразка як в мовно-вихідному, так і в мовно-цільовому варіанті. Тому ми керуємося то однією, то іншою культурою мовлення. Якщо, наприклад, перекладач орієнтується на мовно-цільову спільноту, то він чинить культурну адаптацію оригіналу до мовно-цільової культури, а це стосується структури мовлення, синтаксису, використання реалій. Але це не означає, що потрібно перетворити висловлювання в так званому "німецькому стилі" в "справжнє спонтаннє іспанське" (така рідкісна метаморфоза відбувається на наступному етапі). Перекладач фіксує, які змістові елементи зустрічаються в даній мовленнєвій ситуації, і відразу вмикає "міжкультурну призму". На початковому етапі спонтанних довгих повідомлень часто спостерігається специфічний

спосіб висловлювання, як наприклад у іспанського правозахисника на прес-конференції:

(*Оригінал*) *Bueno, eh...., lo que ... queríamos hacer, o séa, lo que nos propusimos, era algo simple, pues una cosa verdaderamente simple – es que queríamos divulgar los derechos humanos entre los jóvenes en Colombia. ...*

Це спонтанне висловлювання, яке було вимовлене із нерівномірним ритмом, низькою, одноманітною просодією – майже одночасно із концепцією думки – супроводжувалося суто іспанською мімікою (брови підняті догори, голова нахилена вбік і похитується, погляд спрямований вниз перед собою) і жестами (знизування плечима). Все це, здавалось, промовляло: "нічого особливого", "що я вам можу сказати з цього приводу?". З мого досвіду це часто відображає внутрішню важливість сприйнятого змісту. Йдеться про звичайний в комунікації безневинний обман. Перекладачеві пропонуються як словесні (вирівнювання, побудова правильних структур речення), так і просодійні простори дій, без використання "тевтонського" порядку речень:

(*Переклад на німецьку*) *Nun ja, wir haben uns etwas durchaus Einfaches vorgenommen: Wir wollten die Idee der Menschenrechte unter den Jugendlichen Kolumbiens verbreiten.*

(Німецький переклад українською) Отже, ми прийшли до простого рішення: ми хочемо поширити ідеї про права людини серед молоді Колумбії.

При усному перекладі німецько-іспанських перемовин добре структуровані і неквапливо наведені висловлювання підлаштовуються до відповідного виду перемовин, а також до "іспанської" комунікативної звички – у вербальному, просодійному і жестовому розумінні. Цю ідею також застосовують у зворотному типі усного перекладу: способи висловлювання, які з "німецької точки зору" сформульовані менш послідовно і які завдяки активній просодії, мові тіла й еліпсисам є спонтанними й емоційними, в цьому відношенні часто трансформуються. Тоді, наприклад, те, що в оригіналі згадувалося поверхнево або взагалі "імпліцитно", набуває чіткого експліцитного значення: привітання, вибачення, також з точки зору оточення можна додати дещо, відповідно до очікувань "іншої" сторони (наприклад, "*у цій справді красивій*

кімнаті" замість "*у цьому приміщенні"*). Типові прийоми: розширення виду дискурсу, адаптування стилю мовлення, варіативність експресивності, адаптування ввічливої форми.

Коригувальний розвиток також відбувається як функціональне, **оптимізоване** пояснення. Цей **третій етап** є продовженням міжкультурно-зумовленої корекції і спрямований на комунікативно оптимізовану історію. При цьому бажання, а також особливі бажання мовно-цільового слухача не беруться до уваги. До цього зобов'язують ефективність та елегантність, навіть дуже ризикований випадок усного перекладу може створити історію з не до кінця продуманого висловлювання, вступ, введення теми, її розвиток і закінчення, стан мовця вербалізується відповідно до ситуації, аргументи та ілюстрації описаного ефективно оформлюються або навіть застосовуються, і також за певних обставин формулюється висновок. Я пам'ятаю, як замовники перемовин хотіли отримати пояснення до того, що скаже інша сторона, це була рекомендація про те, як вони самі повинні краще на це реагувати. Вони хотіли дізнатися про прихований зміст: Чи справді була висловлена відмова на їх прохання, чи, можливо, двері ще залишилися прочиненими? Чи це було похвальне висловлення думки, чи оптимістичне очікування можливого розвитку подій? Ці пояснення та рекомендації були сказані перекладачем вкінці перемовин таким тоном, наче вони належали до самого перекладу. І хоча це схоже на масштабні трансформації, воно не повинно займати багато часу чи викликати складні психічні операції. Перекладачі вивчають це як експансії – як із висловлювання "*Ми б з радістю з Вами зустрілись завтра чи післязавтра*" або концепції *KAPITALISMUS-KRITIK (критика капіталізму)*, створюються міні-історії. Решту роботи виконують відповідне розуміння глибини і опановування перекладацьких прийомів. Типові прийоми: оптимізація за видами дискурсу, оптимізація за перекладацьким замовленням, просодійне вдосконалення.

Пригнічення – це вид корекції, спрямований на усунення надлишкових елементів оригіналу. При цьому зменшується вплив певних елементів дискурсу або вони взагалі випускаються. Пригнічення є особливо важливим, тому що завдяки цьому процесу через міжкультурні відмінності послаблюються або

нейтралізуються об'єктивно зумовлені елементи, які можуть спричинити небажані непорозуміння [Kutz 2002, 140–144]. Пригнічення виконує роль супроводжуючого елемента, але також – тут мається на увазі – роль домінуючої ознаки під час дуже емоційних висловлювань, при значних відмінностях у стилі мовлення. До пригнічення насамперед належить раціональне **вирівнювання** спонтанного мовлення, при якому робляться спроби проектування, розвитку, вербалізації і перевірки думок, які часто перевантажені паузами, звуками-паразитами, надлишковим пошуком слів, зупинками і рестартами, які завдяки пригніченню стають непомітними для адресатів. За визначенням, цей вид поправок можна пояснити та узаконити через професійну етику. Основною метою пригнічення є усунення небажаних всіма сторонами **конфліктів**, що, якнайменше, передбачає побудову **прагматично правильних** блоків речень. Висловлювання, які, наприклад, виникли при труднощах в процесі перемовин і сприймаються як образа, перекладач, як правило, нейтралізує або взагалі не перекладає. Пригнічення здійснюється як беззмінне **опущення** (загалом, такі вирази, які сприймаються в іншої культурі як образа, порушення "обличчя") і як **зниження** рівня **експресивності** ("*Я ніколи не буду перейматися цією нісенітницею" → "Я не відповідатиму на цей запит"*). Опущення та зниження експресивності часто йдуть пліч-о-пліч, безперервно зустрічаються в тексті, коли мовлення є спонтанне та емоційне, а також при значних відмінностях в стилі мовлення. Потім відбувається **прагматично відчутне** переформування – чуттєве переформування всього сегмента. З точки зору цільової культури мовлення очевидна відсутність емоцій або надмірна чуттєвість, безпосередньо неприємне або ні до чого не зобов'язуюче питання можуть призвести до неправильних аргументацій, тому концептуальний зміст легко раціоналізується і передається в повній мірі завдяки "пригніченню".

Пригнічення може супроводжуватися **компенсаційними** заходами. В провокаційному розумінні воно може бути замінено звичайними, дружніми висловлюваннями. При цьому можуть додаватися застережливі чи гумористичні звертання, які створюють сприятливу атмосферу в процесі спілкування. Замість

різкого "*І які тепер у Вас ціни?*" в оригіналі перекладач, привівший групу іномовних покупців на ярмарок без попереднього застереження, може з легкою посмішкою перекласти так: "*Вибачте нашу спонтанну цікавість, ми зовсім не хотіли застати Вас зненацька. Чи могли би Ви нам коротко повідомити про Ваші ціни?*" або лише "*Ви могли б нам назвати точні ціни цих моделей, чи не так?*"

В цьому випадку виникає зауваження перед обличчям все більш відкритої Європи: відомо, що те, що зустрічається все частіше в стилі мовлення певних східноєвропейців, сприймається жителями Центральної Європи як занадто емоційне – якщо в процесі усного перекладу не було застосовано метод пригнічення. Це зустрічається в приватному спілкуванні, насамперед в конфліктних ситуаціях, скрізь, де задіяні інтереси. Діапазон вражень від такого стилю починається від слів "*чарівний*", "*дуже люб'язний*" і сягає "*неконтрольований*", "*зарозумілий*", "*нестерпно агресивний*". Є особи, які застосовують неприємні натяки, докори, звинувачення, спроби шантажу та інші не дуже прийняті в Європі моделі спілкування [vgl. Rathmayr 1996] і асоціюються зі знайомими читачеві поняттями brutalo, machismo. Загалом, перекладач, який знаходиться в такій ситуації, повинен вирішувати, де закінчуються більш-менш звичні і тому відносно зрозумілі комунікативні звички, а де починається таке жорстке порушення норм. В першому випадку можна використати метод пригнічення, але в другому випадку це навряд чи буде виправданим, оскільки може викликати спотворення реальної комунікативної ситуації.

При всіх видах усного перекладу можуть використовуватися як мовні, так і просодійні, і жестові засоби вираження. Під час пригнічення жестові (невербальні) компоненти особливо важливі: як можна "пригнітити" відразу помітні поставу, погляди, вирази обличчя – міміку, жести, дотики? Безсумнівно, не можна змінити вплив всіх голосових і жестових сигналів. Але є дещо, що є суттєвою перевагою для нас: більшість людей знають про існування культурних відмінностей; там, де застосовується усний переклад засідань, зазвичай є добре підготовлені люди. Проте, ці знання, враховуючи значне культурне різноманіття

нашого світу, використовуються досить смутно і, мабуть, вибірково. Це відбувається завдяки завбачливо підготовленій думці ("гордий" і "темпераментний" іспанець повинен слугувати провідною моделлю для "помітних" феноменів поведінки різних громадян Піренейської держави) або на основі першого враження. Деякі відмінності виникають з розумінням, інші – взагалі неправильно інтерпретуються, а ще інші можуть викликати невдоволення, гнів, або навіть радість, захоплення. Оскільки багатьом людям відома непевність наших уявлень про те, які думки хоче висловити іноземець за допомогою просодії або жестів, то більшість комунікативних партнерів покладаються на **зрозуміле посередництво** перекладача. Непевність, неясність парамови в міжкультурному порівнянні [Kreijdlin 2003, 202–208] виражається в тому, що існують взаємозалежні емоційні стани, які можуть переходити один в інший: до такого переліку належить парамовна модель "активно-оптимістичний виступ", "впевнений", потім "домінантний", далі "зарозумілий" аж до "агресивного виступу". У будь-якій інтерпретації парамови комунікативна непевність є на користь якоїсь однієї з цих категорій – і найбільш актуальне змістове значення залежить від низки факторів: офіційність, атмосфера, укорінення людини в культурі, соціумі, в даному психічному стані.

Ця природня непевність, яка під час "звичайного спілкування" викликає різноманітні оцінювання дій та станів людини, може використовуватися в колективному усному перекладі для того, щоб викликати зміщення в сторону позитивної інтерпретації. Ця зрозуміла, а, отже, **прийнятна** для слухачів **інтерпретація** може передаватися "іншому" комунікативному партнеру у (a) вербальній формі, стати **експліцитною**, між тим, як будь-яка модель "вставляється" як означення чи парантеза. Наприклад, поведінка правомірного іберійського учасника перемовин може стати агресивною, якщо усний переклад у третій особі буде таким: "*А те, що пан Браво має на увазі із властивою йому впевненістю, провокує питання…"*. В іншому випадку (b) ця врівноважуюча інтерпретація помітних рухів тіла може передаватися **імпліцитно**, через емоційний **стан** перекладача. Вона зазвичай визначається через позитивне мислення та позитивні емоції, які

відбиваються у тоні, просодії, зоровому контакті у колі учасників розмови. Якщо за такими порушеннями ховається справжній конфлікт, то потрібно обмежитися лише тим, щоб зробити актуальний культурно-визначений **рівень** збудження помітним для "іншої" сторони. Сильне нервування, вискакування з-за столу перемовин і бажання негайно піти геть, наприклад, є не рідкісною тактикою ведення перемовин в Туреччині. Значення цього засобу тиску довелося відчути членам Європейської комісії в 2004 році, після завершення перемовин із головами урядів про вступ Туреччини до ЄС. Якби вони були більше поінформовані про **східний, орієнтальний** стиль поведінки, то результат цих перемовин, ймовірно, був би іншим. Також у Східній Європі охоче ведуть "жорсткі" перемовини: тут використовуються гра на особистих почуттях партнера, театральні вибухи гніву, відповідна динаміка рухів та інше. Перекладач, виявивши дефіцит відповідних культурних знань у "його" безпорадній стороні перемовин, може в ненав'язливій формі дати короткий коментар.

Якщо спиратися на власну практику, то стає очевидним, що за цими трьома формами зникає ще одна форма реалізації. Часто перекладачем в текст вносяться незначні виправлення, які залишаються майже непоміченими. Це трапляється з риторично неналаштованими учасниками, які не відносяться до типу "мовець і мовлення", оскільки їх робота не має нічого спільного з публічним мовленням. Перекладач лише поліпшує стиль (створює синтаксичну ясність, функціонально-стилістичну або граматичну правильність), робить повідомлення більш зрозумілим завдяки просодійному структуруванню думок, відокремлюючи важливі моменти поглядом, використовуючи певні маркери когерентності, які покращують розуміння (*разом з цим…, хоча, тим не менше, все-таки, все ж*). Ці нюанси ледве помітні, в цьому випадку відразу зрозумілою стає близькість до реалізації вільних перекладацьких стратегій. У дидактичних цілях це явище можна охарактеризувати як **нюансування** з ціллю покращення. Воно має відповідники в комунікативній компетенції, але його також слід тренувати. Спочатку варто це зробити в письмовій, потім – в усній формі, а пізніше – у поєднанні з іншими операціями.

Всі три основні операції можна застосовувати в різних **сферах діяльності**. Вони можуть використовуватися локально: в окремих граматичних та стилістичних формах, виразах, термінах, реаліях. Їх також можна застосовувати в ширшому контексті думки, мовного акту (тема: як найкраще оформити прохання про знижку в процесі довгих торгових перемовин) або безперервно в процесі спілкування (для мовців з обмеженою компетенцією публічного мовлення).

6. Межі

Очевидно, що "корективні дії перекладача" є досить делікатною темою. Тому доцільним є визначення сфери їхніх дій. У судовому усному перекладі, який не відноситься до перекладу конференцій, хоча в ньому беруть участь також перекладачі конференцій, як правило, не використовуються експансії або компресії свідчень, не кажучи вже про корективні втручання [s. Dueñas González, Roseannet et al. 1991, 281–292]. Коли підсудний каже, що він народився у 1884 році, то це має бути так і репродуковано. "Репродукування" – насправді ключове слово в цьому випадку усного перекладу. Навіть англійське скорочення *I'm* не можна відтворити як *I am,* оскільки через словесну форму відкривається додаткова соціологічна інформація про дану особу [González, 285]. Звичайно, це відноситься до послідовно перекладених показань свідків і підсудних. Зазвичай, в судовому залі в обмеженій формі можливим є лише сумнозвісний "дослівний переклад". Тим не менш, створюється враження, що багато перекладачів-фрілансерів, які заробляють на життя усними судовими перекладами, не наважуються відкрито суперечити цьому легковажно розповсюдженому гаслу, а також тому, що їм не надається важливий для розуміння справи доступ до документів перед судовим засіданням. У так званому *Community Interpreting,* що на німецькій мові звучить як "kommunales Dolmetschen" ("комунальний усний переклад") [Pöchhacker 2000, 37], "Behördendolmetschen" ("адміністративний усний переклад"), "soziales Dolmetschen" ("соціальний усний переклад") і т. д. ситуація ще проблематичніша.

При професійному перекладі конференцій у деяких випадках корективні дії є цілком легітимними. Наприклад, коли це стосується спроб запобігти ненавмисній втраті репутації мовця. Коли в процесі усного перекладу перекладач виправляє помітні недоліки в англійській мові мовця-індуса, то це з погляду професійної етики перекладача добре. Також, коли спонтанно повідомляється про дотримання прав людини в Колумбії, то для корективного репродукування відміняються більшість семантичних "ходуль", які допомагають промовцю вигравати час, як наприклад, *bueno, esqueeso, eh?, qué sé yo, pues eso está clarísimo*. Усний переклад може бути дещо кращим, ніж оригінал – логічно структурований, із вступом та закінченням, певною мірою відредагований, вільний від обмовок та фактологічних неточностей. Всі інші випадки повинні бути обов'язково розглянуті в контексті тих факторів, які знаходяться нижче у формі запитань і відповідей.

1. Чи потрібно перекладачеві отримувати замовлення на корективні дії?

Перекладацьке замовлення, як відомо, рідко формулюється експліцитно – зазвичай це робиться перед важливими перемовинами. Навіть при відповідному перекладацькому замовленні, яке зазвичай надається людьми, які мають туманні уявлення про зв'язок семантико-комунікативних процесів, воно не є дозволом на безмежну власну творчість перекладача. Євгеніка є виправданою до тієї міри, до якої є необхідним забезпечення відповідної можливості інтерпретувати оригінал через адресата в культурній та комунікативній ситуації. Якщо ви не отримали перекладацького замовлення, але все ж думаєте, що корективні елементи були би бажаними для розуміння того, що виходить за рамки суто етичного, то доцільно буде перестрахуватися. Якось перекладач на дипломатичній службі мав проблеми після того, як він на прес-конференції додав до досить делікатного міжнародного питання причинно-наслідковий сполучник *denn, (тому що)* між двома висловлюваннями, замість того, щоб перекласти їх дослівно. Спочатку доцільно перевірити реакцію адресата, з допомогою мета-комунікативної вставки, яка слідує після близького до тексту репродукування чуттєвих моментів, як напри-

клад, "*що, очевидно, означає щось на зразок*...". І лише після цього коректив но репродукується критичний уривок тексту. Якщо через зоровий контакт відбувається позитивна реакція на дану інтерпретацію або вона не викликає повторення у відповідь (можливо, слухач хоче утвердити суверенітет власної інтерпретації), то перекладач знає, як він повинен діяти далі. Але потрібно бути обережним і не вдаватися відразу до коректив них засобів з власних мотивів. Ми уже згадували кумедне прагнення зробити переклад важливішим, кращим за сам оригінал. Зрозуміло, що студентам натякнули про те, що, якщо їх комунікативний досвід, емоційна цінність продукту усного перекладу покращиться, то таким чином збільшиться мотивація та продуктивність перекладача. Завдяки цьому перекладач зможе краще сформулювати та опрацювати цілі, тісно пов'язані з його власною особистістю, аргументації та мотиви мовця, він зможе краще запам'ятати зміст, його відтворення в цільовій мові стане просодійно ефективнішим. Проте згадані засоби прикрашання і їм подібні не є легітимними ні з точки зору професійної етики, ні з точки зору норм комунікативної еквівалентності. Відразу виникає наступне питання: чи прийнятні коректив ні дії лише для "власної" сторони, "власного" замовника, чи можливо доцільніше було би керуватися принципом дотримання рівності для всіх учасників комунікації? Це питання є дуже важливим з прагматичної точки зору. У більшості випадків перекладач потребує довіри від всіх учасників комунікативного акту. Здобути цю довіру він може лише тоді, коли у його поведінці та якості усного перекладу відсутня дискримінація по відношенню до "інших" учасників. Мені відомий один інцидент, коли досвідчений і обізнаний перекладач виправив привселюдно і без повноважень на це голову фахової конференції, через що і був замінений під час обідньої перерви. Цей випадок не потребує коментарів.

Якщо ж між мовцем та перекладачем виникає "особливий зв'язок", то перекладач може тактовно дати "рекомендацію". Власне мовлення та зміст усного перекладу повинні чітко відрізнятися. Завжди слід керуватися принципом стриманості, не забуваючи, що перекладач "лише" робить послугу.

2. Чи вистачить у перекладача компетентності і досвіду, щоб правильно виконувати такі корективи?

Відповідь на це питання залежить від почуття відповідальності перекладача та його здатності до самосприйняття. Він повинен свідомо розуміти, наскільки професійно він може вносити такі корективи, чи справді для цього підходять його знання, досвід, особистість. Можна, наприклад, виходячи з альтруїстської, доброзичливої точки зору, семантично розширяти концептуальні структури оригіналу, експандувати їх на мові перекладу для того, щоб зробити можливим глибше розуміння культурно-специфічних явищ країни оригіналу, і керуватися власною, суб'єктивно зумовленою структурною концепцією і бажанням досягнути результату – що необов'язково мусить належити до мети мовця, на якого ми працюємо. Але не кожний незрозумілий адресатам уривок оригіналу потрібно в культурному сенсі "розжовувати" і перекладати. І це стосується не лише усного перекладу на дипломатичному рівні, що являє собою особливу тему. Деякі мовці навіть не бажають, щоб їхні слова були повністю зрозумілі, тому що для них враження, так звана власна "імпресія" важливіше.

Особливо обережним треба постійно бути в наступних випадках. Коли говорить видатний діяч, науковець або інша відома людина, то експліцитне внесення коректив краще не використовувати. Основним принципом для перекладу є **"збереження обличчя"** мовця, цей принцип є важливішим, ніж корективи. Характерним для такого обачливого внесення коректив є висловлювання одної опитаної колеги: корекцію як таку вона буде завжди відкидати і насамперед завжди заперечувати самий зв'язок корекції із мовцем. Причинами корекції завжди повинні слугувати обставини або навіть власна забудькуватість, тобто сама перекладачка.

Через захоплення експансією можна забути про такий тривіальний фактор як "час". Враховуючи нетерплячість публіки доцільним було б нагадати, що потрібно дотримуватися чітких часових норм також і під час коректівного усного перекладу. Відтворення цільовою мовою не повинно здаватися помітно довгим, афектованим і відчуженим перекладачем.

3. Чи виникає в зоні діяльності достатня транспарантність, щоб інші люди могли сприймати корективи перекладача?

Кілька років тому я перекладав для відомого бізнесмена із Лейпцига, який непохитно вірив у те, що в Москві ніхто не розуміє німецьку мову. Оскільки ми були також друзями, то він знав, що я все правильно зрозумію і перекладу, тому говорив начистоту. Під час одних перемовин він сказав мені схвильовано: "*Все, я втомився від цієї маячні. Скажи цим псіхам, що ми не приймаємо їх пропозицію*". Відповідно до перекладацького замовлення та функціональної когерентності я відразу виправив цей мессидж та переклав дане висловлювання так: "*Шановні пані та панове, ми дуже дякуємо Вам за Вашу пропозицію, але вибачте, ми зараз не можемо її прийняти*". І раптом залунали роздратовані вигуки. Серед експертів по ту сторону була одна перекладачка, яка через мою присутність залишилася без роботи. Під час оголошеної після цього паузи вона розповіла своїм роботодавцям, у якій грубій формі німецький бізнес-партнер образив російських партнерів, і що перекладач це приховав і переклав неправильно. Бізнесмен, почувши про це, легко викрутився із ситуації: він голосно запитав, хто це стверджує (на ці слова ніхто не відповів), а потім заявив: "*Або ця брехлива особа залишає приміщення, або ми негайно їдемо геть*". Його вимогу одразу виконали. Завдяки цьому вдалось домовитися про значні інвестиції з Західної Європи. Але цей інцидент міг закінчитись по-іншому. Хоча перекладач у цьому випадку повів себе конче слушно, слід пам'ятати, що фактор транспарантності, прозорості відіграє важливу роль при корекції. Потрібно бути обережним з помітними коректурами, адже в кімнаті можуть бути люди, які використають це не на користь перекладача, і, за можливості, повідомлять мовцю про цю ситуацію.

4. Чи може ситуація – наприклад, під час перемовин про укладання контракту – бути настільки критичною, що її може врятувати лише перекладач?

Отримавши певну часову відстань від комунікативного акту, перекладач зазвичай робить висновок, що співрозмовники могли би і самостійно прийти до вирішення або розуміння проблеми,

без того, щоб перекладач втручався в хід перемовин. Можна сказати, що перекладач без коливань виправляє допустиме за правилами професійної етики, але у надзвичайних випадках корекції він не мусить одразу рішатися на користь трансформацій оригіналу. Навіть, якщо питання, які потрібно перекласти, поставлені не дуже вдало, а відповіді на них іноді не мають сенсу, все одно часто потрібно впевнено перекладати. Звичайно, коли виникають якісь стилістичні проблеми, то їх потрібно пом'якшувати, але не завжди. Може, інша сторона зрозуміє, що це було сказано у грубій формі та очікує реакції. Тому правила гри є наступними: коректівний усний переклад належить до високого мистецтва, виконання конкретного комуникативного перекладацького завдання є мірилом майстерності перекладача. Його самовіддану допомогу, його успіхи не завжди помічають, але його промахи бувають дуже болючими, тому треба навчитися оцінювати ризик. Перекладач, врешті-решт, є лише мовним та соціокультурним посередником комуникації.

Переклад Пукас Маріанни

UDC 811.112.2'25/42

Taras Kyiak, Doctor of Philology, Professor
Taras Shevchenko University of Kyiv (Ukraine)

INTERKULTURELLE KOMMUNIKATION, DISKURS UND TRANSLATION

Im Artikel wird die Hypothese über den Faktor des Discourses im Prozess der Translation von den Texten verschieder Genres erörtert. Die Kategorie des Discourses beeinflusst die Translation viel oder weniger abhängig vom Objekt der Translation im Bereich "Poesie – literarische Prosa – wissenschafltlich-technische Texte mit einem niedrigen Grad der Abstraktheit-mit einem mittleren Grad der Abstraktheit-mit einem hohen Grad der Abstraktheit".

Schlüsselwörter: *Discours, Translation, Text, Abstraktheit, Genre, Stufe, Aspekt, interkulturelle Kommunikation.*

Ich grüße alle Leser im Namen einer weltbekannten großen Stadt Kajnurgardur. Ich bin dessen sicher, dass jeder von euch wenigstens